

Zeitungsbezieher über 10 800.

Telefonnummer: 47.

Nr. 2930.

Der „Gehirgsbote“ erscheint Dienstag und Freitag als Beilage zum „Kraut- und Rübenblatt“, das „Unterhaltungsblatt“, das „Wirtschafts-Sonntagsblatt“, und den „Wirtschaftlichen Monatsheften“.

Slaz, Freitag, 10. April

Preis pro Quartal mit Post und ohne 1 Mark, durch die Post bezogen ebenfalls 1 Mark, mit Post 1,20 Mark. Inhaber des Gehirgsbotes: Dr. Hermann Böttcher, Slaz, Postfach 10. Für das Jahr 1908 im Post-Bestellungs-Katalog unter Nr. 2064.

1903

Karfreitag.

Wenige Tage sind es her, da feierten wir in der Erinnerung den Einzug Christi in die Stadt Jerusalem. „Hosanna dem Sohne Davids, hochgelobet der da kommt im Namen des Herrn; Hosanna in der Höhe!“ Mit diesen Rufen begrüßte den Heiland die Volksmenge; mit Palmen in den Händen kamen sie ihm entgegen, mit grünen Zweigen bestreuten sie seinen Weg, und Kleider wurden vor ihm ausgebreitet, gleich als gelte es einen König zu empfangen. Und über den Herrn, der am Palmsonntag einzieht in Jerusalem wie ein König, wie ein Triumphator, spricht das selbe Volk wenige Tage später sein Verdammungsurteil mit dem furchtbaren Rufe: „Kreuzige ihn! Kreuzige ihn!“ Und das ungetreue Volk schleppt seinen Heiland zur Richtstätte und schlägt ihn an das Holz der Schande. Mit Spott und Schmach bedeckt, in tiefster Qual muß der „König der Juden“ sein Leben aushauchen. Welcher Gegensatz zu dem Hosanna des Palmsonntags!

Nicht scharfer konnte die Treulosigkeit und Undankbarkeit der Welt zum Ausdruck kommen, als in diesem Gegensatz zwischen dem Palmsonntag und dem Karfreitag. Und doch, obwohl er voraus wußte, wie das jüdische Volk ihm so viele Segens- und Wohlthaten vergelten werde, hat Jesus am Palmsonntag seinen Augenblick geögert, seinen Schritt in die treulose Stadt zu setzen. Ebenso wenig suchte er in den folgenden Tagen irgend eine Gelegenheit, um dem furchtbaren Schicksale, das ihm hier bevorstand, zu entgehen. Wie sehr er auch am Verberge der Todesangst voraussempfand, so daß mit Blut vermischter Angstschweiß ihm aus den Poren drang; wie klar auch vor seiner Seele die ganze Undankbarkeit der Menschen stand, er gab sich doch willig den Höchsten hin und verwies dem heiligen Petrus, der im Feuertest das Schwert für seinen Herrn und Meister zog, jede Gewalttat und allen Widerstand.

Dies alles und noch vieles mehr müssen wir beherzigen, wenn wir die Bitterkeit des Leidens Jesu Christi, das am Karfreitag seinen Höhepunkt erreichte, recht zu würdigen suchen. Wie furchtbar mußte es an sich schon für das reinste und heiligste aller Herzen sein, nicht nur eine Todhündin, sondern alle Sünden der ganzen Welt auf sich zu nehmen als seine eigene Schuld. Und nun voraussehen zu müssen, daß dieses unerlöschliche Opfer, daß alle seine Leiden und sein schimpflicher Tod am Kreuze für so viele Menschen vergeblich dargebracht sein würden! Voraussehen zu müssen nicht nur die laue Gleichgültigkeit von Millionen und Millionen er-

löster Seelen gegen ihr eignes Heil und gegen die Opferthat ihres Heilandes, sondern auch den festen Unglauben und den frechen Hohn, die schöne Undankbarkeit der Welt und die fortbauende Verfolgung seines Werkes, seiner Kirche durch alle Zeiten!

Wahrlich, auch die Verfolgungen unserer Zeit hat der Gottheit klar vorausgesehen in jenen Augenblicken, als er, seiner menschlichen Natur den Tribut zollend, schmerzlich aufschöhnend die Worte ausstieß: „Herr, mein Herr, warum hast du mich verlassen?“ Frecher, als je hat der Unglaube sein Haupt erhoben; durch alle Länder hallt der Ruf: „Los von Rom — los vom Kreuze — los von Gott!“ Schon jubeln die Feinde des Christentums in unserem weltlichen Nachbarreiche, gleich als hätten sie mit den demütigen Bekennern Christi, den Mönchen und Nonnen, schon Jesus Christus selbst aus ihrem Lande, aus den Herzen ihres Volkes vertrieben. In andern Ländern holen ihre Gesinnungsgenossen zu dem gleichen Schläge aus. Da ist es wahrlich Zeit, daß wir wenigstens, die wir treu zu dem Gekreuzigten halten, die wir mit dankbarem Herzen uns bewußt bleiben, welch unermessliches Opfer er für uns und die ganze Menschheit gebracht hat, uns mutig und offen um das Kreuz scharen und furchtlos unserer Liebe zu dem Welt-erlöser Ausdruck geben gleich jenen wenigen, die auch in der Todesstunde ihren göttlichen Meister nicht verlassen haben. Und wie könnten wir dabei auch feigläubig sein? Wir wissen ja, daß der Heiland sterbend Tod und Hölle bezwungen hat. So werden auch alle Verfolgungen seiner Kirche nur dazu dienen, ihre unverwundliche Lebenskraft und damit ihren göttlichen Ursprung immer aufs neue zu beweisen. Wir selbst müssen uns aber auch immerzu vor Augen halten, daß die Welt das Christentum nach seinen Bekennern beurteilt. Möge daher jeder einzelne von uns stets daran denken, daß er als ein Beispiel angesehen wird, daß er also durch sein Beispiel wirken muß. Haben wir den rechten Betermut und einen heiligen Opfermut, in welchem wir heute das erhabenste Vorbild schauen in Jesus Christus, in seinem blutigen Opfer auf Golgatha!

Provinzielles und Lokales.

Rechnung der mit Eisen oder anderen Metallgegenständen beschickten Kisten ist nur unter Verrechnung zu stellen.

Dem Bunde der Kaufleute erhalten wir folgende Zuschrift, die wir mit Weglassung zweier unwesentlichen Stellen dem Vorleser nach wiedergeben. Wie nicht anders zu erwarten, ist das Programm des Bundes der Kaufleute in vielen Fällen falsch aufgestellt worden. Es hat bei denjenigen, welche glauben, ihre besonderen Bestrebungen

wirden vom Bunde als Spezial-Programm aufgenommen werden Enttäuschung erregt. Erst allmählig beginnt man einzusehen, daß es gar nicht möglich ist, die Spezialforderungen der einzelnen Gruppen alle dem Programm des Bundes einzuvordringen: Es würde in diesem Falle ein Widerspruch der Meinungen entstanden sein, welcher das ganze Unternehmen hätte in Frage stellen können; außerdem hat sich dem Bunde ein Teil der Kaufleute untrüblich gegenüber gestellt. Einige Organe haben den Vorwurf gegen den Bund erhoben, er sei antisemitisch, weil seitlich der Namenliste eines Antisemitischen Börsen in der Lokal-Veranstaltung vom 18. März d. J. zu Berlin gesprochen hat. Andere wieder behaupten, der Bund werde eine Juden-„Schutz-Truppe“ und sei eine freisinnige Ordnung. Endlich giebt es Leute, die dem Bunde vorgeworfen haben, er wolle sich in die vorliegenden Wahlen mischen. Schon der Umstand, daß diese Einwände sich gegenseitig aufheben, läßt bezweifeln, daß sie berechtigt sind, noch mehr aber erweist man das aus den reichen Fortschritten der Bewegung. Die deutsche Kaufmannschaft scheint ziemlich schnell verstanden zu haben, daß es die höchste Zeit ist, für sie eine große Ständevereinigung zu schaffen, welche die einzelnen Gruppen betreffenden Punkte aus ihrem Programm löscht und nur die allgemeinen einbringend auf ihre Fahnen schreibt. Wo der Bund bisher aufgetreten ist, hat er sich nicht als ein Hindernis erwiesen. In den wenigen Wochen, welche seit seiner Begründung verstrichen sind, sind bereits folgende Ortsgruppen konstituiert: Hildesheim, Walsdorf, i. Schlf., Berlin, Stettin, Königsberg, Pr., Allenstein, Elbing, Sprottau, Danneberg. Eine ganze Reihe anderer Ortsgruppen ist bereits in der Bildung begriffen. Zum erstenmale seit langer Zeit haben an den genannten Orten große Kaufmanns-Veranstaltungen stattgefunden. Zu der Veranstaltung in der Tonhalle in Berlin am 18. März sind von den beteiligten Vereinen nicht weniger als 16000 Karten abgefordert worden, und 5 Minuten nach der angelegten Zeit mußte die Tonhalle polizeilich wegen Überfüllung geschlossen werden, da sie nur 2000 Menschen faßt. In Königsberg in Pr. tagte in der Wölfe eine geradezu imposante Kaufmanns-Veranstaltung und nicht weniger als 800 Teilnehmer nahmen an der Tagung teil. In allen diesen Fällen des Bundes ein. Eingeweihte Kreise richten dem Bunde nach, daß es ihm vorausichtlich gelingen werde, ein hohes Maß Rechtigkeit zwischen der Kaufmannschaft und denjenigen Weisheiten herzustellen, welche in der Vertretung ihrer Spezial-Interessen in letzter Zeit eine scharfe Front angenommen haben. Es wäre dies in der Tat für den gesamten Handelsstand von ungeheurer Wichtigkeit. Die Hauptfrage bleibt freilich, daß die Bundesstellung es dauernd versteht, das Programm und die Tätigkeit des Bundes von jeder parteipolitischen und konfessionellen Sonder-Bestrebung fernzuhalten und lediglich auf der sachlichen Basis der kaufmännischen Interessen zu arbeiten.

Aus der Grafschaft Slaz.

× Oberseefeldsdorf, 6. April. Zu der Verammlung, welche der Volksverein für das katholische Deutschland am gestern, nachmittags 4 Uhr, hier im Rühnfelds Saale abhielt, hatten sich trotz des schlechten Wetters sehr viele einfindend erwachsene männliche Personen eingefunden, darunter drei geistliche Herren. Herr Maxes Zehmer brachte in seiner Begrüßung seine Freude darüber aus und daß darauf ein Ueberblick über die allgemeine politische Lage der Gegenwart, wobei er im Hinblick auf die bevorstehenden Wahlen von solchen Freunden narrte. Zum besonderen Studium und zur Beherzigung empfahl Herr Warrer das Flugblatt der Centralstelle in München

Von Bethsemane nach Golgatha.

(Von Heinrich Tischbe.)

12. Auf Golgatha.

„Wo deine Schuhe von deinen Füßen, denn der Ort, worauf du stehst, ist heiliges Land.“ Wenn sollte dieses Wort, das einst aus Gottes Munde an Moses ergangen ist, beim Betreten der heiligen Stätten der Welt nicht nachdrücklich in Gedächtnis zurückrufen? Wie heilig ist der Boden und tiefer Gedanke, nach dem wir uns den größten Heiligthümern der Erde, wo unser Herr und Heiland Jesus Christus den schmerzlichen Kreuzestod für uns erlitten hat, wo er glorreich aufgestanden ist von den Toten. Golgatha und heiliges Grab! Kreuzigung und Auferstehung! Welch inhaltsschwere Worte. An diesen beiden Begriffen hängt das ganze Christentum. Mit ihnen steht es; ohne sie fällt es. Nachmals hat hier bemerkt, daß Golgatha und das heilige Grab jetzt nicht mehr außerhalb der Stadt, sondern innerhalb derselben, und zwar innerhalb der hl. Grabeskirche liegen. — Gemeinsam ging es nun nach Golgatha und dem hl. Grab, den größten Heiligthümern Jerusalems. Es war eine stille Prozession; denn ein jeder hatte mit seinen eigenen Empfindungen genug zu tun. Am Eingange in die Grabeskirche entstand unter Jägeln sofort ein heftiges Gedränge. Niemandes konnte hier und dort umhergehen. Der Weg ist 17 m lange und 1,3 m breite und 0,3 in den Boden überlagernde steinerne Marmorplatte, den sogenannten Salbungsflecken. Er überdeckt jene Stelle, auf welcher laut den Evangelien Johannes (19, 38—42) Joseph von Arimathea und Nikodemus mit Myrrhen und Aloe den Leichnam Christi salbten. Immer umflossen Peter diese heilige Stätte, die als 13. Station des Kreuzweges gilt. Die über dem Salbungsflecken brennenden Lampen gehören den Römern (Katholiken), Griechen, Armeniern und Kopfen. Links von dem Salbungsflecken, die Pilger zu sitzen pflegen, steht man einen kleinen Raum umgibt; dort standen während der Einbalsamierung des Körpers Christi die heiligen Frauen.

Wir gehen nach Golgatha. Eine Treppe, die 18 Stufen hat, so hoch etwa wie von einem Stockwerk zum andern, führt vom Salbungsflecken rechts hinauf zum Hügel Golgatha. Dort sind links von uns unsere Schritte. Ein niedriger Raum umfängt uns trocken. Der erste Weg führt; das Kreuz des Heilands stand einst im Freien. Der kleine Himmel des Morgenlandes spannte sich über Golgatha, als er sein Haupt neigte und starb, und die Sonne grüßte im Westen herüber, als sie den treuen Leichnam vom Kreuze abnahm. Aber hierher bringt kein Sonnenstrahl, kein Strahlenblau des Himmels. Man ist in einer nördlichen, dunklen Kapelle, die ihr Licht nur von einer Menge von Nipeln erhält, mit denen der Raum reichlich ausgeleuchtet ist. Wir stehen auf Golgatha, jenem Hügel, den die Juden für ihre schreckliche Missethat angesehen hatten. Hier ist der Ort, wo der Sohn Gottes an das Kreuz geschlagen wurde. Hier haben die, die er die Eines nannte, ihn gemartert, bis die Erde den letzten Tropfen seines kostbaren Blutes aufgesaugen hatte. Hier ist der Ort, an dem sich das größte Verbrechen, das in der Weltgeschichte aufgezeichnet ist, vollzogen hat. Hier also mußte der Göttersohn die Hölle des bittern Kelches trinken, der nach seines himmlischen Vaters Willen nicht an ihm vorübergehen sollte. Hier war es, wo er in seiner Liebeshilfe, wie sie die Welt zuvor noch nicht gekannt, für seine Wälder betete: „Vater vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun.“ Hier gab er uns Maria zur Mutter, hier beschloß er sein Erdenleben mit dem großen und doch so ergebungsreichen Worten: „Es ist vollbracht; Vater in deine Hände befehle ich meine Seele.“ Ein Meer von Gebeten überflutet das kleine, arme Menschenherz an solch bedeutungsvoller Stätte. Nicht trennen möchte man sich von

dem Orte, wo im Umkreis von wenigen Minuten alles das geschehen ist, weshalb wir Karfreitag und Dienen feiern.

13. Die Kreuzigungskapelle.

Golgatha oder der Kalvarienberg, der Ort, wo Jesus gekreuzigt wurde, ist heututage überbaut von der Kreuzigungskapelle der hl. Grabeskirche. Diese besteht aus zwei Teilen, nämlich aus der eigentlichen Kreuzigungskapelle, den Griechen gehörend, und der Kapelle der Kreuzanngeltung. Der südlich an die Kreuzigungskapelle stößende Altar gehört den Römern und bezeichnet zunächst den Ort, an welchem Maria bei der Kreuzabnahme den Leichnam Christi in Empfang nahm. Vor dem rechts davon befindlichen Altar soll nach der Tradition die Kleidererhebung und Umhangung Christi stattgefunden haben, die 10. und 11. Station des Kreuzweges. Angenehm blickt liegt die von Außen erreichbare und reichgeschmückte Marien- oder Schmerzenskapelle, der Rätiner, welche man durch ein Gitter von der Kreuzigungskapelle aus sehen kann; sie bezeichnet den Standort Maria während der Umhangung Christi. In der Kreuzigungskapelle steht an der Wand ein mit Kränzen und Blumenkränzen der verschiedensten Art geschmückter, in denbenberf Beleuchtung strahlender Altar. Im Blicke der letzteren bemerken wir auf dem Marmorplatten geschliffenen Fußboden eine kreisförmige Zeichnung, die von einem breiten Silberrahmen eingefaßt wird. In derselben steht das Marienbild, an welchem der Weltjüngling hing. Ueber ihr erhebt sich das Bildnis des gekreuzigten Christus in Lebensgröße; neben demselben befinden sich die Statuen der schmerzhaften Mutter und des hl. Johannes. Rechts und links von der Stelle der Kreuzigung werden zwei spärliche Stühle gesetzt, auf den Wänden, wo die Kreuze der beiden Schächer standen. Zwischen dem Orte des Kreuzes Christi und dem des linken Schächers steht man einen Feilerzirkel, der durch das Erdbeben bei dem Tode Jesu entstanden ist, wie der hl. Evangelist Matthäus 27, 61 erzählt. Ein langes, bewegliches Goldbratgerüst ist über der Feilerzirkel angebracht. Man sieht es hinweg und ist auf dem Höhe einer Krage hinauf in die Welt.

In der andern Hälfte der Kreuzigungskapelle auf Golgatha steht der von Katholiken gehörige Altar der Kreuzanngeltung mit einem tiefe graue Handlung, die auf dieser Stelle stattgefunden, darstellenden Altarbild. In der Mitte zwischen den beiden Altären der Kreuzigung und der Kreuzanngeltung, gerade unter dem Bogen, der durch einen der beiden Pfeiler gebildet wird, steht der ebenfalls den Katholiken gehörige kleine Altar der schmerzhaften Mutter. Dieser Altar ist behaglich der schmerzhaften Mutter geweiht, weil eben hier die Mutter Jesu gestanden, während er am Kreuze hing und weil sie an dieser Stelle die Lebtensworte Jesu vernommen: „Weib, siehe deinen Sohn, und Sohn, siehe deine Mutter“, wodurch wir alle in der Person des hl. Johannes Maria zu unserer Mutter erhalten und geliebte Kinder der Mutter Jesu geworden sind. — Die Kreuzigungskapelle ist 15 Meter lang (von Ost nach West) 13 Meter breit und sehr dunkel. Nur hundert Fuß das Tageslicht hier hinein, desto heller aber ist sie durch mehrere hundert Ampeln und Lichter helleleucht erleuchtet, die an dem vielen Gold und Silber, von welchem die ganze Kapelle erfüllt ist, doppelt wiederstrahlen und glänzen. Der ganze Golgathafelsen ist mit Marmorplatten und überbaut, teils um ihn zu ebnen und zu einer Kapelle umgefaßt zu können, teils aber auch, um ihn vor den Pilgern zu schützen, die ihn in Form kleiner Reliquien gewiß im Laufe der Jahrhunderte in alle Welt getragen hätten. Unter der Marmorbedeckung aber ist der natürliche Kalvarienfels, wie er vor 2000 Jahren dort gestanden, als das hl. Kreuz mit seiner teuern Last von ihm aus in die erste Welt hinausgeragt. Unfähige Ampeln erfüllen mit

farbigem, matterm Lichte den kleinen, niedrigen Raum und mildern mit sanftem Scheine den Glanz der goldenen und silbernen Bildwerke, welche die Wände zieren. Viele Pilger sitzen an der heiligen Stätte, aber hier vermagst du keine wichtige Eiferlust die andächtige Stimmung und gemaßt man dem Kreuz und Kreuzigungsräum, daß wir wiederum der heiligsten Stätte nach können, der Stätte der Kreuzigung unseres Herrn Jesu Christi. Unter dem Altare, zugänglich den Rissen der Wände, erklärt die Silberplatte, in deren Mitte eine runde Öffnung die Stelle weist, auf der das Kreuz errichtet war. (12. Station des Kreuzweges). Hier also hat das Lam Gottes für die Sünden der ganzen Welt gebüht. Hier hat der göttliche Erlöser sein blutiges Verlöbungsopfer gebracht.

Welche Gefühle beherrschen an diesem Orte das Herz des christlichen Pilgers! Er fällt auf seine Knie, er küßt den heiligen Boden, er beneigt mit Tränen die gemalte Stätte, er betet in sich gefüllt mit stiller Andacht; hier das größte Wunder der Liebe an. Er ist entzückt in dem Gedanken, zu dem Orte von Maria über das Kreuzigungsräum, daß wir wiederum der heiligsten Stätte nach können, der Stätte der Kreuzigung unseres Herrn Jesu Christi. Unter dem Altare, zugänglich den Rissen der Wände, erklärt die Silberplatte, in deren Mitte eine runde Öffnung die Stelle weist, auf der das Kreuz errichtet war. (12. Station des Kreuzweges). Hier also hat das Lam Gottes für die Sünden der ganzen Welt gebüht. Hier hat der göttliche Erlöser sein blutiges Verlöbungsopfer gebracht. Welche Gefühle beherrschen an diesem Orte das Herz des christlichen Pilgers! Er fällt auf seine Knie, er küßt den heiligen Boden, er beneigt mit Tränen die gemalte Stätte, er betet in sich gefüllt mit stiller Andacht; hier das größte Wunder der Liebe an. Er ist entzückt in dem Gedanken, zu dem Orte von Maria über das Kreuzigungsräum, daß wir wiederum der heiligsten Stätte nach können, der Stätte der Kreuzigung unseres Herrn Jesu Christi. Unter dem Altare, zugänglich den Rissen der Wände, erklärt die Silberplatte, in deren Mitte eine runde Öffnung die Stelle weist, auf der das Kreuz errichtet war. (12. Station des Kreuzweges). Hier also hat das Lam Gottes für die Sünden der ganzen Welt gebüht. Hier hat der göttliche Erlöser sein blutiges Verlöbungsopfer gebracht.

Ich danke die, Herr Jesu Christi, daß du für uns gestorben bist, daß dein Blut und deine Pein an uns doch nicht verloren sein. Ein europäischer Herr in eleganter Kleidung steht halb hinter mir an einem Pfeiler gelehnt. Regungslos steht er da. Das ernste, geistvolle Gesicht zeigt von tiefer Ergriffenheit. In seiner einigen der Andachtstübungen der Menge beteiligt er sich. Aber er steht unregelmäßig und seine dunklen, feurigen Augen sind mit feuchtem Glanze über die Gemauerungen, wie mit die Fülle der Gebeten, bis die wenigen Minuten Geist und Herz des Pilgers durchströmen. Wie oft haben wir in Schule und Kirche die großen, ewig unvergänglichen Passionsbilder an unseren Seiten vorbeigesehen, aber jetzt, da wir auf dem gewissen Fleck Erde stehen, wo sich alles dieses zugezogen, fühlen wir ihre erschütternde Macht gewiß lebendiger als je, und es drängt uns, gleich dem stummen und in Tränen um uns her gehenden Pilgern, unsere Hände zu falten und mit Andacht zu beten: Ich danke die, Herr Jesu Christi, daß du für uns gestorben bist, daß dein Blut und deine Pein an uns doch nicht verloren sein.











Heut Morgen verschied plötzlich an Herzschwäche mein  
inniggeliebtes Gatte, unser guter Vater, Sohn, Bruder,  
Schwager und Onkel,  
der Kaufmann  
**Josef Exner,**  
im Alter von 61 Jahren.  
Dies setzen im tiefsten Schmerz mit der Bitte, des Be-  
stehenden im Geringsten zu wollen, ergehen an  
Glatz, den 7. April 1903.  
Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung: Sonnabend, den 11. April, früh 9 Uhr, auf  
dem neuen Friedhofe. Die Beile willig Sonntag, den  
12. d. M., früh 7 Uhr, in der Pfarrkirche gelesen.  
Trauerhaus: Hofstraße 376.

### Einladung

zur  
**Generalversammlung der Wirtschaftsgenossenschaft  
des Schlef. Bauernvereins, e. G. m. b. H.**  
für  
Dienstag, den 14. April 1903, vormittags 11<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr,  
im Brauhaussaale zu Reiffe.

- Tagesordnung.**
1. Genehmigung der Bilanz und Entlassung des Vorstandes.
  2. Beschlußfassung über die Verwendungs des Reingewinnes.
  3. Reorganisation der Genossenschaft: Aenderung der Satzungen; Er-  
höhung der Haftsummen.
  4. Besprechung über die Aufgaben der Genossenschaft in der nächsten  
Zukunft und freie Besprechung.
- Jahresrechnung und Bilanz liegen im Geschäftslokal der Ge-  
nossenschaft offen.  
Reiffe, den 30. März 1903.

Der Vorstand  
der Wirtschaftsgenossenschaft des Schlesischen Bauernvereins,  
eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung,  
Meißner, Jüttner, Weigel, Stenzel.

Bringe mein grosses, gut assortiertes Lager aller  
Arten elegant  
**Damen-, Herren- und Kinderschuhe**  
in empfehlende Erinnerung.

**Robert Herrmann,**  
Schuhmachermeister,  
Glatz, Ring 37,  
Parterre u. I. Etage.  
Streng reelle  
Bedienung.  
Allerbilligste  
Preise!

Meiner w. Landkundschaft empfehle besonders meine guten,  
soliden, handgearbeiteten  
**Schuhe und Stiefel.**  
Reparaturen schnell, sauber und billig.

Meinen werten Gönnern, Freunden und Bekannten von  
Bad Nauendorf und Umgegend die ergebene Mitteilung, daß  
ich das  
**Hôtel Scholz in Bad Nauendorf**  
käuflich erworben habe. Es wird mein Bestreben sein, wie  
es auch bis jetzt war, für stets gute Speisen und Getränke  
Sorge zu tragen. In dem ich bitte, mein Unternehmen gütigst  
unterstützen zu wollen, gleiche ganz ergebend  
**Kernmann Wolf,**  
früherer Kurhauspächter.

Anfänger und Weiterfortgeschrittene  
in der französischen, englischen und  
italienischen Sprache unentgeltlich sind.  
**Le Commencant** Der Anfänger **The Beginner**  
Französisch - Englisch Italienisch  
Französisch - Englisch Italienisch  
**Le Répétiteur - The Repeater - Il ripetitore**  
(Der Wiederholer)  
Kleiner Zehrschrift M. 1.00, 2.00, 3.00, 4.00, 5.00, 6.00, 7.00, 8.00, 9.00, 10.00  
Verlag Rosenbaum & Hart, Berlin W. 56

**F. Tichauer, Glatz,**  
Ring, am Springbrunnen.  
Bedeutendes Lager in Glas- und Porzellanwaren.  
Einrichtung für  
Logierhäuser, Hotels, Gastwirtschaften und Haushaltungen.  
**Brant-Ausstattungen,**  
**Hochzeits- u. Gelegenheitsgeschenke**  
vom feinsten bis zum billigsten Geure  
in reichhaltigster Auswahl.  
Billigste Preise. Coulaunteste Bedienung.

**M. Grau** Nachf.  
BRESLAU  
Albrechts-Str. 3 I. Etage.  
Möbel- u. Waren-Credit-Haus.  
Auf Credit mit kleinsten Anzahlung. Möbel, Polsterwaren, Spiegel, Betten, Kinderwagen. Auf Credit mit bequemster Abzahlung. Confection für Herren, Damen, Kinder, Manufactur-Waren, Teppiche, Gardinen.

**Hôtel Kaiserhof.**  
Sonntag, den 12. April 1903,  
1. Osterfeiertag:  
**Grosses Militär-  
Fest-Konzert**  
von der gesamten 42 Mann starken  
Regimentskapelle des 3. Reg. Reg.-  
Gen.-Feldm. Graf Mollath  
(Schl.) Nr. 38  
Leitung: Rgl. Musik-Dir. H. Kluge.  
Anfang pünktlich 8 Uhr.  
Büfets im Vorverkauf bei  
Herrn Glatz, Teuscher,  
Töpfer, Scheithauer und im  
„Kaiserhof“ & 40 Wz.

**Hartau.**  
Gasthof zum Feldschlösschen.  
Montag, den 2. Osterfeiertag:  
**Militär-Konzert**  
von der Regimentskapelle  
des 3. Reg. Reg.-Gen.-Feldm.  
Leitung: Rgl. Musik-Dir. H. Kluge.  
Anfang 7 Uhr. Entree 50 Pf.  
Es laden ergebend ein  
H. Kluge, B. Wöllmer,  
Rgl. Musikdir. G. Hofmeister.

**Eisersdorf**  
Grosspietsch's Gasthof.  
Im neu dekorierten Saale.  
Sonntag, den 26. April:  
**Militär-Konzert**  
von der Regimentskapelle  
des 3. Regiments Nr. 38.  
Anfang 7 Uhr. Entree 50 Pf.  
Nach dem Konzert:  
**Tanzkränzchen.**  
Es laden ergebend ein  
H. Kluge, R. Grosspietsch,  
Rgl. Musikdir. G. Hofmeister.  
Für gute Speisen und Getränke  
ist bestens gesorgt.

**Wlkersdorf.**  
Benno Kaufmann's Gasthof.  
Am 2. Osterfeiertag (13. April):  
**Grosses  
Militär-Streichkonzert**  
von den 6. Bläsern (Weisse)  
in Uniform.  
Direktion: Kapellmeister J. Markscheffel.  
Gut assortiertes Programm.  
Anfang 5 Uhr. Eintrittspreis 50 Pfg.  
Neu gelesenes Programm.  
Für gute Speisen u. Getränke  
ist bestens gesorgt.  
Es bereiten sich ergebend emuladen  
J. Markscheffel, B. Kaufmann,  
Kapellmeister. Gastwirt.

Freunden eines wirklich  
guten u. sehr wohlbedach-  
teten Traubeneines em-  
pfehle ich meinen garantiert  
unverfälschten  
**1900er Rotwein**  
Der, kostet im Faß von ca.  
30 Lit. an 55 Pfg. pro Liter  
u. in Flaschen u. 12 Pf. an 60 Pfg.  
p. Fl. von ca. 1/4 Lit. ein-  
schliesslich Glas.  
Als Probe versende ich 2 ver-  
schied. Fl. pr. Post. Breitschiff  
frei. Zahlr. Anerkennungen.  
Carl Th. Oehmen.  
Coblenz a. Rh. 749.  
Weinbergstr. u. Weinhandlg.

**DAVID'S  
MIGNON-  
KAKAO**  
Pfr. Mk. 1.00, 1.50, 2.00 u. 2.40  
ist das feinste Fabrikat der Neuzeit.  
FR. DAVID SOHNE, HALLÉ A.S.  
Prüfung im Ansehe nächster Niederlage werden gestattet.

Die in hiesiger Gegend eingeführten  
**Schulbücher**  
(Bibeln, Lesebücher, Katechismen, Biblische Geschichten u. in  
den neuesten Auflagen), sowie alle Arten  
**Schreib- und Zeichenhefte**  
sind stets vorrätig.  
Wiederverkäufer erhalten Rabatt.  
Habelschwerdt.  
**Frankes Buchhandlung**  
(J. Wolf).

**Erstes Spezialgeschäft für  
Betten, Bettfedern u. Dauen.**  
Gänsefedern 60 Pfg. pro Pfund  
(in obere zum Reife).  
Schleifedern von Mk. 1.25 bis Mk. 5; Monopol-Dauen  
Mk. 1.85 (gef. gefüllt); Dauen von Mk. 3.50 bis zur feinsten  
Eiderdaune. Schlaffedern, wie sie von der Gans kommen,  
mit allen Dauen, Mk. 1.50. Fertige Betten, Oberbetten,  
Unterbetten, 2 Kissen, von 12 Mk. an. Fertige Juletten  
und Stoffe zu billigsten Preisen.  
Hoteltier, Logier- und Gasthausbesitzern Vorzugspreise.  
**C. Rahmer, Glatz, Frankensteiner Straße,**  
1. Haus vom Ring.  
Niederlage der Bettfedernfabrik von Gust. Lustig, Berlin.

Veränderungshalber und mangels an Raum  
verkaufe ich meine  
**Kinderwagen**  
vom feinsten bis zum einfachsten zu herab-  
gesetzten Preisen, so auch alle Sorten  
**Körbe, besonders Nestkörbe.**  
Mein Geschäft befindet sich nur in  
meinem Hause  
**Domgasse, Böhmischekrahen-Gasse 208,**  
aber nur in meinem Hause.  
**Franz Böhm, Korwarengeschäft.**

**Glatz, Jos. Reimanns Ww., Glatz,**  
Winozentri.  
Bildhauer- und Steinmetzgeschäft,  
Bestes Geschäft am Platz.  
**Größtes Lager fertiger Denkmäler**  
in Sandstein, Marmor, Syenit und allen Graniten, in allen  
Größen, Stylarten und Preisen.  
Spezialität: Blaue italienische Marmor. — Vortreffliche Schrift.  
Renovation alter Denkmäler. — Gute Vergrößerung.  
Original-Entwürfe zu größeren Monumenten, Skulpten, Erb-  
denkmälen u. s. w. stehen gern zu Diensten.  
Ausführung jeder Bauarbeit. Bildhauerei für Figuren u. Reliefs.  
Stromg. reell. — Enorm billige, feste Preise.

Zur Uebernahme von Bautischlerarbeiten  
sowie zur Lieferung  
aller Arten Möbel und ganzen Wohnanordnungen  
zu soliden Preisen empfiehlt sich  
**Schlesische Holzwarenfabrik Wölfelsdorf**  
in Wölfelsdorf, Kr. Habelschwerdt.

**Billige Böhmische Bettfedern!**  
(Bettfedern sind zollfrei.)  
10 Pfund neue, gute, geschlossene, staubfreie  
Mk. 8,—; 10 Pfund bessere Mk. 10,—; 10 Pfund  
weisse daunenweiche geschlossene Mk. 15,—,  
20,—; 10 Pfund schneeweisse daunenweiche ge-  
schlossene Mk. 25,—, 30,—; 10 Pfund Halbdauen  
Mk. 10,—, 12,—, 15,—; 10 Pfd. schneeweisse, daun-  
enweiche ungeschlossene Mk. 20,—,  
25,—, 30,—; Dauen (Flamm) graue  
à Mk. 8,—; schneeweisse à Mk. 5,—,  
5.50, 6,— per halbes Kilo.  
Versandt franco per Nachnahme.  
Umtausch und Rücknahme  
gegen Portovergütung gestattet.  
Bei Bestellungen bitte um genaue Adresse,  
Benedict Sachsels, Lobes 364, Post Pilsen, Böhmen.

**Glaxer  
Gebirgs-  
Luft!**  
ein vorzüglich erfrischender,  
seiner  
**Tafel-Liqueur.**  
Nur echt aus der Fabrik  
von  
**Louis Schott,  
Glatz.**  
In haben in allen besseren  
Delikatessen-Handlungen  
und Restaurants.

**Echt  
silberne**  
Remonte-Uhren, garantiert gutes  
Werk, 6 Rubis, Schwabacher  
Gehäuse, deutsch. Reichstempel,  
echte Gold- und Email-Verfärbung,  
Mk. 10.50. Dieselbe mit 2 echt  
silbernen, Kapfen, 10 Rubis Mk. 12.  
**Schlechte Ware führe ich nicht.**  
Meine sämtl. Uhren sind wirklich  
gut abgezogen u. genau regu-  
liert, so gebe daher reelle jähr-  
schriftliche Garantie.  
Beratung gegen Nachn. oder Post-  
einzahlung, Umtausch gestattet oder  
Weid sofort zurück, somit Bestellungen  
bei mir ohne jedes Risiko.  
Reichhaltige Preisliste über  
alle Sorten Uhren, Ketten und  
Goldwaren gratis und franco.  
**S. Kretschmer, Uhren, Ketten u.**  
Berlin 445. Neue Königsstr. 4.  
Neu u. wirklich billige Ge-  
zugsquelle für Uhrmacher und  
Wiederverkäufer.

**W. Thust,**  
Marmor-,  
Granit- und  
Kalkwerke.  
Bau- u. Möbelerarbeiten.  
**Grabdenkmäler.**  
Filiale Glatz am Stadthof.  
Dauernde Ausstellung fertiger  
Denkmäler.  
Fabriken mit  
Dampfbetrieb  
in  
Gnadenfrei  
und  
Gross-  
Kunzendorf  
(Kr. Neisse).  
Zahlreiche  
eigene Brüche.  
Gegr. 1819.  
250 Arbeiter.  
64 Maschinen.

**1 1/2 Millionen Mk.**  
sind mit einem Los zu gewinnen.  
Jedes Los mindestens ein  
Zweifel. Der kleinste Ziffer  
betragt mehr als der Einlös,  
daher bei Auslosung kein Risiko.  
Keine Klaffenlotterie, keine  
Serien- oder Reihenlose. Ge-  
festigt, erlaubt! Rein Schwin-  
del! Jeder überzeuge sich erst  
und verlange Prospekt. Zu-  
schriften belieben sub No. 505  
Stefan Schuster, Berlin O. 17.

**Franz Notik in Glatz,** Böhmisches  
Bad.  
Empfehle meine  
**Dampfschönfärberei, Druckerei  
und chemische Wasch- u. Reinigungsanstalt**  
für Herren- und Damen-Garderoben.  
Herren- und Damen-Garderoben werden unzertrennt  
wie auch zertrümmert gefärbt und chemisch gereinigt.  
Annahmestellen: In Glatz bei Herrn Joseph Fischer;  
in Leitwitz bei Frau Agathe Hoffmann.

**Schwache Augen**  
werden nach dem Gebrauch des  
Tyroler Enzian-Branntweins  
so gestärkt, dass in den meisten  
Fällen keine Brillen und Augen-  
gläser mehr gebraucht werden, & Glas  
1,50 Mk. — Derselbe ist zugleich  
haarstärkendes Kopf- und anti-  
septisches Mundwasser.  
Gebrauchsanweisung umsonst bei  
**Reichsadler-Drogerie  
Karl Friedrich,  
exam. Drog. Akad.,  
Glatz, Wilhelmsplatz.**



Telephonnummer 47.

Telephonnummer 47.

Nr. 29/30.

Der „Gebirgsbote“ erscheint Dienstag und Freitag und bringt als Gratisbeilage: Das „Arbeitsblatt“, das „Unterhaltungsblatt“, das illustrierte „Sonntagsblatt“, und den illustrierten „Sonderwirtschaftlichen Ratgeber.“

Glatz, Freitag, 10. April

Preis pro Quartal mit Abtrag ins Haus 1 Mark, durch die Post bezogen ebenfalls 1 Mk., mit Abtrag 1,15 Mk. Anfertigungsbehalten für die monatliche Beilage oder deren Raum 3 Bg., Arbeits- und Stellenangebote 10 Bg., Reklamensätze 40 Bg. Für das Jahr 1902 in Sonder-Druck-Katalog unter Nr. 2064.

1903

Der hohen Festtage wegen erscheint die nächste Nummer des „Gebirgsboten“ (Nr. 31) Freitag, den 17. April.

Deutschland.

Der Besuch des deutschen Kaisers in Kopenhagen ist zu Ende. Am 7. April um 5 1/2 Uhr nachmittags ist Se. Majestät in Berlin wieder eingetroffen. Bei einem Rückblick auf die Kopenhagener Kaiserfeste darf man getrost sagen, daß sie die Erwartungen aller Friedensfreunde reichlich erfüllt, ja übertrafen haben. Es offenbarte sich während derselben ein so herzliches Einvernehmen des deutschen Kaisers mit dem dänischen Herrscherpaar, daß der Besuch eher wie eine Befähigung langjähriger Freundschaft, denn wie die Anknüpfung neuer gutnachbarlicher Beziehungen sich ausnahm. Kaiser Wilhelm gedenkt schon im nächsten Sommer Kopenhagen wieder zu besuchen. Dies ist wohl der beste Beweis für die Herzlichkeit seiner Aufnahme und für den tiefen Eindruck, den dieselbe auf ihn gemacht hat.

Ein äußerst warm und herzlich gehaltenes Danktelegramm hat der Kaiser nach seiner Abreise aus Kopenhagen an König Christian abgefaßt, in welchem er seinen besonderen Dank sagt dafür, „daß Du mich in den Kreis Deiner Familie aufgenommen hast und sei überzeugt, daß ich mich fortan als Sohn des Hauses fühle.“ — Dann folgt noch ein Geburtstagswunsch.

Der Kaiser und die Kaiserin, deren gebrochener Arm in besser Stellung begriffen ist, werden der „Bo“ zufolge mit den jüngsten Kindern am 14. Mai dieses Jahres auf Schloss Belleville in Lothringen einziehen, um dort einen etwa zehntägigen Sommeraufenthalt zu nehmen. Bei dieser Gelegenheit gedenken sie unter anderem der Entbillung des neuen Vortals der Kathedrale in Metz bezuwohnen. Der Kaiser beabsichtigt, hier eine photographische Aufnahme herstellen zu lassen und sie bei seinem bevorstehenden Besuch in Rom dem Papste persönlich zu überreichen.

Die Wahlbewegung ist jetzt überall in vollem Gange. Besonders bemerkenswert ist dabei die Lebendigkeit, mit welcher sich die Sozialdemokratie, der Nationalallberrismus (besonders in Baden und Bayern), sowie der Polonismus (in Ober- und Westfalen) gegen das Centrum wendet. Es ist geradezu eine Schmach zu nennen, in welcher Weise die radikal polnische Presse mit allen Mitteln gebührender Verheerung die Wiederwahl des Reichstagspräsidenten Grafen Ballesfirem in seinem bisherigen Wahlkreise Lott-Gleiwitz-Stublin zu verhindern sucht, eines Mannes, der sich stets als das Muster eines christlichen Arbeitgebers seinen polnischen Arbeitern gegenüber erwiesen hat, den als Vertreter im Reichstage zu haben jeder katholische Wahlkreis für den Ehre anrechnen müßte. Und dazu bietet sogar ein Blatt wie der „Katholik“, der doch auf dem Centrumstandpunkte stehen will, die Hand, als er erklärt, daß er die Kandidatur des vom Centrum aufgestellten Grafen nicht unterstützen könne und werde! Hier gilt das Wort: Wer nicht für den Kandidaten eintritt, ist gegen ihn, bekämpft ihn. Wenn es den polnischen Heißspornen und Demagogen wirklich gelingen sollte die Wiederwahl des Grafen Ballesfirem zu verhindern, dann würde bei allen Katholiken Deutschlands ein Entrüstungsturm entzündet werden, der die Polen um die letzten Sympathien bringen und in den Parlamenten völlig isolieren würde.

Eine Erntestatistik des Deutschen Reiches für das Jahr 1902 wird vom Kaiserl. Stat. Amt in dem amtlichen Organ der Statistik des Deutschen Reiches veröffentlicht. Die Zahl der Berichterstatler betrug 7481. Es wurden im Reich geerntet Tonnen (1 T = 1000 kg):

Table with 6 columns: Im Jahre, Roggen (Winter- u. Sommer-), Weizen (Winter- u. Sommer-) und Spelz, Gerste (Sommer-), Hafer, Rastoffeln. Rows show data for years 1902 to 1908.

Eine Berechnung der im Reich an Getreide und Rastoffeln verfügbaren Mengen unter Berücksichtigung der Ernte, der Ausfuhr, der Ein- und Ausfuhr und unter Umrechnung der eine und ausgeführten Mehlmengen auf Getreide ergibt für das Erntejahr 1. Juli 1901 bis 30. Juni 1902, daß für menschliche und tierische Ernährung und gewerbliche Zwecke zur Verfügung standen auf den Kopf der Bevölkerung an Roggen 137,7, an Weizen 78,5, an Spelz 6,5, an Gerste 72,1, an Hafer 112,8, und an Rastoffeln 732,4 kg.

Ausland.

Die französisch-russischen Beziehungen haben neuerdings wieder eine starke Abkühlung erfahren. Die offizielle

russische Presse hat einen kalten Wasserstrahl nach Paris entsendet wegen der französischen Aufregungen in Bulgarien und Mazedonien, wo sich die Dinge immer mehr zu einem blutigen Drama entwickeln. Es ist übrigens trotzdem noch nicht ausgemacht, daß die Russen nicht doch, wie es Frankreich wünscht, zu gunsten der slavischen Christen in Mazedonien eingreifen, wenn die mohammedanischen Abenteurer fortfahren sich der Einführung von Reformen zu widersetzen, die der Pforte von Rußland und Oesterreich aufgezwingen worden sind.

Die Dreyfus-Affaire soll nach dem Willen des französischen Sozialistenführers Jaurès aufs neue auflieben. Schon vor längerer Zeit hat er angekündigt, daß er bei der Wählprüfung des Abg. Speton in der Kammer ein neues Dokument veröffentlichen werde, auf Grund dessen eine neue Untersuchung stattfinden müsse.

Damals die radikal-sozialistische Linke selbst gegen die Wiederholung der Affaire war, führte Jaurès seinen Vorschlag in der Montags-Sitzung der Kammer aus. Sein Dokument entpuppte sich dabei als ein Brief des verstorbenen Generals Pelleure an den damaligen Kriegsminister Covignac datiert vom 31. August 1898. Hierin bitter Pelleure um seinen Abschied, indem er seinem Vorgesetzten den Vorwurf macht, sie hätten ihn auf Grund einer Fälschung vorgehen lassen. Diese Fälschung besteht in dem bekannten Schriftstück, das angeblich von dem deutschen Kaiser an den Militärratshof von Schwarzwalden gerichtet war, und worin es heißt: „ceste canaille de D.“ (Diese Kanaille von D. Dreyfus). Daß dieses Schriftstück eine Fälschung ist, darüber kann gewiß kein Zweifel mehr bestehen. Ob es dazu noch eines neuen Beweismittels wie des Briefes von Pelleure bedürfte, darf fraglich bezweifelt werden. Es ist daher wohl fraglich, ob die Mitteilung von Jaurès genügt, um eine neue Untersuchung zu rechtfertigen. Die Unschuld von Dreyfus würde dadurch doch ebenso wenig erwiesen werden, wie seine Schuld durch die angegebene Veneration des Kaisers bewiesen werden dürfte. Aber darauf kommt es Jaurès natürlich auch gar nicht an, sein Freund Dreyfus ist ja auch längst in Freiheit; sein Vorgehen kam daher nur parteipolitische Gründe haben. Die Regierung wollte bisher von einer Wiederholung der Affaire nichts wissen; es muß sich nun zeigen, ob Jaurès sie trotzdem mit fortzureißen versteht. Frankreich soll aus den Abregungen anscheinend gar nicht mehr herauskommen.

König Alexander von Serbien hat sich wieder einmal einen Staatsstreich geleistet, indem er die erst am 6. April 1901 eingeführte neue Verfassung einfach suspendierte, die Mandate der Senatoren für ungültig erklärte, sämtliche Staatsräte zur Disposition stellte und die Stupschina auflöste. Mehrere Gesetze, darunter das Preßgesetz, das Gemeindegesetz, das nationale Wahlgesetz wurden aufgehoben und durch die entsprechenden früheren ersetzt. Unmittelbar nach der Ausrufung der Verordnungen, durch die die neuen Staatsräte und Senatoren ernannt werden, erschien eine zweite Proklamation, in der die Verfassung vom 6. April 1901 wieder in voller Geltung eingesetzt wird. Alles im Interesse des Staatswohls. — Das nennt sich „konstitutionelle“ Regierung!

König Eduard VII. von England befindet sich noch in Portugal, wo am Montag die englisch-portugiesische Allianz in überschwenglicher Weise gefeiert worden ist. Bei dem Galadiner, welches Abends im königlichen Schlosse stattfand, brachte König Carlos einen Trinkspruch auf den König Eduard aus, in dem er den König als seinen sehr teuren Allierten anredete und auf die warme allhergebrachte Allianz zwischen Großbritannien und Portugal hinwies und erklärte, das portugiesische Volk wisse sehr wohl, ein wie großer und loyaler Freund König Eduard stets für dasselbe gewesen sei. König Eduard erwiderte mit gleicher Herzlichkeit und sagte, die bewährte Allianz, die seit Jahrhunderten zwischen den beiden Ländern bestehe, werde für alle Zeit dauern. — Nach amtlicher Mitteilung des englischen Auswärtigen Amtes wird König Eduard nach seinem Besuche in Rom am 2. Mai in Paris eintreffen und dort zwei oder drei Tage verweilen. Freilich, an der nordafrikanischen Nebenbühnen Englands und Frankreichs wird dieser Besuch nicht viel ändern.

In Spanien revolutionieren die Studenten. In Saragossa, Salamanca und Madrid kam es zu ersten Unordnungen und Zusammenstößen zwischen Studenten und Polizei. Unter der fieberischen Jugend herrscht viel republikanischer Geist. Salmeron, der parlamentarische Führer der republikanischen Partei, ist augenblicklich der Diebling der jugendlichen Anführer.

Die Lage in Marokko ist andauernd unsicher und für den Sultan gefährlich. Der Präsidenten Duhamaire ist nicht weniger als besetzt; mehrere Kabylenstämme halten zu ihm, der Sultan verliert nicht über genügend zuverlässige Truppen, um die Rebellion des Aufstandes energisch zu bekämpfen. Die Spanier in Marokko verhalten sich neutral und halten im übrigen ihr Pulver trocken. Die Rabulen in der Nähe Weillas anerkennt den Präsidenten als Herrn.

Letzte Nachrichten und Telegramme des „Gebirgsboten“.

Arbeiterbewegung.

Amsterdam, 8. April. Im Haag wie in Amsterdam ist der Väterausstand für den Augenblick als geteilt anzusehen. Der Eisenbahnerverein nimmt allmählich wieder seinen regelmäßigen Gang. Wie die Zeitung „Der Volk“ meldet, hat das Schlichtungsausschuss, heute den allgemeinen Ausstand für alle Gewerbe und für das ganze Land zu erklären. Das Schlichtungsausschuss erklärte den Ausstand im Baugebiet. Die christlichen Syndikate bemühen sich für die Fortsetzung der Arbeit. Das Schlichtungsausschuss verspricht das Ende des Ausstandes für den Fall der Ablehnung des Gesetzes gegen die Ausstände.

Rotterdam, 8. April. 80 Prozent des holländischen Eisenbahnpersonals erklären sich bereit, die Arbeit wieder aufzunehmen. Es ist die Ausnahme des Dienstes. Die Metallarbeiter beschließen, im Auslande zu verbleiben. Die Fabrikanten feiern nicht, im Baugebiet und unter den Ausländern herrscht teilweisem Ausstand.

Haag, 8. April. Die zweite Kammer hat mit 80 gegen 6 Stimmen Artikel 1 der die Ausstände betreffenden Vorlage angenommen. Dagegen stimmten nur die Sozialisten.

Amsterdam, 9. April. Die holländische Eisenbahngesellschaft teilte den ausländischen Bahndirektoren mit, daß der Durchgangsverkehr für englische und deutsche Güter über Salzburg am 9. früh in regelmäßiger Weise wieder aufgenommen werde. Die Arbeiter der holländischen Werke sind in den Auslande eingetreten. Verhaftung der Garnison steht bevor.

Rom, 9. April. Der Egererfreit dauert fort. Die Bettungsbesitzer beschließen, sämtliche Arbeiter, die am Sonnabend nicht die Arbeit wieder aufgenommen haben, zu entlassen. Auch die Vertreter des Sozialistenblattes „Avanti“ unterzeichnen die Erklärung. Die Arbeiterkammer erließ einen Aufruf, welcher die Arbeiter zum Aufbruch ermahnt. Die Zahl der Verhafteten während des ganzen Tages beträgt etwa 100. Dem „Battolo Romano“ zufolge gingen 800 Mann aus Novara ab und 2 Batallione aus Mantua zur Verhaftung der römischen Garnison.

Wien, 9. April. Die „Neue Freie Presse“ meldet aus Belgrad: Der neue russische Konsul in Witkonitzka Schischerbina ist seinen Verbindungen erlegen.

Konstantinopel, 8. April. Nach dem gestrigen Galadiner machte der Sultan dem Deutschen Kronprinzen und dem Prinzen Eitelriedrich zwei kostbare Remoude zum Geschenk und überreichte ihnen einen für den Kaiser bestimmten Kunstvoll gearbeiteten Sabel. Die vorgesehene Theateraufführung fand nicht statt, mit Rücksicht auf das reich besetzte gestrige und heutige Tagesprogramm.

Sibirien, 9. April. Der König von England ist hier eingetroffen und wurde vom Gouverneur und den Behörden empfangen. Er begab sich nach dem Palais des Gouverneurs, wo er Abschied entgegennahm. Der Gouverneur von Sibirien Witske, Befehlshaber von Sadowitsch während der Belagerung, wurde zum Feldmarschall ernannt. Eine marokkanische Gelandchaft begrüßte den König und bat ihn, den Waffenschmuggel nach Marokko zu verhindern.

New York, 9. April. Aus Kolumbien geht hier die Nachricht ein, daß am 22. März das Dorf Lojo durch einen Vulkan-Ausbruch zerstört wurde. Über 60 Personen wurden getötet oder verwundet.

Provinzielles und Lokales.

Rathsch der mit einem oder mehreren Originalen beglaubigten Artikel ist nur unter Druckensignatur gestattet.

Der Generalvikar der Breslauer Diözese, Prälat und Kanonikus Dr. Speth, ist, wie die „Schl. Post.“ mittelt, vom H. Vater zum Protonotarius Apostolicus ernannt worden.

Der Schlesische Bauernverein begründete in den letzten Wochen 8 neue Ortsgruppen, darunter eine — Allomünz — in der Grafschaft Glatz. Im Halbjahre vom 1. Oktober 1902 bis 1. April 1903 wurden 23 landwirtschaftliche Genossenschaften neu gegründet und dem Verbande schlesischer ländlicher Genossenschaften in Neisse als Mitglieder angeschlossen, nämlich: 9 Spar- und Darlehensvereine (darunter 5 Allomünzvereine im Kr. Sabelschweid), 2 Volksgenossenschaften und 12 Bezugs- und Abgabegenossenschaften (darunter in Ober- und Nieder- und Neudorf).

Die Kreisbauernvereine des schlesischen Bauernvereins e. V. m. b. H. hielt am Dienstag, 14. April, vormittags um 11 1/2 Uhr ab im Brauhaussaale in Neisse ihre Generalversammlung ab.

Das „Schlesische Wandbrief-Institut für ländliche Hausgrundstücke“ ist, wie Breslauer Blätter melden, vom Ministerium genehmigt worden, und es ist anzunehmen, daß das Institut, von welchem die Hausbesitzer Schlesiens viel Vorteile erwarten, bald in Tätigkeit treten wird. Demnach sollen die Wahlen des Direktoriums und des Aufsichtsrates erfolgen.

Im Grundbesitz auf Gottessegengrube in Ober- und Nieder- und Neudorf wird gemeldet, daß von den 8 Vermöglichen und ins Besondere Knappschlagsgrube verbundenen Verlegten bereits 7 gestorben sind. Auch der Zustand des 8. Vermöglichen gilt als hoffungslos.

Das schlesische Feindesatillon Nr. 6 bezieht am 21. und 22. April die Feiern seines 50jährigen Bestehens.

Aus der Grafschaft Glatz.

Personalnachricht. Rittergutsbesitzer Flögel in Gabersdorf ist zum Amtsvorsteher dorthelbst ernannt worden.

Glatz, 9. April.

Prinz. Im Palmsonntag, den 5. April, erteilte der hochw. Weihbischof Dr. Wenzel Feind in der Klosterkirche der Englischen Fräulein zu Prag dem Diacon Otto Wittner (geb. den 8. März 1876 zu Glatz, Sohn des verstorbenen Kürschnermeisters Franz Wittner und dessen verstorbenen Ehefrau Ida Wittner, geb. Ledell) die hl. Priesterweihe. Dem Studium der Theologie lag er auf der Universität zu Freiburg i. Schw. ob. Das erste heilige Messopfer wird Herr Neoprebyter Wittner am Ostermontag um 9 Uhr in der heiligen Stadtpfarrkirche feiern.

Vom Gymnasium. Wie bereits in Nr. 27 mitgeteilt, beginnt das neue Schuljahr Donnerstag, 16. April. Tags vorher findet die Aufnahme der neuen Schüler statt und zwar in der Zeit von 9-1 Uhr. Die neu aufzunehmenden Schüler sind dem Direktor im Konferenzzimmer des Gymnasiums durch die Eltern oder Pfleger vorzustellen und haben einen Lauf- oder Geburtschein, eine Impfungs- bezw. Wiederimpfungsbescheinigung vorzulegen und sofern sie schon eine öffentliche Sprachprüfung bestanden haben, ein Abgangszeugnis von derselben beizubringen. Schüler, die durch Privatunterricht vorbereitet sind, haben sich durch ein auswärtiges Zeugnis über Dauer und Umfang des Unterrichts auszuweisen. Der Eintritt in die 8. Klasse, der in der Regel nicht vor zurückgelegtem neunten Lebensjahre gestattet ist, erfolgt auf Grund einer Prüfung, in der Geläufigkeit im Lesen deutscher und lateinischer Schrift, Kenntnis der Redekunst, Fertigkeit, Distinktion in deutscher und lateinischer Schrift und ohne grobe Fehler gegen die Rechtschreibung nachzuschreiben, Übung in den vier Grundrechnungsarten mit ganzen benannten und unbenannten Zahlen, sowie Bekanntheit mit den wichtigsten Gesetzen des Alten und Neuen Testaments



1. Feiertag. Pfarrkirche. 6 1/2 Uhr: hl. Frühmesse, 7 Uhr: hl. Messe, 7 1/2 Uhr: hl. Messe, 9 Uhr: Beichtnam und Predigt.

2. Feiertag. Pfarrkirche. 6 1/2 Uhr: hl. Frühmesse, 7 1/2 Uhr: hl. Messe, 9 Uhr: Gottesdienst. Niederzangenau. 9 Uhr: Gottesdienst. Boigtal. 9 Uhr: Gottesdienst.

Im Ehrenmitglied des hiesigen Männergesangsvereins wurde Herr Ritter Ulrich hier anlässlich seines 76. Geburtstages ernannt. Derselbe war seit dem Jahre 1861 aktives Mitglied des Vereins und viele Jahre hindurch Kassierer. Am Sonntag, den 5. d. Mts., begab sich der Vorstand des Vereins in die Wohnung des Herrn Ulrich und überreichte ihm unter entsprechendem Ansprache ein hübsch ausgefertigtes Diplom.

Katholischer Gesellen-Verein. Am Sonntag, den 5. d. Mts., haben die Herr Präses, Herr Kaplan Rathmann, Herr Sellemeyer Richter und des Senor in der Wohnung des Vizepräsidenten Herrn Ritter Ulrich, um ihm seinem 70. Geburtstag namens des Gesellen-Vereins ihre Glückwünsche auszusprechen. Nachdem geleitet die ihm nach dem Vereinstatute. Dasselbe gedachte der Herr Präses in seiner Ansprache der Verdienste, welche sich Herr Ulrich um den hiesigen katholischen Gesellen-Verein erworben hat. Herr Ulrich war viele Jahre hindurch im Schuttporstande des Vereins tätig, ferner war er Kassierer, Vize-Präses und hatte längere Zeit als Präses den Verein geleitet. Der Präses wünschte dem Vizepräsidenten im Namen des Vereins, daß er sich noch viele Jahre einer guten Gesundheit erfreuen möge, und daß ihm, auch fernherhin dem Vereine mit Rat und Tat zur Seite zu stehen. Mit einem von den Anwesenden beigestellt aufgenommenen Dankspruch schloß der Präses seine Ansprache. Herr Ulrich sprach hierauf seinen Dank für die ihm zu teil genommene Ehrung aus und richtete noch besonders an die aktiven Mitglieder des Vereins einige Worte, indem er sie aufhorchte, Jugendkraft und Jugendmut zu ermahnen. Sodann las er noch die Bausche humoristische „Frühling geblüht“ von der allgemeinen Danksagung hervor. Der vom Schuttporstande geleitete Vereinstag hielt die recht zahlreich erschienenen Ehrenmitglieder sowie die aktiven Mitglieder noch längere Zeit in gemüthlicher Stimmung beisammen. Die nächste Versammlung findet am Sonntag, den 19. d. Mts., statt und hat für diesen Abend der Herr Student Schrybel einen Vortrag in Aussicht gestellt.

Schule. Die Aufnahme der schulpflichtigen katholischen Kinder erfolgte am 7. d. Mts. Angemeldet waren 136 Kinder, 81 Knaben und 55 Mädchen. Zur Aufnahme gelangten 128 Kinder (gegen 117 im Vorjahre), 76 Knaben und 52 Mädchen. Zurückgestellt wurden 8 Kinder, 5 Knaben und 3 Mädchen. Der Schulanfang nach den Osterferien beginnt mit Rücksicht auf die Einweisung der neuen Schulanfänger am Mittwoch, den 15. d. Mts., vormittags, fünf Uhr, erst am Donnerstag, den 16. d. Mts. Die Berufung neuer haben sich an die'm Tag, früh 8 Uhr, im neuen Schulgebäude in der 6. Knabenklasse bereits zu empfangen.

Zweckänderung einer Schachgesellschaft. Die Zweckänderung einer Schachgesellschaft findet am Sonntag, den 18. d. Mts., nachmittags 2 Uhr, im dem Hotel „Der Kraxen“ eine Verammlung der Interessenten statt. Ein recht zahlreicher Besuch der Versammlung ist sehr erwünscht.

Die neue Wadaufahrt an der Reiffe gegenüber der Gräblichen Bänkenstraße ist jetzt geendet, daß am Nachmittag des 6. d. Mts. eine probeweise Fällung des Wadens erfolgen konnte. Zu diesem Zweck begab sich die Baukommission nachmittags 4 Uhr an Ort und Stelle, um sich von der Einrichtung zu überzeugen. Auch der Herr Bürgermeister Geiler wohnte der Probe bei. Die Wasserleitung nach dem Waden funktioniert tadellos. Dasselbe gilt auch von dem Abfluß. Die Probe ist demnach zur vollen Zufriedenheit ausgefallen.

Mittelwalde, 7. April. Zu einer imponanten Veranstaltung geladene sich die am Sonntag abend im Saale des „Schwarzen Bären“ stattgefundene Papstfeier der hiesigen katholischen Pfarrogemeinde, zu welcher sich trotz des ungünstigen Wetters ein ganzes Publikum eingefunden hatte. Die Theaterbühne war der Feier entsprechend dekorirt. Der Männerchor „Hohlgang dem Herrn“ von Fille, vortragen von Herrn des Kirchenchores, leitete die Feier ein. Darauf sprach Herr Bürgermeister Geiler den Prolog. Zu einer längeren Rede, welche das Papsttum als Hort des Friedens und Se. Heiligkeit Leo XIII. den großen Jubilar als Friedenshüter feierte, ergriß Herr Stadtpfarrer Dittler das Wort und brachte am Schluß das begeistert aufgenommene Reskript doch aus. Derselbe schloß sich das von der Feierleitung hergelagerte Lied „Lobt uns heut im Geiste wallen“. Das nun folgende Gebet, „Gib uns Gott“, wurde mit vortheilhaftem Darstellen von 6 jungen Damen des Kirchenchors durch die Ausführung gebracht. Diefem folgte der Festganz „Die Kirche Christi“ von Molloy. Nachdem nun die „Papstmesse“ von Wittmann und die „Zubühmungs“ von Haller vorgetragen, gedachte Herr Stadtpfarrer Dittler noch des weltlichen Friedenshüters, unseres Kaisers Wilhelm II., und brachte das ebenfalls begeistert aufgenommene Hoch auf denselben aus, worauf von der Versammlung die erste Strophe der Nationalhymne gesungen wurde. Das folgende Festspiel „Heil Leo der 13.“ von D. Dahler wurde von Mitgliedern des katholischen Gesellenvereins recht gemüthlich zur Ausführung gebracht. Zum Schluß wurde noch der Festganz „Tu es Petrus“ von Ziehlen von dem um das Gelingen der Feier so hochverdienten Kirchenführer vortragen.

Mittelwalde, 8. April. In der letzten Nacht wurde in das Schachhaus des Hofes zum „Gefäß“ ein Einbruch verübt. Die Einbrecher benutzten die Thüre des Hofes, um in das Schachhaus zu gelangen. Der Einbruch wurde durch den dortigen Hausbesitzer Herr Geiler bemerkt. Der Einbruch wurde durch den dortigen Hausbesitzer Herr Geiler bemerkt. Der Einbruch wurde durch den dortigen Hausbesitzer Herr Geiler bemerkt.

Am Sonntag, den 7. d. Mts., wurde in der letzten Nacht ein Einbruch in das Schachhaus des Hofes zum „Gefäß“ verübt. Die Einbrecher benutzten die Thüre des Hofes, um in das Schachhaus zu gelangen. Der Einbruch wurde durch den dortigen Hausbesitzer Herr Geiler bemerkt. Der Einbruch wurde durch den dortigen Hausbesitzer Herr Geiler bemerkt. Der Einbruch wurde durch den dortigen Hausbesitzer Herr Geiler bemerkt.

Militärdienst ausgehobene Steinhilf Josef Steiner aus Niederleitz, welchem die Anlage eine gefährliche Körperverletzung des Arbeiters Hermann Kötter zur Last legt. Das alte Lied: Bei einer Zusammenkunft im Gasthause zum „Gefäß“ gesungen, die durch den Alkohol aufgereizten Lärm in Meinungsäusserungen und baldig sich auf dem Tanzboden. Als einer hier Steiner, auf die Luft gefetzt wird, legt sich der Streit im Freien los und das Messer wird als Waffe benutzt. Der Angeklagte, welcher von der Meisterschere „eine blaße Wirkung“ haben will, hat nun während eines Jahres Gelegenheit, sein Erinnerungsbild aufzuführen und seinen Lebensgang zu fühlen. — Das Schöffengericht Mülhausen verurtheilte am 5. März c. den Baumeister Emil Müde aus Jersitz wegen Verleumdung des Gemeindevorsteher Johann Herber und wegen Verleumdung der Unterleung einer Amtshaltung gegenüber Herber zu 3 Monaten und 1 Woche Gefängnis. Dagegen hat der Beirath der Verurteilung eingeleitet mit dem Urtheile, auf eine niedrigere Strafe zu erkennen. Am 23. Dezember v. J. erschien Herber bei dem Angeklagten, um 60 Fl. Mähgengehirn einzulösen. Müde zahlte nicht und die Folge war, daß Herber zur Fällung schickte. Er plante die Fällung, indem er Herber das Fällungsgeld, das Herber vom Bauei wogegenommen, wieder auf den Bauei legte. Bei dieser Fällung machte er sich auch einer Verleumdung des Gemeindevorsteher schuldig. Müde behauptet, seinen Steuerantrag zurückgezogen zu haben, also auch keine Mahngeldgebühren schuldig geworden zu sein. Nebenbei sei bemerkt, daß Müde und der Gemeindevorsteher von Jersitz in Feindschaft leben. Die Urtheilsvollziehung wird auf Donnerstag, den 9. d. Mts., verlegt. — Das Schöffengericht Frankenstein verurtheilte am 27. Februar c. den 60 Jahre alten, bisher unbescholtenen Vorarbeiter Hermann Dinter von dort wegen Betrages gegen den Anna Bräuner in Jodel zu 16 Mark Geldstrafe oder 3 Tagen Gefängnis. Die vom Beirath vorgelegene eingeleitete Verurteilung hat den Erfolg, daß er freigesprochen wird. Der wegen Arbeitssünden mehrmals vorbestrafte Stiellührer und Maschinenführer Gregor aus Kitzau war bei der Mitte Januar c. von dem Dominikus Baumann in Mülhausen in Stellung. Am 13. Januar wurde auf dem genannten Gutshofe mit der Lokomobile Getreide geerntet. Gregor leistete hierbei einem Befehle des Gutsworwalters Nichts nicht Folge, ließ seinen Vorgesetzten wiederholt vor die Brust und drang schließlich mit dem Feuerhaken auf Mähter ein und beschimpfte ihn gräßlich. Nach Verlauf einiger Zeit drohte er dem A. noch mit Schlägeln zu schlagen. Der Gerichtshof bestrafte den Angeklagten mit 6 Monaten Gefängnis. Dem Angeklagten wird die Befugnis zugesprochen, den Urtheilsstrafe durch 8-tägigen Aushang an der Gerichtshof in Mülhausen zu publizieren. — Des 3. c. eine längere Freiheitsstrafe verhängende Arbeiter Cuand Stöcklich aus Kumbdorf bei Neurode hat sich wegen Urkundenfälschung in 11, wegen Betrages in 14 Fällen zu verantworten. Viele Thiele betreffen Mülhausenwäldchen. Mit Hilfe selbstgemachter Erlaubnisse verurtheilte er sich zu Weßern in Wirgitz, Gabersdorf, Lützelshausen, Niederleitz, Mülhausen, Zangul, Buchau, Dorske, Kumbdorf, Neurode, Rüdelsdorf und Schandorf, von denen er Mielsgelder in der Höhe von 3 bis 6 Mkt. erhielt. Ein ein Aufsehen machte er nicht. Der in vollem Umlauf geläufige Angeklagte wird zu noch 1 1/2 J. Gefängnis und 2 Jahren Ehrverlust verurteilt. — Der Handelsmann Franz Leich und sein Bruder, der Handelsgehilfe Reinhold Leich, beide aus Frankenberg, sind vom Schöffengericht Mülhausen am 12. März c. wegen Betrages gegenüber den Gastwirten Kügel - Neu-Altmundsdorf und Gaffron - Mülhausen (Zehrerellen) zu je 2 Wochen Gefängnis verurteilt worden. Ihre vorgelegene eingeleitete Verurteilung wird verworfen. — Die letzte Urtelricht hat sich gegen 1) den mehrfach vorbestrahten Arbeiter Josef Wittmann und 2) dessen Ehefrau Anna Wittmann, geb. Heilmann, aus Gollenua bei Lemna. Die Angeklagten verdingten sich im März v. J. als Dienstmädchen bei dem Gutshofbesitzer Baumann in Dierbachsdorf, im Juni zu dem Gutshofbesitzer Rudolf in Mülhausen. Die ersten Mielsgeld im Betrage von 3 bzw. 4 Mkt. und arbeiteten bei Baumann nur einen Tag, bei Rudolf traten sie den Dienst nicht an. Der Gerichtshof spricht Frau W. frei und bestrafte W., der am 27. März c. von der hiesigen Strafkammer wegen Betrages in Beziehung auf den Verlonenstand zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt worden ist, zu noch 6 Monaten Gefängnis und 1 Jahr Ehrverlust. Die G. wird aus der Unterlegung entlassen.

Reiner, 8. April. Bei dem diesjährigen Kreis-Ertragsgeld kamen aus Reiner 61 Bestellungen auf die Vorleistung. Hierunter wurden als brauchbar gelieferten 9 und zwar für die Infanterie 3, für die Kavallerie 3, für die 1. Jägerbataillon 1, für die Infanterie 1, dem Landjäger 1, für die 1. Jägerbataillon 1, für die Infanterie 1, 1 Mann überwiegen und 1 Mann übermäßig bezeichnet. 4 Mann wurden ein Jahr zurückgestellt.

Endow, 6. April. Sonntag nachmittags um 3 Uhr fand im Kirchhof die General-Versammlung der Spar- und Darlehnskasse statt. Wegen Abwesenheit des Vorsitzenden des Ausschusses, Herr Geiler, wurde Herr Jakob, e. h. h. Kaufmann Waber die ordnungsmäßige Berufung sein. Das Wort erhielt der Direktor der Kasse, Dr. Hermann, zum Jahresbericht. Derselbe gab eine knappe Uebersicht über die ganze Entwicklung der Kasse in den zwei Jahren des Bestehens. Die Mittelvermehrung betrug am Anfang des Rechnungsjahres 88 und vermehrte sich um 32. Aufgeschleben waren 12. Von letzteren waren 3 gelobten. Mitbin zählte die Kasse am Ende 1902 103 Genossen, deren Geschäftsguthaben von 1814 Mark auf 2502 Mark stieg. Die Einnahmen betragen 225 688,08 Mark, die Ausgaben 221 616,40 Mark, daß also Ende Dezember 1902 ein Rückstand von 4601,68 Mark verblieb. Die Aktiva der Genossenschaft belaufen sich auf 148 406,18 Mark, die Passiva auf 147 647,36 Mark, somit ein Ueberschuß von 758,82 Mark. Der Gesamtumsatz betrug 1902 920 000 Mark, der Gesamtumsatz 1901 860 000 Mark. Der Ueberschuß betrug 4 1/2 Prozent. Der Ueberschuß betrug 4 1/2 Prozent. Der Ueberschuß betrug 4 1/2 Prozent.

Schlesier Scherz. Am 7. d. Mts., früh gegen 4 Uhr, bemerzte ein hiesiger Wagenschreiber beim Warten seiner Stallungen, daß ihm ein Raub fehlte. In der Ueberzeugung, daß es sich hier um einen Diebstahl handle, meldete er dem Vorstall dem nachgehenden Polizeibeamten. Später wurde das Raub aus dem nachgehenden Polizeibeamten. Später wurde das Raub aus dem nachgehenden Polizeibeamten. Später wurde das Raub aus dem nachgehenden Polizeibeamten.

Einleitung der Polizei-Organen. Der Dienst der hiesigen Polizei-Organen ist für das Jahr 1903 bis 1. April 1904 wie folgt eingeteilt. 1. Revier: Herr Polverand, 2. Revier: Herr Bache, 3. Revier: Herr Deuschmann, 4. Revier: Herr Krebs. In Bureau wird Herr Müller beschäftigt. Herr Bente verläßt zum 15. d. Mts. den hiesigen Polizeidienst und tritt in gleicher Eigenschaft in Dillingen bei Sandebach ein.

Mittelungen. Die Kommissar Alfred G. und Richard G. und der Schreiber R. von hier kamen wegen Verletzung großen Unfuges zur Anzeige. Diefelben schlugen in der Nacht zum 8. April einem hiesigen Gewerbetreibenden die Ladenfenster ein. Mehrere Arbeiter von hier mußten wegen Trunkenheit, Wetterns und Nachschlafens in Polizeigewahrsam genommen werden. — Das Dienstmädchen Ida G. von hier kam wegen Verdrachts des Diebstahls (sie führte eine größere Summe Geldes bei sich, über deren Erwerb sich nicht genügend ausweisen konnte) zur Anzeige. Dergleichen kam zur Anzeige der Wäcker Richard A. aus W., weil er einem Wäcker eine Schiltsadel im Werte von 6 Mark gestohlen hatte. — Am Donnerstag, den 2. April, verübten mehrere Leute auf dem Wege nach Mülhausen und im Dorfe selbst großen Unfuges. Mehrere Personen wurden verletzt und die Pferde in den Tod gekommen. Am Freitag, den 3. April, wurde ein Wagen von hier durch einen Unfug in Jagdhubn erschlagen und dem Besitzer Rathmann ein Fuhrwagen ungenutzt. Es scheinen mehrere Leute diesen Unfug systematisch zu betreiben, da beinahe jede Woche hier in der Stadt, wo e in der Umgebung ähnliche Fälle passieren.

nachgewiesen werden muß. Die Wahl und einmaliger Wechsel der Pension umwickelt der Genehmigung des Direktors. Einmalige Begehre beträft 3 Mark, die Pension beträgt 3 Mark. Die Pension werden beinhalten, ihre Höhe nicht in einem zu vorgerichteten Beisitzer dem Gymnasium zu übergeben.

Die Lehrer- wie die Schüler-Bibliothek des Gymnasiums, welche beide vom Oberlehrer Dr. Tomajchil verwaltet werden, sind reich ausgestattet, enthalten gegen 3342 Werke in 9215 Bänden, diese 8962 Werke in 7276 Bänden. — Das unter der besonderen Leitung des Religionslehrers Regens Franz stehende mit dem Gymnasium verbundene latein. Konvikt zählte am Schluß des Schuljahres 67 Jüglinge, von denen 12 ganz, 7 halbe Freistellen hatte. Letztere bezahlten an Pensionsgeld 176 Mkt. jährlich. Außerdem erhielten 7 Jüglinge aus der Ritter von Baumgärtner Stiftung 122,96 Mkt., aus der Wacker-Schlemerding Stiftung 136 Mkt., aus der Florian Simonovich Stiftung 67,42 Mkt., aus der Wacker-Höhelschen Stiftung 136,64 Mkt., aus der Gymnasialbibliothek Stiftung 191,89 Mkt., aus der St. Adalberts-Stiftung 44,31 Mkt. und aus der Anstaltsbibliothek 17,71 Mkt. ausgezahlt. Endlich wurde einem Konviktsorten aus der Geh. Sanitätsrat Dr. Wetzelschen Stiftung ein Pränum und sechs Jüglinge an sogenannten Kinderstipendien je 30 Mkt. verliehen. Von den Jüglingen zu entrichtende Pensionssätze betragt vom 1. April 1903 ab 800 Mkt., einschließlich des Krankenversicherungsgeldes und des Stipendiumsbeitrages und ist vierteljährlich im voraus zu entrichten. Die im Jahre 1902 begonnene St. Adalberts-Stiftung ist in dem laufenden Schuljahre um 76 Mkt., wovon 50 Mkt. von dem Herrn Wacker Paul zu Rathmannsdorf geschuldet sind, vermehrt worden. Ueberhaupt haben die Stiftungen des Konvikts in dem Berichtsjahre eine bedeutende Vermehrung erfahren. Am 10. Juni 1902 erkrankte der emeritirte Wacker und hiesiger Hofschloß-Notar Herr Bruno Schloß in Folge einer Aneurysmstiftung in Höhe von zunächst 300 Mark. Der Stifter bezieht sich eine Erweiterung der Stiftung vor. Dieser Aneurysmstiftung haben außerdem noch Herr Konviktsrat G. Schloß, Grafenort 300 Mark und Herr Wacker G. Schloß-Königsberg 50 Mkt. an der Stiftung bewilligt. Am 16. Juli 1902 erkrankte der emeritirte Wacker Herr Knauer in der Wohnung in Oberparn für das Konvikts Konvikts die Grundbesitzung mit einem Kapital von 12000 Mkt., von dessen Zinsen ein einmahlig. Grafschaffler Schiller (Grunmader Barone bezogen) eine freistellende im Konvikts erhalten soll. Den Fundatoren und Wohltätern gebührt der Dank der ganzen Grafschaft. Vivant sequentes!

Generalversammlung der Distriktsklasse I für den Niederleitz des Kreises Glatz, ausschließlich der Stadt Glatz. In Gemäßheit des § 51 des Statutenbuches hiesiger Distriktsklasse am 5. April im Theaterhies Gasthose hier ihre konstituierende Generalversammlung ab, welche der Vorsitzende, Herr Wauermeister Lauterbach-Gabersdorf leitete. Derselbe berief zu Beisitzern die Herren Schmitzmeister Wener Dierbachsdorf und Wauermeister Jählen-Bohman. Die Tagesordnung lautete: 1) Abnahme der Jahresrechnung, 2) Ergänzungswahl für ausgetretene Mitglieder der Generalversammlung, 3) geschäftliche Mitteilungen. Ueber der Ergebnis der Prüfung der Jahresrechnung und Raffensicherung referierte das Mitglied des Revisions-Ausschusses Herr Wauermeister Jählen-Bohman: sowohl Jahresrechnung, wie Raffensicherung wurden in besser Ordnung befunden. Die Verammlung erteilte hierauf dem langjährigen Rentanten, Herrn Gasthofsbesitzer Zeuber, unter dem Ausdruck des Dankes Entlassung. Als Mitglieder zur Generalversammlung wurden gewählt: a) seitens der Arbeitgeber die Herren: Schmitzmeister Jul. Weimann-Gabersdorf, Stellmachermeister Franz Weimann-Niederbachsdorf, Wagenbauer Josef Wauermeister-Wirgitz; b) seitens der Arbeitnehmer die Herren: Wäckermeister Josef Hornt-Neurde, Biegelmeister Franz Schmitz-Niederbachsdorf, Holzschleifermeister Moritz Wittmann, Wäckermeister Gregor Wäcker-Schloß, Käfer August Wäcker-Schloß, Wäckermeister Franz Wäcker-Schloß. Nach dem Berichte des Rentanten betragen die Einnahmen aus 1902 17 224,40 Mkt., die Ausgaben 14 811,56 Mkt. Der verbleibende Bestand von 2310,84 Mkt. ist dem Rentanten abgeliefert worden. Es gebührt der Kasse durchschnittlich an 1034 männliche und 156 weibliche Mitglieder. Die Anwesenden wurden seitens des Vorstandes ermahnt, Mitglieder zu werden, welche die Kasse lebendig ausführen, dem Rentanten zur Anzeige zu bringen.

Verbandsstatuten-Entwurf. Der Wacker Reaktus hat im Jahre 1871 ein Verbandsstatuten-Entwurf entworfen, welches 80 Mkt. betragt und alljährlich zwischen Ostern und Pfingsten an eine arme ehrbare Jungfrau und Bürgerstocher zu Glatz bei deren Verheirathung gezahlt werden soll. Die hiernach berechtigten Bewerberinnen wollen ihre Gesuche unter Verweisung des Taufzeichens bis zum 15. Mai c. bei uns einreichen.

Die Grafschaftliche Kommission für die Grafschaft Glatz hielt am 4. April im „Rathhof“ seine konstituierende Generalversammlung ab. Nach Eröffnung des Tages- und Tagesberichts wurden in den Vorstand gewählt die Herren: Restaurateur Wäcker als 1. Vorsitzender (Herr Hotelier Daus, der wiedergewählt wurde als 2. Letzter ab), Hotelier Dausen als 2. Vorsitzender, Restaurateur Emil Scholz als Kassierer, Restaurateur Kirch als 1. Schriftführer, Restaurateur Wäcker-Hof als 2. Schriftführer, Hotelier Egon und Restaurateur Wäcker-Neuland als Beisitzer. Als Delegirter zu dem in Glogau stattfindenden Jontagete wurde Herr Wäckermeister Wäcker gewählt, zu seinem event. Stellvertreter Herr Restaurateur Wäcker. Anfang Mai findet das Stützungs- und Prämienvertheilung statt.

Das photographische Atelier von Franz Häuber in Glatz, Grine Straße 173, ist von dem Photographen A. Gröger übernommen worden.

Wäckermeister Diebstahl. Der Schneidermeister L. aus M. kaufte am 7. d. Mts. auf eineruktion eine gebrauchte Nähmaschine für 32 Mark. Mit dem Transport derselben beauftragte er seine Tochter, die jedoch nur bis auf die Herrschaft kam, wo sie die Maschine stehen ließ, da das Weiterfortschaffen ihr zu schwer wurde. Sie holte ihren Vater zu Hilfe; da dieser aber nicht gleich kam, ließ sie die Maschine, die auf einem zweirädrigen Karren stand, stehen und ging nach Hause. Als später der Vater kam, um die Maschine zu holen, war dieselbe fort. Jedemfalls hatte ein Bangfinger die Scene beobachtet und war mit Karze und Nähmaschine verurteilt.

Schlesier Scherz. Am 7. d. Mts., früh gegen 4 Uhr, bemerzte ein hiesiger Wagenschreiber beim Warten seiner Stallungen, daß ihm ein Raub fehlte. In der Ueberzeugung, daß es sich hier um einen Diebstahl handle, meldete er dem Vorstall dem nachgehenden Polizeibeamten. Später wurde das Raub aus dem nachgehenden Polizeibeamten. Später wurde das Raub aus dem nachgehenden Polizeibeamten.

Die Grafschaftliche Kommission für die Grafschaft Glatz hielt am 4. April im „Rathhof“ seine konstituierende Generalversammlung ab. Nach Eröffnung des Tages- und Tagesberichts wurden in den Vorstand gewählt die Herren: Restaurateur Wäcker als 1. Vorsitzender (Herr Hotelier Daus, der wiedergewählt wurde als 2. Letzter ab), Hotelier Dausen als 2. Vorsitzender, Restaurateur Emil Scholz als Kassierer, Restaurateur Kirch als 1. Schriftführer, Restaurateur Wäcker-Hof als 2. Schriftführer, Hotelier Egon und Restaurateur Wäcker-Neuland als Beisitzer. Als Delegirter zu dem in Glogau stattfindenden Jontagete wurde Herr Wäckermeister Wäcker gewählt, zu seinem event. Stellvertreter Herr Restaurateur Wäcker. Anfang Mai findet das Stützungs- und Prämienvertheilung statt.

Das photographische Atelier von Franz Häuber in Glatz, Grine Straße 173, ist von dem Photographen A. Gröger übernommen worden.

Wäckermeister Diebstahl. Der Schneidermeister L. aus M. kaufte am 7. d. Mts. auf eineruktion eine gebrauchte Nähmaschine für 32 Mark. Mit dem Transport derselben beauftragte er seine Tochter, die jedoch nur bis auf die Herrschaft kam, wo sie die Maschine stehen ließ, da das Weiterfortschaffen ihr zu schwer wurde. Sie holte ihren Vater zu Hilfe; da dieser aber nicht gleich kam, ließ sie die Maschine, die auf einem zweirädrigen Karren stand, stehen und ging nach Hause. Als später der Vater kam, um die Maschine zu holen, war dieselbe fort. Jedemfalls hatte ein Bangfinger die Scene beobachtet und war mit Karze und Nähmaschine verurteilt.

Schlesier Scherz. Am 7. d. Mts., früh gegen 4 Uhr, bemerzte ein hiesiger Wagenschreiber beim Warten seiner Stallungen, daß ihm ein Raub fehlte. In der Ueberzeugung, daß es sich hier um einen Diebstahl handle, meldete er dem Vorstall dem nachgehenden Polizeibeamten. Später wurde das Raub aus dem nachgehenden Polizeibeamten. Später wurde das Raub aus dem nachgehenden Polizeibeamten.







fiher durch die ganze Ewigkeit dem Sprichwort recht: „Eude  
gut, alles gut!“ —

Zum Propheten Elifäus kam Naaman, der Syrer; er  
hatte den Aussatz. Der Prophet Elifäus sagte: „Gehe hin  
zum Jordan und wasche dich siebenmal in seinen Wassern,  
und du wirst geheilt werden.“ Weiter sagte er nichts und  
ging davon. Da wurde Naaman zornig und wollte gleich  
wieder heim. Warum hat der Prophet es bloß so gemacht?  
— Im Jordan waschen? Welche Dummheit! — Hat es nicht  
dahin Flüsse genug, größere und berühmtere Flüsse, als da  
hier elende Jordan, der nicht einmal einen Weg ins Meer  
findet, der bloß hier in den toten Landsee, ins tote Meer  
mündet? — Und er tobte und lärmte und wollte fort. —  
Da redete ihm sein Diener zu: „Derr, sei gescheit! — Was  
geht es dich an, ob der Jordan groß oder klein ist, berühmt  
oder unberühmt? Wenn er dir nur hilft! Wenn du nur  
gesund wirst! Geh hin und wasche dich, wie der Propht  
sagte, und alles übrige laß gut sein!“ — Und Naaman meinte:  
„Nun, magst recht haben!“ — Er ging hin, wasch sich sieben-  
mal im Jordan und wurde ganz gesund. Und nun war die  
Freude erst groß. Der Elifäus wollte er ganz überschütten  
mit Gold und Silber, und der Jordan war nicht mehr klein  
und unberühmt, er war ein heiliger Fluß. —

So ist es aber wahrlich auch mit der Seele. Da das  
Mittel, das die Seele vor der Sünde bewahrt, oder aus der  
Sünde befreit, klein und einfach ist, oder groß und berühmt,  
ist alles eins. — Wenn es nur hilft! — Das Hauptmittel  
nun, das die Seele rettet, ist freilich auch eines, worüber  
gerade in der Gegenwart, worüber aber namentlich vor wenig  
Jahren am meisten gespottet und geschimpft wurde, es ist  
die Beichte. Auch an sie erinnert lebhaft das Weihwasser.  
Denn des Wassers zweite Eigenschaft ist, daß es reinigt, daß  
man sich in ihm baden, waschen und erquicken kann. In  
der hl. Beichte wirkt nun das hl. Jordanswasser der Reue  
und das Wasser und Blut aus der Seite Jesu, das gleichsam  
über die Seele fließt und Tod und Sünde von ihr wegwäscht.  
Eben sind wir ja in der Zeit der Osterbeichten. Darum ist  
es ganz gut, daß uns die Hausmission mit dem Weihwasser  
auf die Beichte führt.

Und da wollen wir zuerst wie der Diener den Naaman  
so uns selbst einmal hinweghelfen über die Sündenschuldung  
des gebotenen Mittels.

Leider sind es oft Andersgläubige, die uns Katholiken  
sogar verachten oder doch auslachen über die Beichte. Freilich  
kann man ihnen einfach sagen: „Paßt uns doch auf unsere  
Fasson selig werden! Wir reden auch euch nicht hinein!  
Ihr glaubt, wenn man von Sünden frei werden wolle, brauche  
man nur die Sündhaftigkeit der Sünden anzuerkennen, setzt  
auf Gott zu glauben und zu vertrauen, daß er alles verzeihe,  
und dann sei alles gut. Nun das glauben wir auch. Wir  
erkennen die Sündhaftigkeit an, wir bereuen die Sünden;  
wir glauben an Gott, wäheleich wir sind sogar streng auf den  
Glauben, denn ein Katholik darf von seinem Glauben auch  
nicht ein Spünklein wegstreichen von dem, was im Katechis-  
mus steht. Und wir vertrauen auch fest, daß Gott uns ver-  
zeihen wird, wenn wir nur das Unrige tun. Alles das haben  
wir auch bei unserer Rechtfertigungslehre. Wir sind aber  
auch überzeugt, daß dazu noch etwas mehr erforderlich ist:  
daß mit der Erkenntnis der Sünde eine große Abscheu vor  
derselben und der feste Voratz, sie nicht mehr zu tun, ver-  
bunden sein und daß man sie dem bedürftigsten Priester  
bekennen und von ihm losgesprochen werden muß. Wenn  
wir so unsere Rechtfertigung strenger nehmen, so ist das  
unsere Sache und geht das niemanden etwas an. Oder  
nicht?“ —

Jeder Gerechtheitende unter den Andersgläubigen und  
darum besonders das gewöhnliche Volk denkt auch wirklich so.  
Aber von gewissen Kreisen geht leider auch anderes aus.  
Namentlich drüben in Oesterreich und in anderen, katholischen  
Gegenden“ fliegen eigentümliche Zettel und Hefchen und  
Büchlein herum, gedruckt und verfaßt in Deutschland und  
zwar sicher nicht von Katholiken, Nachschmeckerlinge der  
Druckerwärgen, die besonders über die Beichte das wunder-  
lichste Zeug wissen. Bei Militär, in Fabriken, in gewissen

Dienstverhältnissen mag noch sonst so mancher Katholik auch  
dergleichen erfahren.

Das erste und wichtigste ist immer die alte, längst schon  
abgedrohte und zurückgewiesene Phrase: „Die Beichte haben  
bloß die Geistlichen erfunden.“ — Freilich, — sagen wir es offen  
heraus! — Ehre dem Geistlichen, der so etwas Nüchliches, wie die  
Beichte, erfunden und eingeführt hat! Ehre dem Geistlichen! Der  
war ein Genie, und war ein Gottesmann! — Oder nicht?  
— Nun darüber werden wir später noch verhandeln. Für  
heute nur dies: schon der alte Judenprofessor Gamaliel, der  
Professor des hl. Paulus, hat den Ausspruch getan, als die  
Juden nicht mehr wußten, was anfangen mit der Aposteln:  
„Paßt es nur! Ist es nur Menschenwerk, geht es schon von  
selber zu Grunde. Ist es aber Gotteswerk, können wir mit  
allem Kampfe nichts ausrichten.“ Wäre die Beichte nur  
Menschenwerk, dann hätte sie schon längst aufhören müssen.  
Aber so besteht sie trotz aller Anfechtung, trotz des Wider-  
strebens, das jeder Mensch davor fühlt, immer fort. Wenn  
sie auch nur ein bloßer Priester eingeführt hätte, wahrhaftig,  
der hätte es nicht zuwege bringen können, ohne Gottes aus-  
drücklichste Hilfe und Zustimmung.

Aber welcher Geistliche hat sie denn eingeführt? — Bei  
dieser Frage schweigt in jeder der gelehrten „Behauptung“ still.  
— Doch ja, einige sagen: Papst Innozenz III. Nun das  
dies bloß ein schlechter Witz ist, weiß bei uns Katholiken  
freilich schon ein jedes Kind. Denn Innozenz hat ja bloß  
vorgeschrieben: daß man zur Okerzeit kommunizieren und  
einmal wenigstens in jedem Jahre beichten gehen muß, also  
bloß die Mindestzahl und Zeit schrieb er vor. Aber schon  
vor ihm ist man beichten gegangen. Schon Karl der Große  
im 9. Jahrhundert hat vorgeschrieben, daß vor der Schlacht  
alle Soldaten beichten gehen müssen. Schon zur Zeit der  
Kirchenräthe ist man beichten gegangen. Ja, in den ältesten  
Zeiten haben manche ihre Sünden sogar öffentlich vor allen  
Leuten in der Kirche laut herabzulegen müssen. Manche behaupten  
sogar, daß sei die einzige Art der Beichte gewesen in den  
ersten Christenzeiten, Ohrenbeichte habe man aber damals  
keine gehabt. Doch ist dies ganz falsch. Denn diese öffent-  
liche Beichte war ja eine Buße, die mancher für seine Sünden  
bekam. Wie konnte ihm aber ein Geistlicher eine solche Buße  
aufgeben, wenn dieser ihm nicht vorher die Sünden allein  
beichtete? In der ältesten Zeit war eben dies Brauch: alle  
beichteten ihre Sünden zunächst still den Priestern und Bischöfen;  
für manche Sünden wurde es dann aber aufgegeben, dieselben  
auch noch öffentlich vor den Leuten zu bekennen.

Also welcher Geistliche hat denn die Beichte eingeführt?

## Ecce agnus Dei, ecce qui tollit peccata mundi.

(Siehe das Lam n Goltes, welches hin verzehret die Sünden der Welt.)

Unschuldig hat man dich an's Kreuz geschlagen,  
Du reines, makellofes Lamm,  
Und doch ward nie so schwere Schuld getragen,  
Als da du hingst am Kreuzestamm.

Um deiner Leiden Tiefe zu ergründen,  
Gedenk ich deiner Qualen, deiner Schmach;  
Vor allem aber, welch' ein Meer von Sünden  
Auf deiner reinen Seele lag.

(A. d. Kirchenjahr.)

## Verirrt.

Erzählung von Ernst Scharf.

(Schluß.)

Fleisch warf einen scheuen Blick auf das vor ihm sitzende  
Richter-Kollegium. „Ich“, so hob er leise und zögernd unter  
launloser Stille an, „ich war in Gelbverlegenheit und nahm  
kleinere Beträge aus der Kasse unseres Vereins. Ich wollte  
sie später ersetzen. Inzwischen wurde der Beschluß gefaßt,

den größten Teil des Kassenbestandes bei der Sparkasse an-  
zulegen. Ich bemühte mich vergeblich, Geld zu leihen, um  
das Manko zu decken, da — da — —“ Fleisch stockte.

„Sie müssen alles sagen!“ fiel der Präsident streng ein.  
Und zum Sekretär gewandt, mahnte er: „Herr Sekretär,  
protokollieren Sie alles genau!“

„Da kam mir der Gedanke, die Schuld von mir abzu-  
wälzen,“ ließ sich Fleisch weiter vernehmen. „Ich nahm den  
ganzen Betrag bis auf die 90 Mark in Obligationen an mich.  
Das weitere wissen Sie ja.“

„Sie müssen hier alles sagen!“ betont der Vorsitzende  
nochmals, der mit Mühe sein Ersäunen über den unerwarteten  
Verlauf der Angelegenheit verbarg.

„Nun, ich“, fing Fleisch wieder langsam und gedämpft  
an, „ich wußte, daß Keller in seiner sorglosen Art den Schlüssel  
zu seinem Koffer, wenn er ihn Sonntags geöffnet hatte, häufig  
noch Montags und Dienstags in der Westentasche seines  
Sonntagsanzuges ließ. Da habe ich die 90 Mark in das  
Säckchen getan und dann den Koffer wieder verschlossen.  
Keller hat mich um mein Liebesgütek betrogen und dafür  
wollte ich mich rächen!“

„Nicht so schnell!“ fiel jetzt der Kommissar ein. „Das  
Säckchen war verschlossen, und Sie haben es ausgekremit?“

„Ja.“  
„Und dann haben Sie es mit schwarzem Zwirn wieder  
zugeknotet?“

„Ja.“  
„In dem Säckchen befand sich ein holländischer Mutter-  
gottespruch. Der hat Sie so interessiert, daß Sie denselben  
sogar auswendig lernten?“

Fleisch schaute betroffen zu dem Kommissar hinüber.

„Wissen Sie das auch?“ sagte er kleinlaut.

„Wie viel ist von dem gestohlenen Gelde noch übrig und  
wo haben Sie das gelte?“

Fleisch schwieg; anscheinend war er unschlüssig, was er  
antworten sollte.

„Heraus mit der Sprache!“

„Ich habe das Geld verbraucht.“  
„Herr Präsident“, hob jetzt der Kommissar an, „Sie  
gestatten, daß ich kurz eine Erklärung der überraschenden  
Wendung, welche die Angelegenheit genommen hat, gebe?“

„Bitte, Herr Kommissar, wir sind alle gespannt.“

„Vorab muß ich einleitend bemerken, daß, als i. J. Fleisch  
die Anzeige von dem Diebstahl machte, der Eindruck, den  
die Physiognomie dieses Menschen auf mich machte, zur Vorsicht  
mahnte. Ich mußte indes vorab die Haussuchung vornehmen,  
ehe ich meiner persönlichen Auffassung Raum geben konnte.  
Der Fund in Kellers Koffer, noch mehr aber das verächtliche  
Benehmen des jungen Mannes zwangen mich dazu, ihn für  
den Schuldigen zu halten. Daß er sich schämte, im Besitze  
des Muttergottesbildes und eines frommen Spruches zu sein,  
hörte ich vorhin zum erstenmale. Aber gerade dieser Spruch  
war es, der meine Erinnerung weckte und auch meinen ur-  
sprünglichen Verdacht gegen Fleisch mächtig anregte. Ich  
muß nämlich bemerken, daß Fleisch kürzlich in einer sozial-  
demokratischen Versammlung, der ich beiwohnte, höhnisch  
glossierte, wie die Leute für den Himmel geküßelt würden.  
Als Beweis, mit welchen Mitteln namentlich die katholischen  
Geistlichen das Volk am Gängelbände zu führen suchten, zitierte  
er den holländischen Spruch, der hier soeben verlesen wurde,  
und knüpfte daran verschiedene scivole Bemerkungen. Da  
entstand für mich die Frage: Da der holländische Spruch  
hierorts unbekannt ist, wie kam denn Fleisch, der übrigens  
Protestant ist, zur Kenntnis desselben? Hatte er ihn vielleicht  
in dem Säckchen, das Keller im Koffer barg, gefunden? Wir  
haben gehört, daß das Säckchen geöffnet und wieder zugeknotet  
worden ist. Für Keller lag absolut kein Grund vor, dieses  
zu tun. Das ließ auch wieder darauf schließen, daß ein  
anderer hier seine Hand im Spiele hatte, und als solcher  
konnte nur Fleisch in betracht kommen. Dieser mein Verdacht  
wurde auch durch ein physiognomisches Moment unterstützt.  
Ich kann es wohl als bekannt voraussetzen, daß die Verbrecher  
oft mit größtem Raffinement um Werte gehen und danach  
mitunter durch Sorglosigkeit in Nebensächlichem, in Kleinig-  
keiten, sich verraten. Es kommt der Drang über sie, die Tat,

über deren Gelingen sie Benugung und Behagen empfinden,  
in irgend einer Weise zu erwähnen. In diesem Falle war  
es der Muttergottespruch, der für Fleisch als Ableiter seiner  
Empfindungen in betracht kam. Daß herdurch seine Spur  
gegeben wurde, das konnte er, da er sich völlig sicher fühlen  
mußte, allerdings nicht ahnen. Nachdem ich einmal den Ver-  
dacht gefaßt, unternahm ich einen entscheidenden Vorstoß gegen  
Fleisch, der mir die Gewißheit seiner Schuld verschaffte. Da  
stellte ich ihm gewissermaßen die Wahl, entweder seine Schuld  
einzugestehen oder sich der schweren Strafe des Meineids aus-  
zusetzen. Er versuchte nunmehr zu entfliehen, aber ich kam  
ihm zuvor.“

Mit wachsender Aufregung hatte Fleisch den Ausführungen  
des Kommissars gelauscht. Als er zum Schlusse gehört, wie  
er in eine Falle gegangen war und sich hatte überlisten lassen,  
da stöhnte er auf vor Wut. Er wollte sich auf den Beamten  
stürzen, aber die stärksten Gendarmen drückten schmerzhaft  
auf die Gelenke und machten ihm seine Ohnmacht klar. „Der  
Kommissar hat mich belogen“, schrie er auf, „hat mich schänd-  
lich betrogen! Er hat mich eingeschüchelt, zu dem Geständnis  
gezwungen, weil ich sonst verhaftet würde! Ich habe nichts  
getan, ich bin unschuldig!“

Ehe der Beamte noch eine Erwiderung hervorgebracht  
hatte, nahm der Gerichtspräsident das Wort. „Benehmen  
Sie sich hier nicht ungebührlich!“ verwies er den Aufgeregten.  
„Den Strich, den Sie sich selbst gebekht haben, können Sie  
nicht mehr zerreißen. Ihr vorhin gemachtes Geständnis ist  
berast, daß Sie es nicht mehr abschwächen können, und wir  
alle von Ihrer Schuld überzeugt sind. Sie sollten eigentlich  
dem Herrn Kommissar Dank wissen, daß er Sie verhindert  
hat, zu dem Diebstahl, für den Sie ruchlos einen Unschuldigen  
auf die Anklagebank gebracht haben, auch noch einen Meineid  
zu leisten! Ihnen aber, Herr Kommissar, ist der Gerichtshof  
zu wärmstem Danke und größter Anerkennung verpflichtet,  
daß Sie durch Ihre umsichtigen und geschickten Verfahren den  
wirklichen Schuldigen entlarvt haben. Wir können nur mit  
Schauern daran zurückdenken, daß ohne Ihren Scharfsinn  
und Ihre erfolgreiche Eingreifen es zur Verurteilung eines  
Unschuldigen hätte kommen müssen.“

Der Belobte verbeugte sich. „Herr Staatsanwalt“, fuhr  
der Vorsitzende zu diesem gewandt fort, „ich bitte um Ihren  
Antrag.“

Der Staatsanwalt erhob sich. „Auch die Staatsanwalt-  
schaft kann dem Herrn Kommissar nur vollste Anerkennung  
zollen. Bei der nunmehr gegebenen Auffklärung beantrage  
ich, das Verfahren gegen den Angeklagten Keller einzustellen  
und denselben sofort aus der Haft zu entlassen. Weiter stelle  
ich den Antrag, den Schreiner Fleisch in Untersuchungshaft  
zu nehmen. Sie hören, daß er schon einen Fluchtversuch  
gemacht hat. Zu dem Diebstahl, den er überzeugend ein-  
gestanden hat, kommt noch die höchst niederträchtige Art und  
Weise, wie er einen Unschuldigen zur Verurteilung bringen  
wollte. Eine schwere Bestrafung wird da unabweislich sein.“

„Aber der Kommissar hat mir doch gesagt, es würden  
nur einige Wochen sein!“ rief Fleisch, dem klar wurde, welche  
schlimme Wendung die Sache für ihn nahm, in heller Angst  
aus. „Es ist ein unerhörter Betrug!“

„Schweigen Sie!“ fuhr ihn der Präsident an. Es folgte  
eine kurze Besprechung unter den Richtern, dann verkündete  
der Vorsitzende den Spruch: „Da durch das eingehende Ge-  
ständnis des Schreiners Fleisch nachgewiesen ist, daß dieser  
und nicht der Angeklagte Keller den inkriminierten Diebstahl  
begangen hat, wird das Verfahren gegen Keller eingestellt  
und dessen Untersuchungshaft aufgehoben. Die Kosten werden  
der Staatskasse zur Last gelegt. Gegen den Schreiner Fleisch  
wird Untersuchungshaft angeordnet. Derselbe ist abzuführen!“

Der im Saale anwesende Polizeibeamte trat hinzu und  
packte Fleisch beim Arme. „Das ist unerhört, schändlich!“  
schrie der Arrestierte auf. „Ich werde mich beschwören, ich  
bin betrogen worden!“ In seinen weiteren Lamentationen  
wurde er unterbrochen durch den festen Ruck, mit dem der  
Polizist ihn nunmehr beim Nacken ergriff und hinausführte.  
Es klangen nur noch halberstäubliche Töne wie Gemeinbrut,  
Spöthelium und Zustimmend durch den Saal, dann schloß sich  
die Thüre hinter dem Gefangenen.



die gleiche Freude empfand, da er sich nicht nur der Liebe, sondern auch der Freundschaft erfreuen konnte. Er dachte an die vielen Stunden, die er mit ihr verbracht hatte, an die gemeinsamen Gespräche, die er mit ihr geführt hatte, an die vielen Freuden, die er mit ihr erlebt hatte. Er dachte an die vielen Tränen, die er mit ihr vergossen hatte, an die vielen Schmerzen, die er mit ihr erduldet hatte. Er dachte an die vielen Freuden, die er mit ihr erlebt hatte, an die vielen Tränen, die er mit ihr vergossen hatte, an die vielen Schmerzen, die er mit ihr erduldet hatte.

Er dachte an die vielen Freuden, die er mit ihr erlebt hatte, an die vielen Tränen, die er mit ihr vergossen hatte, an die vielen Schmerzen, die er mit ihr erduldet hatte. Er dachte an die vielen Freuden, die er mit ihr erlebt hatte, an die vielen Tränen, die er mit ihr vergossen hatte, an die vielen Schmerzen, die er mit ihr erduldet hatte. Er dachte an die vielen Freuden, die er mit ihr erlebt hatte, an die vielen Tränen, die er mit ihr vergossen hatte, an die vielen Schmerzen, die er mit ihr erduldet hatte.

210

1903

5. April Unterhaltungsblatt. 1903. Beilage zu Nr. 29/30 des „Gebirgsboten“.

welchem er sich nur gezwungen bewegte. Karl schloß sich und suchte zu vermitteln, was ihm auch soweit gelang, daß dem Grafen die unangenehme Situation seines Gastes nicht auffiel, womit alles erreicht war, was unter den vorliegenden Umständen sich erzielen ließ.

Erst später, als sich der Graf zurückzog, seinem Papa in gewohnter Weise Gesellschaft zu leisten, konnten sich die Freunde ungehindert unterhalten, und selbst nach wenigen Minuten schon war das Gespräch auf Fräulein Wiemann gebracht.

Dem Freunde erzählte Karl, daß auf sein Bitten hin sich Josefine jetzt wieder mehr der jungen Gräfin widme, da er sich selbst helfen, lesen und Haus zu betreiben könne, außerdem am jungen Grafen, der gewissermaßen seine Zeit zwischen dem Vater und ihm teilte, einen angenehmen Gesellschaftler habe.

Die letzte Bemerkung betrafte Bernard nun mehr als ein liebenswürdiges Kompliment, denn als Ausdruck des wahren Empfindens seines Freundes. Innerlich erstarrte er, als er vernahm, daß die Gräfin und der Graf im Laufe der Woche nach München gehen würden, der Graf, dessen Urlaub abgelaufen, in das Regiment zurückkehrend, die Gräfin als Gast einer befreundeten Familie, mit der sie den Rest der Winterzeit zu verleben gedachte.

„Und wird Fräulein Wiemann sie begleiten?“ fragte Bernard, um gleich, nachdem er die Frage ausgesprochen und er des Freundes Blick spähend auf sich gerichtet hätte, wie ein Schulfuss zu erwidern.

„Sie sagte mir davon nichts“, wies Karl leicht hin, nur um Bernard etwas zappeln zu lassen. In Wirklichkeit hätte er „Nein“ sagen können, denn er war sicher, daß ihm Josefine ihre Absicht, nach München zu gehen, nicht verschweigen haben würde.

In den Tagen, die zwischen den beiden Besuchen des Freundes lagen, hatte nämlich auch Karl sich zu seine eigenen Gedanken gemacht über das Benehmen, das Josefine und Bernard zu einander gezeigt; Veranlassung dazu war, daß die junge Dame in den ersten Tagen fast nur die Fragen, Gedanken und Meinungen zum Stoff der Unterhaltung machte, welche bei Bernards Anwesenheit erörtert worden waren.

Der Oberkontrollleur, dem sein unwillkürliches Feiern Zeit genug bot, um über seine Empfindungen und Ansichten reichlich nachzudenken, hatte bald erkannt, daß Josefine mit ihren Gedanken noch fortgesetzt bei jener Unterhaltung weile, und er zog daraus den Schluß, daß sein Freund der jungen Dame Interesse einflößt haben müsse. Ohne zu wissen, ob ein gleiches bezüglich des Mädchens bei Bernard der Fall sei, wollte er jedoch bei seinem Teil etwas unternehmen, wozu ihm ein eingehendes Nachdenken sagte, daß eine Verbindung dieser beiden, wenn auf der Basis reiner Zuneigung gegründet, nur für beide Teile glücklich ausfallen konnte.

Josefine war eine mittellose Waise, deren Vermögen eben erreicht hatte, die Kosten der begabenen Ausbildung zu decken, welche ihr ein weislicher Vormund als beste Anlage ihres kleinen Kapitals hatte geben lassen. In einem Pensionat, in dem sie ihre erste Stelle als Lehrerin bekleidete, lernte sie Gräfin Xhea kennen, die ihre schöne und herzensgute Meisterin so lieb gewann, daß sie dieselbe mit sich fornahm, als ihre Pensionzeit zu Ende war. Josefine, als die Freundin der Gräfin aufgenommen und angefahren, schloß sich mochte in ihrer Stellung, als es jemals in ihrer Eigenheit ein Institutlehrerin hätte der Fall sein können. Das schloß aber, taufte er Karl bei sich weiter, nicht aus, daß Fräulein Wiemann nicht gerne diese immerhin abhängige Der Väter Schuld 16.

1903











Seute früh 5 1/2 Uhr verließ nach längerem schweren Leiden, wohlversorgt mit den heil. Sterbsakramenten, meine inniggeliebte Gattin, unsere gute Mutter, Schwester und Schwägerin, die Frau Wäcker und Hausbesitzerin

# Maria Ludwig,

verw. gew. Roither, geb. Schaar, im Alter von 61 Jahren 6 Monaten. Dies zeigt mit der Bitte um stille Teilnahme tiefbetäubt an  
Glatz, den 9. April 1903.

## Alois Ludwig, als Gatte.

Die Beerdigung findet Sonnabend, den 11. d. Mts., vormittags 9 Uhr, vom Trauerhause, Bergstraße 430 aus statt. Sonntag früh 1/8 Uhr findet in der Pfarrkirche die heil. Messe statt.

## Exercitien

an dem Muttergottesberge bei Grotzsch in Böhmen (in der Nähe von Mittelwalde in Brestz Schäften).

- 1) Für Priester: I. Kurs (besond. für die Königgrätzer-D.) vom 17. Aug. abds. bis 21. Aug. früh; II. Kurs: vom 24. Aug. abds. bis 28. Aug. früh; III. Kurs vom 31. Aug. abds. bis 4. September früh.
- 2) Für Lehrer: I. Kurs: vom 27. Juli abds. bis 31. Juli früh; II. Kurs: vom 3. Aug. abds. bis 7. Aug. früh; III. Kurs: vom 10. Aug. abds. bis 14. Aug. früh.
- 3) Für verheiratete Männer und Wittwer vom 11. Juli abds. bis 15. Juli früh.
- 4) Für Schullehrer und Studenten: I. Kurs: vom 6. Juli abds. bis 10. Juli früh; II. Kurs vom 16. Juli abds. bis 20. Juli früh; III. Kurs: vom 7. September abds. bis 11. September früh.
- 5) Für unbeschäftigte Männer (Jünglinge): vom 30. Juni abds. bis 4. Juli früh.
- 6) Für Frauen und Jungfrauen (im Pilgerheim): I. Kurs: vom 20. Juli abds. bis 24. Juli früh; II. Kurs: vom 8. Aug. abds. bis 12. Aug. früh; III. Kurs: vom 21. Aug. abds. bis 25. Aug. früh. NB. Beginn jedesmal um 7 Uhr abends. Kost und Logis besorgt das Redemptoristenkloster. Rechte der Anmeldungen wollen man richten an das Rektorat des Redemptoristenklosters am Muttergottesberge bei Grotzsch in Böhmen

# Hôtel Kaiserhof, Glatz.

Zu den Feiertagen:  
**Frische Hummern,  
Hamburger junge Gans,**  
sowie reichhaltige Speisekarte.

Anstich von

**ff. Bilsener Altien-Bräu,  
ff. Münchner Augustiner-Bräu**  
und ff. Lager,

desgleichen **bekannt feine  
Mosel-, Rhein-, Bordeaux- u. Weine**  
freundlicher Beachtung bestens empfohlen.

**J. Hackenberg.**

## Bilanz pro 31. Dezember 1902.

A. Aktiva.		
1. Kassenbestand		Mk. 2 540,61
2. Geschäftsguthaben bei anderen Genossenschaften		1 000,-
3. Laufende Rechnungen		40 541,87
4. Guthaben bei der Provinzial-Genossenschaftskasse		22 130,05
5. Verschriebenes		35,-
6. Hypotheken		9 300,-
Summa der Aktiva		Mk. 75 542,35
B. Passiva.		
1. Geschäftsguthaben		Mk. 1 096,-
2. Referendons		701,72
3. Betriebsrücklage		1 177,87
4. Spareinlagen		58 503,22
5. Laufende Rechnungen		18 275,08
Summa der Passiva		Mk. 74 753,89
C. Reingewinn pro 1902		Mk. 788,46
In 1902 Mitglieder-Zugang 3, Abgang 5, Mitglieder am 31. Dezember 1902: 104.		
Aktionstag, den 7. April 1903.		

**Spar- und Darlehnskasse,**  
eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.  
Klar. Heinrich Tholl.

## Bilanz pro 31. Dezember 1902.

A. Aktiva.		
1. Kassenbestand		Mk. 4 246,98
2. Geschäftsguthaben bei anderen Genossenschaften		400,-
3. Laufende Rechnungen		85 459,80
4. Guthaben bei der Provinzial-Genossenschaftskasse		19 895,64
5. Verschriebenes		134,-
Summa der Aktiva		Mk. 110 166,40
B. Passiva.		
1. Geschäftsguthaben		Mk. 1 909,57
2. Referendons		385,89
3. Betriebsrücklage		328,99
4. Spareinlagen		90 055,90
5. Laufende Rechnungen		16 368,40
Summa der Passiva		Mk. 109 548,05
C. Reingewinn pro 1902		Mk. 618,35
Mitglieder am 31. Dezember 1901: 73.		
Zugang 12, Abgang 1; Mitglieder am 31. Dezember 1902: 84.		
Aktionstag, den 7. April 1903		

**Spar- und Darlehnskasse,**  
eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.  
Kubarsch. Kober.

**Geschmolzenes Talg**  
tauft jeden Boden und schilf löst alle  
Preise  
**F. Elze,**  
Neurode, Ring 106.

**Ein Sofa** zu verkaufen  
bei  
**K. Hallwig, Habelschwerdt,**  
Große Kirchstraße 27.

**4. et. Frühlee, 6. et. Lannentlee**  
hat noch abzuenden feiderlei  
**Heinrich Spitzhofer,**  
Wilmshelburg.

**Seal- und Speise-Starkoffeln**  
pr. Ctr. 1,80 Mk. bis 2,00 Mk. ver-  
kauft Dom. Eckersdorf, Kreis  
Neurode.

Zunehmen des Genossenschaftsregister  
wurde heut unter No. 23 ein-  
getragen: die Oberbansdorfer Be-  
zugs- und Abgabengesellschaft, ein-  
getragene Genossenschaft mit be-  
schränkter Haftung zu Oberbans-  
dorf, Kreis Glatz. Gegenstand des  
Unternehmens ist der Bezug land-  
wirthschaftlicher Bedarfsartikel und  
der Absatz landwirthschaftlicher Er-  
zeugnisse für gemeinsame Rechnung  
nach dem Statut vom 23. Fe-  
bruar 1903 und Nachtrag vom 21.  
März 1903. Die Gesamtheit be-  
trägt 200 Mark und höchste Zahl der  
Geschäftsanteile 10. Den Vorstand  
bilden Paul Schneider, Otto Kuschel,  
Paul Dinter u. Paul Klapper in Ober-  
bansdorf. Bekanntmachungen er-  
geben unter der Genossenschafts-  
vorsteher oder dessen Stellvertreter  
und mindestens einem weiteren  
Vorstandsmitgliede namentlich un-  
terzeichneten Firma der Genossen-  
schaft in der Monatschrift des  
Schlesischen Bauernvereins zu  
Wiesse. Die Willensklärung des  
Vorstandes erfolgt rechtsverbind-  
lich durch den Genossenschaftsvor-  
steher oder dessen Stellvertreter und  
mindestens ein weiteres Mitglied  
des Vorstandes. Die Genossenschaft  
wird durch den Vorstand gericht-  
lich und außergerichtlich, in Ver-  
sammlungen des Kreises oder Be-  
rathungsvorstandes, dem die Ge-  
nossenschaft sich anschließt, vertreten  
in Rechtsverhältnissen (§ 11 des  
Statuts) durch jedes vom Vorstande  
hierzu schriftlich beauftragte Vor-  
standsmitglied vertreten. Die Ein-  
sicht der Liste der Genossen ist  
während der Dienststunden des  
Büros jedem gestattet.  
Glatz, den 28. März 1903.  
Königliches Amtsgericht.

**Geflügelzüchter - Verein**  
für die Grafschaft Glatz.  
Sonntag, den 19. April 1903,  
Nachmittag 4 Uhr:

**General-Versammlung**  
im Vereinslokale  
Zimmermanns Brauerei zu Glatz  
Tagesordnung:  
1. Bericht über das erste Vereinsjahr.  
2. Rechnungslegung.  
3. Vorstandswahl.  
Dazu ladet ergebenst ein  
**J. A. Tonke, Schriftführer.**

**Anschreibung.**  
Die hiesige katholische Pfarrkirche  
soll im Laufe dieses Sommers einer  
inneren Renovation unterzogen  
werden und bedürfen wir deshalb  
zur Vornahme der Maler- und  
Stoffweberarbeiten einer umfang-  
reichen Rüstung.  
Unterjenseiten, welche bereit sind,  
das erforderliche Material leihweise  
herzugeben und das Aufstellen und  
Abbrechen der Rüstung zu über-  
nehmen, werden gebittet, Angebote  
bis zum 20. April d. Jz. an den  
unterzeichneten Vorstand einzureichen.  
Laudes, 7. April 1903.  
Der Vorsitzende  
des kathol. Kirchengemeindevorstandes  
Dinter, Warrar.

**Anschreibung.**  
Gelegentlich der in diesem Sommer  
auszuführenden inneren Renovation  
der hiesigen katholischen Pfarrkirche  
soll eine Erweiterung des in be-  
reits befindlichen Musik-Chores  
nach bereits vorhandener Zeichnung,  
welche im Pfarrhause zur Einsicht  
nahme ausliegt, vorgenommen  
werden.  
Baummeister, welche bereit sind, die  
Ausführung des vorbestimmten Er-  
weiterung des Musik-Chores zu  
übernehmen, werden ersucht, Koffer-  
angebote bis spätestens den  
20. April d. Jz. an den unterzeich-  
neten Vorstand einzureichen.  
Laudes, 7. April 1903.  
Der Vorsitzende  
des kathol. Kirchengemeindevorstandes  
Dinter, Warrar.

**Zwangsversteigerung.**  
Sonnabend, den 11. April 1903,  
vormittags 11 1/2 Uhr,  
werde ich im hiesigen Rathhaus-  
teller, anbeiwelt gefolgt:  
**6 Schreibraschinen**  
(Graphic) neu,  
3 Schraufenanläufe und  
2 Milde gute Zigarren  
öffentlich meistbietend gegen sofortige  
Barzahlung versteigern.  
Habelschwerdt, den 8. April 1903  
**Auer,**  
Gemeindevorsteher.

**1 Pferd,**  
Stute, 4jähr., oder Wallach 3jähr.,  
beide dunkelbraun, verkauft  
**Wilh. Kasper, Ober-Gundorf**

**Fabrikreste**  
verkauft billig  
**F. Urban, Habelschwerdt.**

Sonnabend, den 18. April cr., nachm. 2 Uhr,  
findet im Saale des Hôtels zu den „3 Karpen“ in Habel-  
schwerdt eine

**Versammlung**  
zum Zwecke der Gründung einer  
**Schlachtviehverversicherungs-Gesellschaft des**  
**Kreises Habelschwerdt**  
statt, zu welcher sämtliche Herren Viehhändler des Kreises Habelschwerdt  
hiermit ergebenst eingeladen werden.

**I Träger, grade und auch gebogen,**  
**Eisenbahnschienen, Groschwitz Portland-**  
**Cement, vorzügliche Dachpappen, Christol,**  
**Theor, Holzement, Carbolinuum, Dach-**  
**blech, Dachfenster, Thonröhren, Krippen**  
**und Tröge, Wasserleitungsrohren, Pumpen,**  
**verzinktes Drahtgesecht**  
sind in großer Auswahl und zu bekannt billigen Preisen  
vorräthig in  
**Habelschwerdt.**  
**Hugo Taibers Eisenhandlung,**  
Zuf. Paul Wentwig.

**Meinen verehrten Gästen**  
zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich mein Geschäft  
**Gasthof zum Seeschiff,**  
**Glatz,**  
in unveränderter Weise fortführe, und nicht, wie irrthümlich  
behaupet wird, am 1. Juli aufgeben muß.  
Zu den Festtagen empfehle  
**meine Lokalitäten**  
einer geneigten Beachtung.  
Dochachtungsvoll  
**Ad. Welzel,**  
Gasthof zum Seeschiff.

**Gänzlicher Ausverkauf!**  
Wegen Aufgabe meines Geschäfts  
verkaufe zu billigen Preisen:  
Galanterie-u. Kolonialwaren,  
1 noch gut erhaltenen  
Emerich-Kaffeebranner, ein  
Petroleum-Bassin, 1 Mohr-  
mühle, divers. Cigarren und  
Cigaretten etc.  
**F. Staratzke,**  
Habelschwerdt, Ring 72.

**Leinsaat**  
von directem Beuge  
officiert billigst  
**N. Haucks Nachf.,**  
Zuf. Hugo Faber,  
Habelschwerdt.

**Futterrübensamen**  
**Stiermarte**  
zeichnet sich ganz besonders  
durch reichere Keimenergie,  
Reinheit der Sorten in  
Form und Farbe und  
überaus hohen Keimungs-  
ertrag von der gewöhnlichen  
Handelsware aus.  
Alleinverkauf für den Kreis  
Habelschwerdt bei:  
**N. Haucks Nachf.,**  
Zuf. Hugo Faber,  
Habelschwerdt.

**Kartoffeln!**  
Speise-, Saat- und Futter-Kar-  
toffeln (belle Sorten) verkauft in  
kleinen und großen Böden per Ctr.  
1,70 bis 1,90 Mk.  
Herrschaft Wallisfurth Kr. Glatz.

**Schönes Klee-u. Wiesenheu,**  
sowie Hafersfuttermittel und eben-  
solche Dünger abzugeben  
**Jantzen, Glatzbesitzer,**  
Habelschwerdt.  
Eine große Partie gut geerntetes  
**Wiesenheu**  
und gelundenes  
**Futtersstroh**  
verkauft Frau W. Habelschwerdtin  
**F. Heinze, Habelschwerdt,**  
Mittelwalderstraße.

Ein fast neuer  
**Wirtschaftswagen,**  
eierne Achsen, ist zu verkaufen.  
Wer? gleich Auskunft  
Kolporteur Tiffe, Altonau.

**Hille**  
gegen Blutstockung.  
Ad. Lehmann, Halle 3  
Sternstr. 5. Rückporto erb.

**Prima 1902er Pomeraner**  
**Leinsaat**  
von directem Beuge  
officiert billigst  
**N. Haucks Nachf.,**  
Zuf. Hugo Faber,  
Habelschwerdt.

**Magenleidenden**  
teile ich aus Dankbarkeit gern  
und uneigentlich mit, was mir von  
jahrenlang, qualvollen Magen-u.  
Verdauungsbeschwerden gelöst  
hat.  
**A. Hoesch, Scherwin,**  
Gachsenhausen b. Keanfurt a. M.  
Zur Anfertigung von  
**Plasterarbeiten**  
empfiehlt sich der Steinleger Albert  
Woschny am Dolzplan No. 635 d.

**Dank.**  
Schon seit vielen Jahren litt ich  
an Kopfschmerzen, Schwindelan-  
fällen, Ohrenausen, Mattigkeit, Ge-  
nusslosigkeit, Beängstigung,  
Magenbeschwerden u. Reizen in  
den Gliedern. Auf Empfehlung  
und stinvolle vieler Dankschreiben  
wurde auch ich mich bereitlich an  
das schon über 20 Jahre alt In-  
stitut für Nerven-Spezialbe-  
ratung in Selters, Kreis Herm.  
Braun, Kreis V. Ziegenhain,  
platz 12. Auch ich bin, wie schon  
so viele durch die einfache, nicht  
kostspielige Krautliche Heilmethode  
von meinem Leiden vollständig ge-  
heilt, weshalb ich dem Braunischen  
Institut hiermit meinen Dank aus-  
spreche und allen Nervenleidenden  
das Braunschweig Heilverfahren  
bestens empfehle.  
Frau Auguste Appelt,  
Wirtschaftsbesitzerin, Ludwigsdorf  
bei Glatz.

**Einem größeren Hofen**  
**Futtersstroh**  
verkauft August Hoffmann,  
Oberlangenan.  
Wirma 90 %  
**Brennspiritus,**  
a Liter 25 Pfg., officiell  
Habelschwerdt **H. Weigang.**

**Läufer Schweine u. Absackerel**  
von der großen englischen Rasse,  
hat zum Verkauf **Oss. Rothe,**  
Mollerei Weigelsdorf, Kreis  
Reichenbach.

**Schimmel-Wallach,**  
8 Jahr, verkauft weiß überzählig  
**Hartwig, Habelschwerdt,**  
Reine Kirchstraße.

**Dachpappe** unter  
Flachmerk  
sind zu jeder Zeit haben, 2 auf den  
2 Mk. Franz Lecker, Hingens-  
dorf b. Rungenzenn, R. Habelschw.

**Hammer.**  
**Schoesslers Gasthof.**  
Montag, den 13. April cr.  
(2. Osterfesttag)  
Großer humoristischer  
**Familien-Abend.**  
Auftritten der in ganz Schließen  
beliebten und hier vom letzten Mal  
in guter Erinnerung stehenden mo-  
dernem Compositen u. Duettisten  
**Greta und Anton Kluss** aus  
**Wieslau** mit vollständigem neuem  
Programm.  
Kasseneröffnung 6 Uhr.  
Aufgang prächtig 7 Uhr.  
Entrée im Herrenanzug 40 Pfg. an  
der Kasse 50 Pfg.  
Zu zahlreichem Besuch laden er-  
gebenst ein  
**Greta u. Anton Kluss, Vertreten.**  
**A. Schoessler, Gattin.**

**Hassitz.**  
**Paul Weiss Restaurant.**  
Zum Osterfest:  
Dortmunder-Union-  
Breslauer Gaale  
sowie hiesiges Lagerbier vom Fab.  
Reichhaltige Speisekarte.  
Dochachtungsvoll  
**Paul Weiss.**

**Eine Wassermühle**  
mit kleinem Nebenbach (Bäder-  
ein- und Gattin) in Minialleistung  
20-25 Sad tagl. wird zu kaufen  
gesucht. Offerten mit, Maße B.  
A. a. d. Exp. d. Jtz. erbeiten.

**Bad Reinerz.**  
In meinem Bazar ist ein Laden  
zu vermieten.  
**J. Fuhs.**

**Eine Nähmaschine**  
auf 1 weckd. Handwagen ist am  
7. d. Mts. auf der Dorerstr. in  
Glatz, aus Verleß, stehen gelassen  
word. und ist über Nacht abgehoben  
gelommen. Ich erlaube etw. Aufsch.  
gegen Verleß. an mich zu richten.  
**Josef Langer, Schmelzstr.,**  
Märzdorf.

Ein 2jährliges, dunkelbraunes  
Belgisches Abfammung, Wallach,  
verkauft  
**Amand Herzog,**  
Ober-Walzig.

**Rappwallach,**  
7jähr., brauner Wallach, circa  
11jähr., 1,84 hoch, beide zugelt,  
gute Käufer, lammsam, wack  
überzählig, preiswert zu verkaufen.  
Glatz. **S. Rachwalsky.**

**Zwei Fohlen,**  
ein Jahr alt, Stute und Abfah-  
Fohlen, Bengel, beide braun, gut  
gebaut, ohne Abzucht, Abst. vom  
König. Bengel, verkauft  
**A. Bäcker, Hauergrabenstr.,**  
Zustschendorf.

**Starke Ferkel**  
hat abzugeben  
**F. Harbig, Schreckendorf.**

**2 junge Eber,**  
von 8 die Bahl, 11. 6 u. 5 Monate  
alt, verkauft **Mollerei Zabitzki.**

**1800 Mark**  
sind zum 1. Juni und 3000 Mk.  
zum 1. Juli zur ersten Stelle auf  
Ländchen Grundbesitz von je im  
Baugen oder geteilt auszuliefern.  
Zu erfragen in der Exped. d. Jtz.

**3120 Mark**  
werden auf ein Mühlengrundstück  
zur ersten Stelle bald zu cedieren  
gelacht. Zu erfr. in der Exped. d. Jtz.

**500 Mark**  
werden auf Schuldschein bald zu  
leihen gesucht. Kom. wenn, sagt die  
Exped. dieser Zeitung.

**3300 Mark**  
auf 1 Bauergut von ab. 100 Morg.,  
sichere Hypothek, per 1. Mai gelacht.  
Näheres in der Exped. d. Jtz.

**2200 Mark**  
auf erste Stelle auszuliefern. Wo?  
zu erfragen in der Exped. d. Jtz.

**15000 Mk.** auch mehr,  
in Glatz, auch geteilt, auf ein mühlensichere  
Hypothek zum 1. Juli zu vergeben.  
Näheres durch **W. Welsner, Glatz,**  
Postmarkt, Gerberstraße.

Dergu Ester, Rosler und Dritter  
Bogen, das Unterhaltungsblatt  
das illustrierte Sonntagsblatt und  
das Wirtensblatt.







Erster und grösster  
**MODE-BAZAR**  
der Grafschaft.



Glatz, Oberring 16, Parterre und I. Etage,  
und Zweig-Geschäft  
Neurode, Unterring 142.

**Waren-Verzeichnis**  
für  
**Bräut-Ausstattungen.**

Neue böhmische Bettfedern und Daunen, Fertige Inletten und Bezüge, Geklärt und ungeklärt Creasleinen in allen Breiten, Landeshuter und Bielefelder Leinenwaren, Bettbezug-Leinen — Bettlaken-Leinen, Inlett- u. Züchen-Leinen, Bett- u. Matratzen-Drell, Weisses Bettzeug u. Negligéstoffe, Leinene Tisch- und Thee-Gedecke, Weisses leinene Taschentücher, Tischtücher, Handtücher, Wischtücher, Gläsertücher, Tischzeuge und Servietten, Prunk-Handtücher, Altdeutsche Theegedecke und Tischdecken, Altdeutsche Tischläufer und Schürzen.

Abteilung für  
**Zimmer-Ausstattungen.**

Teppiche in allen Grössen von 5 Mf. an bis 100 Mf.  
Möbel- und Portièrenstoffe, Gardinen, vom Stiel u. abgepaßt, Läuferstoffe, Fantasie-Tischdecken, Bettdecken, Stoppdecken, Portièren und Lambrequins, Gummi-Tischdecken, Bett- und Pult-Vorleger, Möbel-Kattune, Ledertuche, Wachsbarchende, Waschtischschoner, Waschtischdecken, Rouleaux-Cöper, crème, glatt und gestreift, Möbel-Crèpes, Möbel-Stoffe und Möbel-Plüsch.

Täglicher Eingang in prachtvollen  
**Kleiderstoffen und Besätzen.**

Aperte Neuheiten in  
**Selbststoffen, Sammeten u. Plüsch.**

Hervorragende Nouveautés in  
**Berliner Damen-Konfektion.**  
Brautschleier.

Das stets reich assortierte Lager bietet die grösste Auswahl.

Für die Solidität der Waren leiste ich die vollste Garantie.

Die Preise sind stets die allerbilligsten.

Joseph  
**Meissner,**  
Glatz und Neurode.

**Park- u. Garten-Anlagen**

(Haus-, Obst-, Kurgärten, Lawentennisplätze, Lauben, Grotten, Wintergärten)  
entwirft und führt aus  
**Fritz Hanisch,** Garten-Ingenieur,  
Kattowitz.

Kostenanschläge und Pläne schnellstens. — Photographien ausgeführter Anlagen werden zur Einsichtnahme überlaubt.

**Kathol. Seifenverein**  
**Glatz.**

Die Herren Ehrenmitglieder  
ladet zur  
**General-Versammlung**  
behufs Vorbereitungen des 50-jährigen Jubiläum für  
Donnerstag, den 16. Apriler.,  
abends 8 Uhr,  
ins Vereinslokal ergebenst ein.  
**Der Präses.**  
Meier.

**Bekanntmachung.**

Die Jahresrechnung von 1902, der Haushaltsplan von 1903 der vereinigten Tischler-, Stellmacher-, Drechsler-, Witzger- Zwangs-Jungung Landeck wegen für die Zeit vom 10. bis 24. April 1903 beim Obermeister Krüger in Glatz für die Mitglieder zur Einsicht aus.  
Landeck, den 10. April 1903.  
**Der Jungungs-Vorstand.**

**Führen-Bergebung.**

Ein grösseres Kosten Untermauerungsgelände sind zur Abfuhr aus hiesiger Kommandantur nach dem Kalenre-Raubau auf dem Buchberge einschließlich des Aufschlusses auf den von der Bauverwaltung bestimmten Plätzen zu vergeben.  
Schriftliche Angebote sind bis Sonntag, den 11. April cr., vormittags 11 Uhr, im Geschäftszimmer des Baues, in welchem auch die Vergabebedingungen einzusehen sind, abzugeben.  
Borsdorf Glatz, den 3. April 1903.  
**Die Verwaltung.**

**Stablissemments-Anzeige.**

Sehe einem geehrten Publikum von Glatz und Umgebung ganz ergebenst an, daß ich mich hier selbst  
**als Maler**

niedergelassen habe. Ausführung aller in meinem Fach vorzuziehenden Arbeiten unter Zuziehung geschulterter und tüchtiger Arbeiter. Bitte ein geschätztes Publikum um freundliche Beachtung meines Unternehmens. Ergebenst  
**Emil Görlitz, Maler.**  
Wohnung bei Gastwirt Herrn Schindler.  
Glatz, den 26. März 1903.

Empfehle auch dieses Jahr wieder meine

**Bleicherei**

für Leinwand u. Garne.  
Annahmestellen wie voriges Jahr.  
Bitte brauche ich 1. April (oder später) einen  
**zuverlässigen Knecht**  
zu meinem Faberwerk mit einem Werk, der auch Feldarbeit versteht.  
**Franz Strauch,**  
Lauterbach bei Mittelwalde.

**Zur Saat**

offertiere in  
bester Qualität  
**Echte Provenzer**  
**Luzerne,**  
Ia. Virginia-  
Fiedzahn-Saatmais,  
**Rotklee,**  
Weißklee, Schwedischklee,  
Zucarnattler z.,  
Senf, Erbsen, Widen,  
sämtliche Sorten  
**Rübenkörner**  
sowie Grassaaten  
und Gemüsesamen.

**Wagner**  
**Getreidegeschäft**

**GLATZ**  
Rossmarkt.

**Schöne Widen**

zur Saat offeriert  
Franz Falts, Mittelwalde.



**Eigene**  
Chocolade-Fabrik.

**Zu Ostern.**

**Kaffee, Thee, Cacao,**  
**Chocolade, Biscuits**  
Chocolade } Eier  
Marzipan } Hasen  
zu billigsten Preisen in besten Qualitäten.

**Kaiser's Kaffee-Geschäft**  
Grösstes Kaffee-Import-Geschäft Deutschlands  
im direkten Verkehr mit den Konsumenten.

**Verkaufsfilialen**  
in  
**Glatz, Frankensteinerstr. 62,**  
**Habelschwerdt, Oberring 33.**

Fabriken:  
Viersen, Berlin.      Brestlau, Heilbronn.

**Confirmanden-Anzüge,**  
**Herren-Anzüge, Knaben-Anzüge,**  
schön und sauber gearbeitet,  
kauft man anerkannt am besten und billigsten in der  
**17 Goldenen 17**  
bei  
**Siegmund Hönich,**  
Herren- und Knaben-Spezial-Garderoben-Geschäft,  
Glatz, Oberring 17.  
Sämtliche Waren werden ausnahmsweise zu extra billigen Preisen verkauft.  
Bitte, genau auf meine Firma zu achten!

**Geschäftsanzeige.**  
Einem hochgeehrten Publikum von Niederhansdorf und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich mich hievor in dem Häuslich von Herrn Schuhmachermeister Wanko erworbenen Hause als  
**Tischler**  
niedergelassen habe.  
Es wird mein Bestreben sein, das mich beehrende Publikum durch beste, laubere Ausführung aller in mein Fach schlagenden Arbeiten bei zeitgemäß billigen Preisen aufzueben zu stellen und bitte um gütige Zuziehung geseigneten Vertrauens.  
Niederhansdorf, 3. April 1903.  
Hochachtungsvoll und ergebenst  
**Joseph Welzel, Tischler.**

**Farben**  
aller Art,  
**Lacke,**  
**Pinsel,**  
**Leime,**  
**Broncen,**  
**Zirniß**  
in bester Qualität  
zu billigsten  
Preisen.  
**Reichsadler-Drogerie**  
Karl Friedrich,  
Glatz, Wilhelmplatz.

**Mähmaschinen-Schleifsteine,**  
sowie Stufen, Zürfutter, Krippen,  
**Gerinne, Pflasterplatten zc.**  
offeriert zu billigsten Preisen  
das **F. Exnersche Steinbruchgeschäft,**  
Neu-Waltersdorf.

**Pumpen**  
aller Art,  
Eisen- und Bleirohre,  
Säule u. Fortsätze,  
**Leitungen**  
für und fertig,  
Landwirtschafts-  
Artikel.  
Waagen und Gewichte,  
Schaufeln u. Zungeln,  
Violoncelle-Dämpfer,  
Sensen aller Grösse,  
Jahrespumpen und Verteiler,  
Tonfassertrüge,  
Ketten, Strigeln u. Kardäffeln  
empfehle ich allenfalls  
**Carl Zimmer,**  
Neurode, Ring 109.

**Möbel**  
auf  
**Abzahlung**  
liefert unter constanten Zahlungs-Bedingungen bei  
kleiner Anzahlung mit geringer Abzahlung  
**S. Osswald,**  
Breslau, Schuhbrücke 74.  
Briefliche Anfragen finden sofort diskrete Erledigung.  
Versandt auch nach Auswärts franco  
nach allen Bahnstationen.  
Kataloge gratis und franco.

Zur beginnenden Saison  
empfehle mein großes Lager an  
erstklassiger Fabrikate in  
**Fahrrädern**  
zu enorm billigen Preisen unter  
weggebender Garantie und con-  
stanten Bedingungen einer gütigen  
Beachtung.  
**Ernst Welzel,**  
Habelschwerdt, Ring 72.  
Fahrradhandl. u. Reparaturwerkstatt.

**Silesia, Verein heimischer Fabriken**  
zu Saarau (Stat. d. Bresl.-Freib. Bahn) u. Breslau V (Lauensteinplatz 1).  
Unter **Gehalts-Garantie** offerieren wir unsere bekannten Dünger-  
präparate, sowie die sonstigen gangbaren Düngemittel, u. a. auch  
Thonmaschel in reiner Beschaffenheit. Ferner: prima Phosphor-  
sauren Kalk zur Viehfütterung.  
Aufträge für uns übernimmt: N. Hauck's Nachf., Hugo Faber,  
Habelschwerdt, Carl Krüger, Habelschwerdt.  
J. Schramm, Schönfeld.  
Josef Neugebauer, Neu-Waltersdorf.

**Hunderte**  
**hochinteressanter Bücher**  
aus allen Gebieten d. täglichen Lebens  
finden Sie in meinen reichhaltigen  
Katalogen.  
Versand gratis und franco.  
**Sophienbuchhandlung**  
Berlin N. 24.



**Gold- u. Silberwaren**

Wecker-Uhren v. 1,75 M. an  
 Nickel-Remont-Uhr, 80 St.-Werk v. 3,80 „  
 Echte silb Remont-Uhren v. 6,90 „  
 Goldene Damen-Uhren v. 14,90 „

Damenhalsketten, Golddouble, mit  
 Schieber, 180 cm lang v. 3,50 M. an  
 Echte goldene Ringe v. 1,50 „  
 Echte silberne Broches v. 0,50 „

Ver sand gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages,  
 Risiko ausgeschlossen, da bei Nichtgefallen Geld retour.

Uhren aller Art.

# Julius Busse

Berlin C. 19, Grünstrasse 3 U.

Reich illustrierte Preisliste über:  
 Uhren aller Art, Silber- und Goldwaren aller Art, optische und  
 photographische Apparate und sämtliche Utensilien, Musik-  
 werke, Nickelwaren imit. und echt Bronze, Silberzinn und  
 Eisenguss, Britannia-Metall, Uhrenfournituren und Werkzeuge  
 gratis und franko.

**Optische Artikel**

Kaffeeservice, vernickelt, 4teilig v. 6,80 M. an  
 Tafelaufsätze, versilbert v. 2,90 „

Ia Britannia-Bestecke, garant. weiss bleibend  
 Esslöfel oder Essgabel, per Dtzd. v. 3,80 M.  
 Kaffeelöffel, per Dtzd. v. 3,15 „

Photogr. Apparate v. 2,75 M. an  
 bis zu den vorzüglichsten.  
 Operngläser mit Etui v. 4,75 „

Wirklich billige und anerkannt reelle Bezugsquelle für Wieder-  
 verkäufer, Uhrmacher und Händler.

Photogr. Apparate



## Konzert-Vereinigung zu Münsterberg.

Sonntag, den 19. April 1903,  
 nachm. Punkt 4 1/2 Uhr,  
 im Saale des Schießhauses:  
**Das Paradies und die Peri.**

Dratorium für Solostimmen, Chor  
 und Orchester  
 von Robert Schumann, op. 50.

**Solisten:**  
 Sopran: Frau Elsa Hertling-  
 Breslau.  
 Alt: Frä. Gertrud Schwarzer-  
 Breslau.  
 Tenor: Herr Carl Weiss-Berlin.  
 Bass: Herr Ernst Kapprecht-  
 Breslau.  
 Orchester: Kapelle des 4. Nieder-  
 schles. Infanterie-Regiments  
 Nr 51 aus Breslau.  
 Direktion: Georg Meier Gebauer.

Ende des Konzerts um 6 3/4 Uhr.  
 Abgang derzüge Richtung  
 Gomaers-Glag: 7.13 Uhr und  
 12.51 Uhr. Richtung Sirehen-  
 Breslau: 8.05 Uhr.

**Eintrittskarten im Vorverkauf**  
 bis Sonntag, den 19. April c., nach-  
 mittags 2 Uhr bei Herrn Kaufmann  
 Robert Stoll, Ring: Nummerierte  
 Sitzplätze 1,75 Mt., Stehplätze 1 Mt.  
 An der Abendkasse: Nummerierte  
 Sitzplätze 2,00 Mt., Stehplätze 1 Mt.

**Öffentliche Generalprobe**  
 Sonnabend, den 18. April c.,  
 abends 8 Uhr, im Schießhaus.  
 Eintrittskarten aus Generalprobe  
 bei Herrn Kaufmann Robert Stoll,  
 Ring: a 0,75 Mt., Schülerkarten  
 0,50 Mt.

Erträge, sowie Mühlführer a  
 Stück 0,10 Mt. sind im Vorverkauf  
 bei Herrn Kaufmann Robert Stoll  
 und an der Abendkasse zu haben.

**Die Konzert-Vereinigung zu Münsterberg**  
 hat sich in diesem Jahre die ideale  
 Aufgabe gestellt, unter Leitung des  
 Herrn Chordirektors Gebauer das  
 Dratorium

**Das Paradies und die Peri**  
 von Robert Schumann  
 — ein Werk, welches sich durch seine  
 musikalischen Schönheiten einen  
 Ehrenplatz in der Dratoriumsliteratur  
 erworben hat — nach ersten  
 Studien und unter Mitwirkung  
 hervorragender Solistinnen, sowie  
 des anerkannt tüchtigen Orchester-  
 Direktors am Sonntag, den  
 19. April d. J., zur Ausführung  
 zu bringen.

Wir freuen uns, daß die Konzert-  
 Vereinigung ihren mühevollen  
 Streben, den Musikfreunden unserer  
 Stadt und Umgegend alljährlich  
 einen feinen und eben Genuß zu  
 bereiten, bisher treu geblieben ist,  
 und wünschen derselben, daß ihr  
 künftiges Unternehmen durch  
 recht zahlreichen Besuch der Auf-  
 führung die Anerkennung und  
 Unterstützung findet, welche es in  
 vollem Maße verdient.

**Eberhardt, Dr. Finger,**  
 Generaldirektor, Medicinrat.  
**Jung, Dr. Kirchner,**  
 Bürgermeister, Landrat.  
**Kunze, Langsdorf,**  
 Amtgerichtsrat, Diericht am u.  
 Bezirke, Kommandeur.  
**Lessmann, Dr. Nicolaus,**  
 Pastor, Justizrat.  
**Pastenacl, Dr. Starker,**  
 Hofdirektor, Barrer.  
**Schells, König, Rentmeister,**  
 Stadtratsmitglied, Vorsteher.

**Zur Anfertigung von Uniformmützen**  
 in allen Größen  
 für Zahnbeamte, Feuerweh-  
 vereine, Kriegervereine, Post-  
 beamte und Bergleute, Streu-  
 beamte und Bierce  
 empfiehlt sich bestens

**W. B. Schorner,**  
 Uniformmützen-Fabrikant,  
 Glatz, Wasserhofsstraße 93.

**Robertierungen schnell und billig.**

**Maria Tautz, Glatz,**  
 Schwedendorferstraße 178, I. Etg.  
 empfiehlt

**Sämtliche Neuheiten für die Sommer-Saison.**

**Hüte**  
 garniert und ungarziert,  
**Bänder, Blumen, Tüll,**  
 in großartiger Auswahl.  
 Ferner: Blusen, Kopfmü-  
 rden, Unterröcke,  
 Handschuhe in Glacé u. Stoff,  
**Rüschenboas.**

**Prachtvolle Halsbänder und Cravatten.**

**Schürzen:**  
 Wirtschaftsschürzen,  
 Kleider-Schürzen,  
 Tüdel-Schürzen,  
 Schul-Schürzen,  
 Kinder-Schürzen.

Sämtliche Sachen hochmodern zu allerbilligsten Preisen.

**Robertierungen schnell und billig.**

**Ehrentreue, Ehrendiplome u. Goldene Medaillen.**  
 Wien • Paris • London • Düsseldorf • Amsterdam.

**Felix Przyszkowski, Großlieferant,**  
 empfiehlt in bester Qualität zu billigsten Preisen:  
 — in Gebinden und Flaschen —

**Mosel-, Rhein- und franz. Rotweine,**  
 Ober- und Unterungarische Weine,  
 gebrütet, herb und mild.

**Süße Ungar-, Rufer Ausbruch- u. Samos-Weine,**  
 — Medizinal-Ausbruch-Weine, —

Oesterreichische-, Ungarische-, Vöslauer-, Tyroler-,  
 Italiener- und Dalmatiner-Rot- und Weissweine.  
 Deutsche Schaumweine von Mt. 2.— pr. Fl. an (einschl.  
 Französ. Champagner von Mt. 4.— pr. Fl. an) Steuer.

**Madeira, Sherry, Portwein, Malaga, Bermouth,**  
**Feinste Cognacs, als:**  
**Hennessy, Bisquit, Dubois u. Prunier.**

Großes Lager von  
**f. Cognac, Rum und Arac,**  
 per 100 Ltr. Mt. 120.—, 150.—, 200.— und höher,  
**f. Weinforn, per 100 Ltr. Mt. 80, 100 u. 150,**  
 feinste Liköre, echt Steinhäger und Punsch.

Man verlange Preisliste.

**Ein wirklich feinen Cognac**

bereitet man sich am besten und billigsten selbst zur Marke  
**Reichel's Cognac-Extract** Lichtherz

Fl. 75 Pf., Extra-Qualität: fine Champagne \*\*\* Fl. 1,25 Mk.  
 Nicht zu vergleichen oder zu verwechseln mit künstlichen Essenzen  
 oder jenen rohen Imitationen, die Cognac nur der chemischen Zu-  
 sammensetzung nach ähnlich, mit echtem Cognac aber nicht im  
 entferntesten identisch sind.

**Reichel's Echter Cognac-Extract**  
 ist ein natürliches Weindestillat französischer Ursprungs, welches das  
 natürliche Aroma des echten Cognac concentriert enthält und in unach-  
 tbarlicher Neuartigkeit wiedergibt.

**Ein Versuch überzeugt.**  
 in fach- und wissenschaftlichen Kreise rückhaltlos als vorzüglich anerkannt.  
 Berühmte Original- Reichel- Essenzen Lichtherz.  
 Ueber 200 Sorten zur schnellen und leichten Herstellung  
 aller echten Liqueure etc.  
 Nur in Originalflaschen mit Ge. 25, 40, 50, 60, 75 Pf. etc. etc., je  
 nach Voranschritt für ca. 2/3 Ltr. a nach Sorte. a nach Sorte.

Mehr als doppelte und dreifache Ersparnis.  
 Die Destillation im Haushalte völlig kostenfrei!

**Otto Reichel, Berlin SO., Eisenbahnstr. 4.**  
**Größte Spezialfabrik Deutschlands.**  
 Niederlagen in ganz Deutschland. Wo nicht erhältlich,  
 Versand ab Fabrik.  
 Echt ist allein das Originalprodukt mit  
 Marke Lichtherz, alles Andere nur Nachahmung

**Stieber Lefer! Freundliche Lejerin!**

Noch einmal strecke ich Dir hilfsuchend die Hand entgegen, inmich  
 und herzlichst bittend um ein Scherlein zum Bau einer St. Marien-  
 Kapelle in Reichenbach, der demnächst beginnen soll. — Die neuen  
 Kirchen in Drauzenberg, Velten, Zehdenitz sind Zeugen Deiner  
 Güte und Warmherzigkeit. — Reichenbach ist die Mutter der  
 neuen Pfarren! Fürmahl eine eble und gute Mutter! Selbst obachlos,  
 halt es zweifelt die ganz Verlorenen und Verlorenen zu retten in der  
 tiefen Pflanz. — Du kennst mich noch! Bin der „Aeränder“, dem  
 Du so oft und so gern geholfen. Wage nicht den Bau einer Kirche,  
 die Doler sind z. B. zu groß, sondern einer würdigen Kapelle und auch  
 dies nur im Vertrauen auf Gottes und Deine Güte. — Du lausst,  
 wirst und wirk mit helfen, Dein Werk zu vollenden und zu krönen.  
 Habe tauglichen Dank! — Dein Verzeiter ist Gott und unsere  
 Mutter im Himmel droben. Dein dankbarer Erbauer

**Joh. Leop. Panske, Pfarrer.**  
 Oranienburg b. Berlin.

**Oberring 40/41 Glatz Oberring 40/41**  
 gradeüber der Hauptwache.

**Zur gefälligen Beachtung!**

Der Umbau meiner Geschäftslokaltäten be-  
 ginnt Dienstag, den 14. April 1903.  
 Während des Baues befinden sich meine  
 Verkaufsräume

**Oberring 40, gradeüber der Hauptwache,**  
**Oberring 41, Ecke Böhmishe Straße.**

**Kaufhaus**

**Gustav Glücksmann**  
**GLATZ**

Oberring 40/41. Ecke Böhmishe Strasse.

**Das beste Dach,**

dabei billig, leicht, dicht und von schönem  
 Aussehen geben,  
**Freiwaldauer**  
**Strangfalzziegel.**

Dieses Material, wie auch Freiwaldauer Riberschwänze  
 (Hachwerke) ist aus Steingut glasartig gebrannt,  
 absolut wetterbeständig u. faugt kein Wasser an.

**Meinverkauf: M. Gimmer, Bedachungsgeschäft,**  
**Breslau X, Neue Sandstraße 17.**

Proben, Prospekte, Referenzen zc. gratis und franko.

Vertreter für die Grafschaft Glatz, Herr Dachdeckermeister Rother in Roschwitz.

**Größtes Lager in Baumaterialien,**

als:

**Eiserne I-Träger,**

alte Eisenbahnschienen in geradem und oval  
 auf der Maschine gebogenem Zustande. **Oppelner**  
**Portland-Cement, Häusler-**  
**Holz-Cement, Dachpappen,**  
**Isolirpappen für Grundmauern,**  
**Steinkohlentheer, Cristol,**  
 bestes Konservierungsmittel für Pappdächer.  
**Kientheer, Carbolinum,**  
**Dachbleche, Eisen- und Blei-**  
**minium, sowie Leinöl-Firnis**  
 zum Anstrich. **Chamotten, Zinnen**  
 und außen glasierte **Münster-**  
**berger Thonröhren, Ferkel-**  
 und **Schweineträge, Kuh- u. Pferdekruppen, Patent-Schorn-**  
**stein-Aufsätze, Gas- und Wasserleitungsröhren, Wasser-**  
**pumpen, Rohrgeflecht, Gusseiserne Stallsäulen, Stall-**  
**und Dachfenster, Draht und Schmiednägel, Stachelzaun-**  
**draht und Drahtgeflecht** empfehlen zu billigsten Preisen

**F. A. Schliemann & Sohn, Glatz,**  
 Mälzstraße.

**Ein Pferd,**

jährig, braune Stute, gut gebaut  
 steht zum Verkauf b. **W. Simon,**  
 Delnügler Eberdorf, R. Zabel-  
 schwerdt.

**Fahrräder und**  
 säm. Zubehör-  
 teile liefert billigst  
**Hans Crome,**  
 Minibook.  
 Vertreter gel. Katalog gratis.

**Vergangenen Herbst ist 1 ameri-**  
 kändiger **Handwagen** bei  
 mir stehen geblieben und ist gegen  
 Erstattung der Infanteriegebühren  
 abzugeben b. **Carlwist Fr. Scholz,**  
 Wölfelsdorf.



# Weisse und tiefschwarze Kleiderstoffe

in bewährten guten Qualitäten, in großer Auswahl zu billigen Preisen.

Eingetroffen: **Berliner Damen- und Kinder-Konfection.**

Elegante geschmackvolle Jaquetts, Saccos, Paletots etc.

Schlesische Handweberei-Gesellschaft **Hempel & Co.,**

Glatz, Schwedeldorferstraße 165/166. Mittelwalde, Ring.

## Drillmaschinen

neuester Konstruktion, von unerreichter Einfachheit und tadellos funktionierend.  
**Getreide- und Grassmäher**  
vollkommenste und dauerhafteste, leichtläufige Maschinen zu äußerst billigen Preisen.  
**E. Babel, Wünschelburg.**

# Kleiderstoffe! Neuheiten für Frühjahr und Sommer.

Prachtvolle Sortiment

Meter 60 St., 1 Mt., 1,50 Mt., 2 Mt., 3 Mt. bis 4 Mt.

Reizende Neuheiten in schwarzen Kostümstoffen.

Größtes Lager am Platze.  
Preise fest und am allerbilligsten!

# Anton Kurka, Glatz.

## Königl. Gymnasium in Glatz.

Die Aufnahme neuer Schüler findet am **Wittwoch, den 15. April, vormittags von 9 bis 11 Uhr** statt. Vorzulegen sind Geburtschein, Impfschein, Schulzeugnis.  
**Der Kgl. Gymnasial-Direktor.**

## Vorschussverein zu Glatz,

Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Saftspflicht.  
Bilanz pro 31. Dezember 1902.

Aktiva.		Passiva.	
7 096	95	Cassa-Conto	—
484 755	—	Vorschusswechsel-Conto	—
20 326	—	Effekten-Conto	—
39	—	Bank-Conto	—
9	30	Conto pro diverse	150
—	—	Anleihe-Conto	187 400
—	—	Sparenlagen-Conto	197 581
—	—	Geldausgaben-Conto	80 828
—	—	Dividende-Conto	77
—	—	Conto nicht abgehobener Geschäftsausgaben	399
—	—	Reservefond-Conto	20 000
—	—	Spezialreserve-Conto	13 189
—	—	Zinsen-Conto (Wartepando-Zinsen)	3 019
—	—	Beamten-Unterstützungsfond-Conto	3 443
—	—	Verrent- und Berufs-Conto: Reingewinn	6 132
512 156	25		512 156

## Summarische Mitglieder-Nachweisung.

Die Mitgliederzahl betrug zu Anfang des Geschäftsjahres 1902 789  
Während des Geschäftsjahres sind neu eingetreten 95  
Mitgliederzahl am Schluß des Geschäftsjahres 1902 884  
Zum Schluß des Geschäftsjahres sind ausgeschieden 67  
Mitgliedernachweisung bei Beginn des neuen Geschäftsjahres 1903 817  
**Glatz, den 1. April 1903.**

## Der Vorstand.

Bormann. Bittner. Schlag.

## Geschäfts-Eröffnung.

Hiermit zeige ich ergebenst an, daß ich in **Glatz, Duerstraße**, unter der Firma:  
**Heinrich Naschwitz, Eisen- u. Holzwarenfabrik**, ein Fabrikationsgeschäft eröffnet habe.  
Ich empfehle mich im besonderen zur Anfertigung von **Landwirtschaftl. Maschinen und Geräten aller Art, Wägen- und Viehwagen** in stabiler Ausführung.  
**Reparaturen** prompt, sachgemäß und zu soliden Preisen.  
Besondere amerikanische **Gras- und Getreide-Mähmaschinen** von **Mc. Cormick**. — In landwirtschaftlichen Maschinen vertritt ich außerdem die altrenommierte Fabrik von **Heinrich Lanz in Mannheim** und empfehle speziell deren vorzügliche **„Patent-Mischentwürfe Lanz“**.  
Bei Holzwaren fabriziere ich als Spezialität **Flaschenkisten** und **Berandkisten** für Brauereien und Bier-Großhandlungen, sowie **Haus- und Küchengeräte**.  
Indem ich um gütige Unterfertigung meines Unternehmens und recht oftigen Inanspruchnahme meiner Dienste bitte, zeichne ich hochachtungsvoll  
**Heinrich Naschwitz.**  
**Glatz, im April 1903.**

Resag's Kern-Cichorien ist köstlich im Geschmack.

## Beinfranke,

besonders mit Krampfadern, Krampfadergeschwüren, nasser Flechte (Salzfluß), trockener Flechte, geschwollenen Beinen und sonstigen Beinleiden bestrahlt, heilt **schmerzlos, ohne Operation, ohne Bettruhe**  
**P. Kühling,**  
Naturheilkundiger, **Glatz, Marsplan 896.**  
Sprechstunden täglich von 9-12 u. 3-5 Uhr, Sonntags von 9-12 Uhr.  
Der Naturheilkundige **P. Kühling** ist von dem Spezialarzt für Beinfranke **Dr. med. Strahl** in **Hamburg** ausgebildet und für **Glatz** von demselben allein bevollmächtigt, Beinfranke nach **Dr. Strahl'scher Methode** zu behandeln.

## Herzogl. Baugewerkschule Holzminden

verbirnen mit Maschinen- und Mühlenbauschule. Str. 1902/03 287 Schüler.  
Semester 20. April, Winter 2. Nov. Verpflegungsanstalt, Dir. L. Haarmann.

## Düngemittel:

**Chili-Salpeter — Superphosphate, Knochenmehl — Kainit — Thomashilfenmehl, Löwenberger Düngegyps**  
unter Gehaltsgarantie empfehle zu allerbilligsten Preisen  
**Ullersdorf. A. Negwer.**

Resag's Kern-Cichorien ist gesund und sehr ausgiebig.

## Lebensversicherung-Gesellschaft zu Leipzig

(alte Leipziger) auf Gegenseitigkeit errichtet 1830.  
Versicherungsbestand:  
82 100 Personen und 657 Millionen Mark Versicherungssumme.  
Bermögen: 229 Millionen Mark.  
Gesamte Versicherungssumme: 165 Millionen Mark.  
Die Lebensversicherung-Gesellschaft zu Leipzig ist bei günstigen Versicherungsbedingungen (Unanfechtbarkeit des jährl. Beitrags) eine der größten und billigsten Lebensversicherung-Gesellschaften. Alle Ueberträge fallen bei ihr den Versicherten zu; diese erhalten seit mehr als einem Jahrzehnt auf die ordentlichen Jahresbeiträge alljährlich  
**42% Dividende.**  
Nähere Auskunft erteilen gern die Gesellschaft sowie deren Vertreter **Paul Glatzel, Glatz, Ring 35.**



## Erste Oppelner Betonwarenfabrik

**V. Dziechel**  
zu **Kgl. Neudorf-Oppeln.**

Beste Bezugsquelle. **Maschinenzeugung.**  
It. das billigste dauernd weiterrühende Steinbad, sehr ansprechend u. leicht. Feinlich saubere feine Mischung, — reiner Portlandzement ohne Halb- u. Weichbrandgemenge, — gewirfelter reiner Oberlauf, — so beste Arbeit, Erfolg: Vollkommene dauernde Unburchlässigkeit und höchste Druckfestigkeit; gegen die Kristallisationskraft des gelierenden Wassers mindestens ebenso widerstandsfähig, wie das Feinwalbauer Tonmaterial, mithin gleichwertig weiterrühend, jedoch erheblich billiger u. bequemer, dicht und krummiger aufzubeden. Zarte Schleier- und Ziegelfarben! — Platten, Fliesen und alle Cementwaren in hervorragender Qualität!



Regulier Eisenhölerei u. Maschinenfabrik  
**Teichert & Sohn,**  
**Liegnitz i. Schlef.**  
Befestigt seit 1845.  
Älteste u. leistungsfähigste Spezialfabrik für  
**Sägewerks- u. Holzbearbeitungs-Maschinen**  
nach deutsch-amerik. System.  
Einrichtung completer  
**Sägewerke, Zischereien etc.,**  
auch für elektrischen Antrieb,  
Günstige Zahlungsbedingungen.  
In Referenzen, Kataloge und Kosten-Anschläge gratis.  
Resag's Kern-Cichorien ist der beste Kaffee-Zusatz.



**Kaufe nur bei Carl Kurka Herren & Knaben Garderobe GLATZ. Ring 22**

## Moderne Photographie!

Einem hohen Adel, den hochgeehrten Persönlichkeiten von **Glatz** und Umgegend die ganz ergebene Mitteilung, daß ich das **Photographische Atelier von Franz Hübner** in **Glatz, Grünestraße 173** vom 1. April dieses Jahres übernommen habe; im Besitz der neuesten Apparate (engl. Systemen) bin ich in der Lage den höchsten Anforderungen zu genügen und empfehle mich besonders für Kinder-Moment-Aufnahmen im Atelier, Gruppen wie allen andern vorzuziehenden Aufnahmen auch außer dem Hause, auf Wunsch Probebild; durch vornehme künstlerische Arbeit werde ich stets bemüht sein, mir das Vertrauen zu erwerben.  
Indem ich noch auf meine neuen **Moderne Ausstellungen** besonders aufmerksam mache, empfehle ich mich bei Bedarf einer geneigten Beachtung.  
NB. Bemerkte noch, daß die Photographischen Ateliers in **Gabelshwerdt u. Mittelwalde** in unveränderter Weise fortgeführt werden.  
Hochachtung

## A. Gröger,

### Photographische Kunst-Anstalt.

Prämiiert mit 12 goldenen u. silbernen Medaillen.  
Im Besitze Allerhöchster Anerkennungsdiplome Sr. Majestät Kaiser Wilhelm II.  
Liefert für: Sr. Majestät König Albert von Sachsen, Sr. Königl. Hoheit Prinz Albrecht von Preußen, Sr. Königl. Hoheit Erbprinz v. Sachsen-Meiningen, Ihre Königl. Hoheit Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen, Ihre Königl. Hoheit Großherzogin Wilhelmine von Mecklenburg.

## Jod- und bromhaltiges Soolbad bei Goczalkowitz Pless OS.

Station Breslau-Dzieditz Post, Telegraph und Telephon im Bde.  
Eröffnung Mitte Mai. Schluss Mitte September. Bade-ärzte Sanitätsrat **Dr. Kratzert** und **Dr. Lasker**. Indication: Skrophulose, Knochen- u. Gelenkleiden, Ergüsse, Frauenkrankheiten, chronisch-entzündliche Affektionen, Ischias, Rheumatismus, Gicht, Allgemeine lokale Sool- und Sool-Dampfbäder, Douchen, Inhalationen, Massage und elektrische Behandlung, Trinkkur, Chirurgisches Sanatorium und Privat-Kinderheim mit Turnsaal und Wiederstandsanstalten. Alle Arten Brunnen in frischerster Füllung. Kofir. Versand von frischem Mineralbrunnen, conc. Soole, Soolsals und Sooleife.  
**Die Badeverwaltung.**  
Prospekte gratis.







Namen der Genossenschaft dankte. Der Direktor gab Bericht über die in der Kasse festgehaltenen Revisionen und fügte hinzu, daß dieselbe stets in Ordnung befunden worden sei. Der Vorsitzende des Ausschusses teilt mit, daß die Bilanz auf Grund der Bücher und Auszüge geprüft und für richtig erklärt worden sei und beantragt Entlastung des Vorstandes, welche seitens der Versammlung einstimmig erfolgt. Zum letzten Punkte der Tagesordnung übergehend, macht der Vorsitzende auf den Bescheid des § 45 des Statuts aufmerksam und giebt dem Direktor Bescheid, daß die Bücher wieder zum Reklamieren bekannt mit den Vorschlägen des Ausschusses und Vorstandes und empfiehlt deren Annahme. Es soll der Reklamieren wie folgt verteilt werden: 1) Uebende auf das Geschäftsbuch der Genossen 321,40 Mk.; 2) Betriebsfonds 200 Mk.; 3) Betriebsfonds 1237,48 Mk. Die Mitglieder sind damit einverstanden. Zum Schluß macht der Direktor bekannt, daß beim Bezug von Waren künftig nicht länger als 6-8 Wochen geordert werden kann. Jeder Abnehmer erhält mit der Ware zugleich die Rechnung, welche er auf dem Kontrollbogen zu unterschreiben hat. Der Direktor wird zur fleißigen Benutzung empfohlen. Nach Beratung und Billigung des Protokolls wurde die Sitzung geschlossen.

### Aus anderen Kreisen.

**Wartza, 7. April.** Am vergangenen Sonntag abend fand im Saale des Gasthauses „Zur Sonne“ eine Versammlung des Volkvereins für das katholische Deutschland von Wartza und Umgegend statt. Der Vorsitzende des Vereins, Herr Verwaltungsrat Hausdorf, begrüßte in seiner Eröffnungsrede die Teilnehmer und gedachte der höchsten Götter in Kirche und Staat, welches Judentum und unteres Judentum in seinen weiteren Worten zum Ausdruck brachte. Der Redner die Wichtigkeit des katholischen Volkvereins, der alle Stände umfassend alle Interessen vertritt im Allgemeinen und der sich gegenwärtig bekämpfenden Interessenpolitik der einzelnen Berufsstände in unseren Tagen. Er wies ferner hin auf die Feinde, mit denen das katholische Volk in der Gegenwart zu rechnen habe, welche da sind: die offen den Unglauben predigenden Universitätsprofessoren, welche vor einigen Tagen auch Herr Freiherr v. Dumant im Herengange als große Gefahr bezeichnete, ferner der „Evangelische Bund“ und von politischen Parteien die Sozialdemokratie und der Bund der Landwirte. Auf die in nächster Zeit stattfindenden Reichstagswahlen aufmerksam machend, gab er bekannt, daß für ihn der Wahlkreis Frankenstein-Münsterberg die Centralpartei als Kandidaten Herrn Grafen P. v. Althaus auf Rogan aufgestellt habe, der beabsichtigt, sich demnächst seinen Wählern persönlich vorzustellen. Am Schluß sprach Herr Dr. Dacht, das Wort und sprach über den Völkerverein als höchsten Feind des Katholizismus, der in dem besprochenen Basillampfe die Worte „Nebst mit dem Ultramontanismus!“ auf seine Fahne geschrieben habe. Der auf sich Herr Ober. Müller einen Vortrag über die kirchlichen Ceremonien der Rarwoche.

**Münsterberg, 7. April.** Die hiesige Konzertvereinigung, die unter ihrem rührigen Dirigenten, Conductor Franz Gebauer, bereits vor zwei Jahren das Oratorium „Alhambra“ von Mendelssohn und vor einem Jahre „Die Schöpfung“ von Haydn zur Aufführung brachte, wird in diesem Jahre, und zwar am 19. April, mit dem Oratorium „Das Paradies und die Peri“ von Robert Schumann vor die Öffentlichkeit treten. Seit Anfang Januar ist der städtische Chor von etwa 100 Damen und Herren eifrig bemüht gewesen, die herrlichen Epöden des Meisterwerkes einzuüben. Am nächsten Sonntag fand die Probe des Chorvereins im Musiksaal der Opern-Opern im Saale der Schönenbergstr. statt. Als Verbindung eines größeren Abendskonzertes vereinigten sich dann alle Sänger mitunter an einer Gesangsprobe im großen Saale des Hotels „Kuntenkang“. Diese Gesangsprobe, die seit Beendigung der Einzelproben jetzt nur noch stattfinden, sind für die sangstarken Damen und Herren der Stadt eine sehr beliebte Zusammenkunft geworden, die der städtische Dirigent zu einem angenehmen musikalischen Genusse zu gestalten weiß. Herr Redner Fischer spielt bei der Gesangsprobe die Klavierbegleitung. Als Solisten sind engagiert worden: die Kontraltistin Fräulein Elsa Herting aus Breslau für Sopran und Fräulein Gertrud Schwarzer aus Breslau für Alt, ferner die Kontraltistin Frau Maria von Berlin für Tenor und Ernst Napprecht aus Breslau für die Basspartie. Die Orchesterleitung ist von der Kapelle des 4. Niederschles. Infanterie-Regiments Nr. 61 aus Breslau übernommen worden. Das Konzertunternehmen ist auch in diesem Jahre von den Herren der Gesellschaft, darunter Königl. Landrat Dr. Richter, Bürgermeister Jung, Bürgermeister Generaldirektor Gerhardt durch eine öffentliche Empfehlung ausgekleidet worden, und ist der Willkommener, auch nach auswärts, bereits im höchsten Grade. Da das Konzert diesmal schon nachmittags um 4 1/2 Uhr beginnt und um 6 1/2 Uhr beendet sein wird, können die Abendgäste um 7 1/4 Uhr nach Glas und um 8 1/2 Uhr nach Streben zur Rückfahrt noch benötigt werden. Wie im vorigen Jahre sind auch diesmal bereits eine Anzahl Musikfreunde aus der Umgegend, besonders aus der Grafschaft, angemeldet. Die öffentliche Generalprobe findet Sonnabend, den 18. April, abends 8 Uhr, statt.

### Gottesdienst-Ordnung für Glas.

(Nachdruck verboten).

#### Parochie.

Am Karfreitag beginnt der Gottesdienst um 1/2 Uhr mit den üblichen Ceremonien und der Passion, worauf die Predigt und die Erhebung gehalten wird. Die Erhebung des hochwürdigsten Gutes findet in der Parochie abends um 1/2 Uhr und in der Hospitalkirche um 7 Uhr statt, während die Aushebung in letzterer am folgenden Morgen um 5 Uhr, in der Stadtparochie aber erst nach dem Amte geschieht.

Am Ostermontag ist fest um 7 Uhr die Feuerweihe, worauf die Prophezeien gelesen werden und der Taufbrunnen erneuert wird; hierauf das hl. Dineamt. Die Auferstehungsfeier beginnt in der Parochie abends 6 Uhr mit dem Maximum und wird mit dem Te Deum laudamus und Regina Coeli geschlossen. In der Hospitalkirche wird diese Feier schon um 1/2 Uhr gehalten.

Am hl. Diermontag: Früh um 1/2 Uhr, 1/7 Uhr und um 8 Uhr; heil. Messen; um 9 Uhr: Prozession von der Kirche, hierauf Hauptgottesdienst (Lecturamt und Predigt). — Nachmittags 1/2 Uhr: Heil. Messen und hl. Segen.

Am hl. Diermontag: Früh um 1/2 Uhr, 1/7 Uhr und um 8 Uhr; heil. Messen; um 9 Uhr Hauptgottesdienst (Lecturamt u. Predigt). — Nachmittags um 1/2 Uhr: Messen und hl. Segen. — Für die Wandbruderschaft findet nachmittags 1 Uhr Dolentanz und Predigt im Konvent statt.

Künftigen Donnerstags, den 16. April, 8 Uhr, wird im Herrenkonvente eine heil. Messe auf die Meinung des Vereines christlicher Mütter gelesen und hierauf die übliche Epöde gehalten werden.

### Gottesdienst-Ordnung der Minoritenkirche.

Karfreitag: Vorm. die Civil und Militär gemeinschaftlicher Gottesdienst; Beginn 1/2 Uhr. Nachmittags 3 Uhr: Predigt.

Karfreitag: Beginn der Weibungen 1/2 Uhr; auf dieselben folgt das hl. Amte. Auferstehungsfeier abends 1/2 Uhr.

In beiden Dierfesttagen ist die Gottesdienstordnung dieselbe wie an Sonntagen.

### Nachrichten vom Standesamt Neurode.

Geburt: 30. März; dem Schuhmacher Richard Schütz, kath., 1 E., Wilh. Richard.

Verlobte: Postassistent Karl Ernst Paul Wiesner in Neurode mit Laura Schramm aus Gersdorf; Hauptlehrer Karl Reichs aus Rungenbrot mit Charlotte Wandig in Neurode, beide kath.; Schneidermeister Heinrich Herden aus Hausdorf mit der Köchin Maria Wentwig in Neurode.

Storbefälle: 2. April: Pauline Winter, geb. Bergel, kath., 56 J., 8 Mon.; 3. April: Auguste Auguste, kath., 42 J., 9 Mon., die T. Gertrud des Bergmanns Josef Oppel, kath., 18 J.; 4. April: Anna Wabner, geb. Rafiner, kath., 29 J., 2 Mon., 12 J.

### Briefkasten der Expedition.

An die Herren Kavaliere. Wie es schon bekannt sein dürfte, können wir Tanz-Inserate vor dem Weissen Sonntag nicht aufnehmen.

## Bermittelt.

### König Christian IX. von Dänemark



Schwester Christian VIII. von Dänemark, folgte am 15. Novbr. 1863 auf Grund des Londoner Vertrags und des dänischen Thronfol. Gesetzes dem König Friedrich VII. von Dänemark. Am 29. September 1898 nach nach 36jähriger Ehe seine Gemahlin, die Königin Luise, welche vielfach wegen der vielen verwandtschaftlichen Beziehungen zu den Höfen die „Schwägermutter Europas“ genannt wurde. Des Königs älteste Tochter Alexandra ist die Gemahlin König Eduards von England, die zweite Dagmar ist mit Kaiser Alexander III. von Rußland vermählt gewesen, die dritte Tyra ist mit Herzog Ernst August von Lüneburg vermählt. Der Kronprinz Friedrich ist mit der einzigen Tochter des 3. Schwedenkönigs Karl XV. vermählt; der zweite Sohn Wilhelm ist der letzte König von Griechenland. So klein auch Dänemark ist, sein König erfreut sich dennoch seiner weltverbreiteten europäischen Beziehungen eines bedeutenden Ansehens unter den europäischen Herrschern.

### Sensibel v. Silgenheimb.



der an Stelle des Generals Franz von Hiltensfeld zum Kommandanten ernannt wurde. Der General des 15. Armeekorps ernannt worden ist, hat einen großartigen militärischen Dienstzeit im Generalstab geleistet. Am 16. Dezember 1870 wurde er zum Oberleutnant ernannt, am 1. April 1876 zum Hauptmann. In dieser Eigenschaft wurde er zunächst beim Generalstab des 1. Armeekorps, dann als Kommandant beim Infanterie-Regiment Nr. 29 beauftragt. Am 15. April 1884 wurde er zum Major befördert und dann in den Generalstab zurückberufen. Zum Bataillonskommandanten im Infanterie-Regiment Nr. 18 ernannt, wurde er am 24. März 1890 Oberstleutnant und dann à la suite des Generalstabes des Armeekorps ernannt, am 8. Juli des Generalstabes des 13. Armeekorps nach Bamberg abkommandiert. Drei Jahre später erfolgte seine Ernennung zum Obersten und Kommandeur des 3. Infanterie-Regiments Nr. 18, nach abemals drei Jahre die Beförderung zum Generalmajor und Kommandeur der 30. Infanterie-Brigade. Generalleutnant wurde er am 16. April 1899 und gleichzeitig Kommandeur der dritten Division. General Major Hans-Jel von Silgenheimb feiert in seinem 58. Lebensjahre.

— **Telegraph.** Eine gemüthliche Anekdote, doppelt freundlich in unserer Konfessionell verlebten Zeit, erzählt der „Rhein. Post“ als Ödendeege ein hochgelobter Vater: Der Kronprinz (später König) Friedrich Wilhelm IV.) begleitete vor langen Tagen eine Kavallerie, zu der auch ich gehörte, von Cupen nach Plönitz. Bei dem dortigen Dineamt im Kasino sah der Kronprinz zwischen dem katholischen Pater Font und dem evangelischen Pastor Schreiber. Der letztere brachte einen schönen Trinkpaß auf die Telegraphen und die Katholiken aus, der mit großem Beifall aufgenommen wurde. Die Kavallerie der Kronprinz in der Kirche: „Ist nicht Du?“ Er brauchte das vertrauliche Du; wozu diese genaue Bekanntschaft diente, habe ich nie erfahren können. Font erwiderte: Schreiber hat ja schon gesagt, was ich sagen wollte.“ Der Kronprinz aber: Kopfe an sein Glas und erwiderte Font das Wort. Dieser begann, so viel ich mich entsinne, mit den Worten: „Der Kronprinz hat befohlen und ich gehorche. Mein Glaube, den Herr Schreiber gebracht, bin ich durchaus nicht einverstanden. Was ist denn Telegraph?“ Das Wort kommt von dem lateinischen tolerare, dulden. Man duldet auch Ungelehrte. Wir Katholiken und Evangelischen aber lieben uns.“ Der Kronprinz reichte unter allgemeinem Jubel Font die Hand.

— **Ein weissenförmiges Erdbeben** wurde am 6. April, morgens 3 1/2 Uhr, in Cassino und Umgegend (Italien) verspürt.

— **Vom Volkshulshörer zum Millionär.** Der „Pester Lloyd“ schreibt: Es gefehlen noch Zehnen und Tausende. Wir uns aus dieser Klasse gemeldet wird, ist daselbst der bismarckische räumliche Lehrer Göttsch, der bis vor kurzem noch mit einem Jahresgehalt von 400 Kronen lebendig mit seiner großen Familie verlebte, jetzt aber ein reiches Leben führt. Er arbeitete an dem kleinen Städtchen unterhalb der Fels, welches sein ganzes Vermögen bildete, als er ein Erbkind fand, welches ihm durch seinen Klang aufstieg. Unser Volkshulshörer begann zu schämen, und seine Mühe hätte ungehörigen Erfolg. Sein Städtchen feil barg reiche Goldlager, die er, von Unkenntnis unterführt, die sich ihm bei der Nachricht von dem Funde sofort zur Verfügung stellen, nun ausbeutet. Er lieft allmonatlich 10000 Tausend Kronen dem Nagelklub ausführen und besteht von dieser Lieferung ein Monatslohn von 24000 Kronen. Das Geld, die die Nagelklub ab und an die Nagel hängte, ist begrifflich, ist reichlich in Nagelklub eine prachtvolle Villa erbauen.

## Bilderrästel.



**Wortspiel.**

Nach dunkler Nacht, nach Winterpein  
Ist leuchtend durch die Welt.  
Die Herzen fühl't mit sonnigem Glanz.  
Mit jungem Gein das Feld.  
Und wenn ein Zeichen es verleiht,  
Ist's glänzend seine Bahn.  
Und wandelt man ein Zeichen um,  
Ist's man's auf Erben an.

**Gleichung.**

1/2 (a+b+c+d) = x  
a wird beneht vom Wasser,  
b liegt am Donaustrand.  
c ist ein Jagdwort, d nennt  
ein altes Rittergeschlecht.  
Die x kreuzt die Herzen.  
Kommt erst die Dierheit.  
Du hast, zu Fuß, zu Rad auch  
Dinschwärmt man in die Welt.

Aufhebung des Logogriffs in Nr. 28 des „Gebirgsboten“  
Wende, Garde.  
Aufhebung des Scherzrästels in Nr. 28 des „Gebirgsboten“  
Gertraude — Gertraude.  
Aufhebung des Ergänzungsrästels in Nr. 28 des „Gebirgsboten“  
Ist's du, Sohlis, Angst, Jan, Angst, Frühjahrsaufgang.  
Aufhebung des Bilderrästels in Nr. 28 des „Gebirgsboten“  
Druckfehlerfest.

Rästel-Aufstellungen fanden ein: Georg Nische, Karl und Alons G. Bauer, Reinhold Klammert, Georg Schindler, Elementarschüler, Glas, Josef Bruner, Ernst Jaschke, Lauterbach.

Wir fabrizieren anerkannt nur reelle dauerhafte  
Qualitäten in  
**Leinen, Halbleinen, Tischwäsche, Handtücher, Taschentücher etc.**  
und verfertigen daraus jede Art Wäschestücke.

**Bräute**

kaufen daher sehr gut und vorteilhaft ihre Wäscheausstattungen bei uns direkt.  
Hunderte von lobenden, freiwilligen, schriftlichen Anerkennungen rühmen die Güte unserer Waren.

**Schlesische Handweberei-Gesellschaft**  
Hempel & Co. (Versandhaus)  
in Glatz, Schwedeldorferstr 165/166.  
Mittelwalde, Ring 36/37.

ung im Alter, d. h. jugendliches Aussehen auch noch in den  
reiferen Jahren zu haben, erreicht man dadurch, daß man die  
Dau pilzt, sie gut und geschmeidig erhält, namentlich aber,  
daß man die Anwendung solcher, hochqualitatiger Seifen ver-  
meidet. Wer das Antlitz immer hübsch, die Haut hart und frisch  
erhalten will, verwende für seine Toilette keine andere Seife als  
Doerin's **Eulen-Seife**. Preis per Stück 40 Pf.

**Wollen Sie etwas Feines rauchen?**  
Dann empfehlen wir Ihnen  
„Salem Meikum“  
Diese Cigarette wird nur lose, ohne Raub,  
ohne Goldmünzdruck verkauft.  
Bei diesem Fabrikat sind Sie sicher, daß  
die Qualität, nicht Konfektion bezahlen.  
Die Nummer auf der Cigarette deutet den Preis an.  
Nr. 3 kostet 3 Pf., Nr. 4: 4 Pf., Nr. 5: 5 Pf.,  
Nr. 6: 6 Pf., Nr. 8: 8 Pf., Nr. 10: 10 Pf., Nr. 15: 15 Pf.,  
Nr. 20: 20 Pf., Nr. 25: 25 Pf., Nr. 30: 30 Pf.,  
Nr. 40: 40 Pf., Nr. 50: 50 Pf., Nr. 100: 100 Pf.,  
Nr. 200: 200 Pf., Nr. 500: 500 Pf., Nr. 1000: 1000 Pf.,  
Nr. 2000: 2000 Pf., Nr. 5000: 5000 Pf.,  
Nr. 10000: 10000 Pf., Nr. 20000: 20000 Pf.,  
Nr. 50000: 50000 Pf., Nr. 100000: 100000 Pf.,  
Nr. 200000: 200000 Pf., Nr. 500000: 500000 Pf.,  
Nr. 1000000: 1000000 Pf., Nr. 2000000: 2000000 Pf.,  
Nr. 5000000: 5000000 Pf., Nr. 10000000: 10000000 Pf.,  
Nr. 20000000: 20000000 Pf., Nr. 50000000: 50000000 Pf.,  
Nr. 100000000: 100000000 Pf., Nr. 200000000: 200000000 Pf.,  
Nr. 500000000: 500000000 Pf., Nr. 1000000000: 1000000000 Pf.,  
Nr. 2000000000: 2000000000 Pf., Nr. 5000000000: 5000000000 Pf.,  
Nr. 10000000000: 10000000000 Pf., Nr. 20000000000: 20000000000 Pf.,  
Nr. 50000000000: 50000000000 Pf., Nr. 100000000000: 100000000000 Pf.,  
Nr. 200000000000: 200000000000 Pf., Nr. 500000000000: 500000000000 Pf.,  
Nr. 1000000000000: 1000000000000 Pf., Nr. 2000000000000: 2000000000000 Pf.,  
Nr. 5000000000000: 5000000000000 Pf., Nr. 10000000000000: 10000000000000 Pf.,  
Nr. 20000000000000: 20000000000000 Pf., Nr. 50000000000000: 50000000000000 Pf.,  
Nr. 100000000000000: 100000000000000 Pf., Nr. 200000000000000: 200000000000000 Pf.,  
Nr. 500000000000000: 500000000000000 Pf., Nr. 1000000000000000: 1000000000000000 Pf.,  
Nr. 2000000000000000: 2000000000000000 Pf., Nr. 5000000000000000: 5000000000000000 Pf.,  
Nr. 10000000000000000: 10000000000000000 Pf., Nr. 20000000000000000: 20000000000000000 Pf.,  
Nr. 50000000000000000: 50000000000000000 Pf., Nr. 100000000000000000: 100000000000000000 Pf.,  
Nr. 200000000000000000: 200000000000000000 Pf., Nr. 500000000000000000: 500000000000000000 Pf.,  
Nr. 1000000000000000000: 1000000000000000000 Pf., Nr. 2000000000000000000: 2000000000000000000 Pf.,  
Nr. 5000000000000000000: 5000000000000000000 Pf., Nr. 10000000000000000000: 10000000000000000000 Pf.,  
Nr. 20000000000000000000: 20000000000000000000 Pf., Nr. 50000000000000000000: 50000000000000000000 Pf.,  
Nr. 100000000000000000000: 100000000000000000000 Pf., Nr. 200000000000000000000: 200000000000000000000 Pf.,  
Nr. 500000000000000000000: 500000000000000000000 Pf., Nr. 1000000000000000000000: 1000000000000000000000 Pf.,  
Nr. 2000000000000000000000: 2000000000000000000000 Pf., Nr. 5000000000000000000000: 5000000000000000000000 Pf.,  
Nr. 10000000000000000000000: 10000000000000000000000 Pf., Nr. 20000000000000000000000: 20000000000000000000000 Pf.,  
Nr. 50000000000000000000000: 50000000000000000000000 Pf., Nr. 100000000000000000000000: 100000000000000000000000 Pf.,  
Nr. 200000000000000000000000: 200000000000000000000000 Pf., Nr. 500000000000000000000000: 500000000000000000000000 Pf.,  
Nr. 1000000000000000000000000: 1000000000000000000000000 Pf., Nr. 2000000000000000000000000: 2000000000000000000000000 Pf.,  
Nr. 5000000000000000000000000: 5000000000000000000000000 Pf., Nr. 10000000000000000000000000: 10000000000000000000000000 Pf.,  
Nr. 20000000000000000000000000: 20000000000000000000000000 Pf., Nr. 50000000000000000000000000: 50000000000000000000000000 Pf.,  
Nr. 100000000000000000000000000: 100000000000000000000000000 Pf., Nr. 200000000000000000000000000: 200000000000000000000000000 Pf.,  
Nr. 500000000000000000000000000: 500000000000000000000000000 Pf., Nr. 1000000000000000000000000000: 1000000000000000000000000000 Pf.,  
Nr. 2000000000000000000000000000: 2000000000000000000000000000 Pf., Nr. 5000000000000000000000000000: 5000000000000000000000000000 Pf.,  
Nr. 10000000000000000000000000000: 10000000000000000000000000000 Pf., Nr. 20000000000000000000000000000: 20000000000000000000000000000 Pf.,  
Nr. 50000000000000000000000000000: 50000000000000000000000000000 Pf., Nr. 100000000000000000000000000000: 100000000000000000000000000000 Pf.,  
Nr. 200000000000000000000000000000: 200000000000000000000000000000 Pf., Nr. 500000000000000000000000000000: 500000000000000000000000000000 Pf.,  
Nr. 1000000000000000000000000000000: 1000000000000000000000000000000 Pf., Nr. 2000000000000000000000000000000: 2000000000000000000000000000000 Pf.,  
Nr. 5000000000000000000000000000000: 5000000000000000000000000000000 Pf., Nr. 10000000000000000000000000000000: 10000000000000000000000000000000 Pf.,  
Nr. 20000000000000000000000000000000: 20000000000000000000000000000000 Pf., Nr. 50000000000000000000000000000000: 50000000000000000000000000000000 Pf.,  
Nr. 100000000000000000000000000000000: 100000000000000000000000000000000 Pf., Nr. 200000000000000000000000000000000: 200000000000000000000000000000000 Pf.,  
Nr. 500000000000000000000000000000000: 500000000000000000000000000000000 Pf., Nr. 1000000000000000000000000000000000: 1000000000000000000000000000000000 Pf.,  
Nr. 2000000000000000000000000000000000: 2000000000000000000000000000000000 Pf., Nr. 5000000000000000000000000000000000: 5000000000000000000000000000000000 Pf.,  
Nr. 10000000000000000000000000000000000: 10000000000000000000000000000000000 Pf., Nr. 20000000000000000000000000000000000: 20000000000000000000000000000000000 Pf.,  
Nr. 50000000000000000000000000000000000: 50000000000000000000000000000000000 Pf., Nr. 100000000000000000000000000000000000: 100000000000000000000000000000000000 Pf.,  
Nr. 200000000000000000000000000000000000: 200000000000000000000000000000000000 Pf., Nr. 500000000000000000000000000000000000: 500000000000000000000000000000000000 Pf.,  
Nr. 1000000000000000000000000000000000000: 1000000000000000000000000000000000000 Pf., Nr. 2000000000000000000000000000000000000: 2000000000000000000000000000000000000 Pf.,  
Nr. 5000000000000000000000000000000000000: 5000000000000000000000000000000000000 Pf., Nr. 10000000000000000000000000000000000000: 10000000000000000000000000000000000000 Pf.,  
Nr. 20000000000000000000000000000000000000: 20000000000000000000000000000000000000 Pf., Nr. 50000000000000000000000000000000000000: 50000000000000000000000000000000000000 Pf.,  
Nr. 100000000000000000000000000000000000000: 100000000000000000000000000000000000000 Pf., Nr. 200000000000000000000000000000000000000: 200000000000000000000000000000000000000 Pf.,  
Nr. 500000000000000000000000000000000000000: 500000000000000000000000000000000000000 Pf., Nr. 1000000000000000000000000000000000000000: 1000000000000000000000000000000000000000 Pf.,  
Nr. 2000000000000000000000000000000000000000: 2000000000000000000000000000000000000000 Pf., Nr. 5000000000000000000000000000000000000000: 5000000000000000000000000000000000000000 Pf.,  
Nr. 10000000000000000000000000000000000000000: 10000000000000000000000000000000000000000 Pf., Nr. 20000000000000000000000000000000000000000: 20000000000000000000000000000000000000000 Pf.,  
Nr. 50000000000000000000000000000000000000000: 50000000000000000000000000000000000000000 Pf., Nr. 100000000000000000000000000000000000000000: 100000000000000000000000000000000000000000 Pf.,  
Nr. 200000000000000000000000000000000000000000: 200000000000000000000000000000000000000000 Pf., Nr. 500000000000000000000000000000000000000000: 500000000000000000000000000000000000000000 Pf.,  
Nr. 1000000000000000000000000000000000000000000: 1000000000000000000000000000000000000000000 Pf., Nr. 2000000000000000000000000000000000000000000: 2000000000000000000000000000000000000000000 Pf.,  
Nr. 5000000000000000000000000000000000000000000: 5000000000000000000000000000000000000000000 Pf., Nr. 10000000000000000000000000000000000000000000: 10000000000000000000000000000000000000000000 Pf.,  
Nr. 20000000000000000000000000000000000000000000: 20000000000



Professor August Forel in Lausanne, hervorragender Psychiater.

In dem großen Kreuzzug gegen den Alkohol, der in unseren Tagen mit nachdrückendem Erfolge in immer weiteren Kreisen geführt wird, war der bekannte Schweizer Psychiater Professor Dr. August Forel seit langem ein Vorkämpfer von großer wissenschaftlicher Autorität. Er selbst ist überzeugter „Totalabstinenz“ und hat speziell in seiner schweizerischen Heimat durch seine rastlosen Bemühungen namhafte Erfolge in der Bekämpfung des Alkoholismus erzielt.



Professor August Forel in Lausanne. Er leitete, wurde in jüngerer Zeit häufig im Zusammenhang mit der Affäre der Prinzessin Louise von Koskama genannt.

Ein Kossalabbüste des ehemaligen Präsidenten Paul Krüger von Transvaal in Paris.

Belanntlich haben die Franzosen den früheren Präsidenten von Transvaal, Paul Krüger, als derselbe vor zwei Jahren nach Paris kam, mit außerordentlicher Freundschaft begrüßt und ihm skulpturische Ehrentafeln entgegengebracht.

Die Pariser begnügten sich aber nicht damit, Krüger in dieser Weise zu ehren, sie wollten ihn vielmehr, wenn auch nicht in Person, so doch im Bilde, immer in ihrer Mitte haben. Das französische Vortemontillé beauftragte deshalb einen bedeutenden französischen Bildhauer, Antonin Carles, mit der Herstellung einer über lebensgroßen Büste des Präsidenten. Im Juni vorigen Jahres begab sich der Künstler nach Utrecht in die Villa Krügers, um diesen nach dem Leben zu modellieren. Die Marmorausführung der Büste, die unsere Abbildung zeigt, ist nun vor kurzem fertig geworden und soll im Hotel de Ville in Paris demnächst aufgestellt werden.

Die kunstvoll gearbeitete Büste veranschaulicht die charakteristischen Gesichtszüge des charakteristischen Mannes mit vollendeter Naturtreue und bildet gewissermaßen eine in Marmor gebaute Verfertigung des Urteils, das der Verfertiger des Kunstwerks über Krüger gefällt hat mit den Worten: „Die ganze Persönlichkeit des Präsidenten atmet Energie. In seiner ersten Haltung liegt der Ausdruck seiner tiefreligiösen Gesinnung. Wer ihn aus nächster Nähe beobachten kann, entdeckt in seinen Gesichtszügen etwas Weibliches, was den Ausdruck der Güte in denselben nur noch verstärkt.“

Antonin Jean Carles, einer der begabtesten französischen Bildhauer, stammt aus Gimont im Departement Gers. Er ist Mitglied der „Bereinigung französischer Künstler“ und hat durch eine Reihe größerer Biowelcke seinen Namen begründet. Neben andern Auszeichnungen — er ist auch seit 1889 Ritter der Ehrenlegion — erhielt Carles bei den Weltausstellungen von 1889 und 1900 beidermal den Großen Ehrentitel.

Vermischtes.

Das älteste Hotel Europas dürfte das „Goldene Kreuz“ in Regensburg sein. König Ferdinand I. weilte 1581 darin und die seit 1819 geführten Fremdenbücher entfallen 500 königliche und



„Und eine Heimat ist es.“ (In einer feierlichen Festrede) wollte der Lehrer einen kleinen Jungen wegen irgend eines Vergehens aus der Bank „herausziehen“ lassen. Der Kleine, ein redigewandter Bursche, sagte mutig: „Aber, Herr Lehrer, wozu zahle ich denn so viel Schulgeld, wenn ich dafür nicht einmal sitzen bleiben darf?“

(Gute Ausrede.) Frau: „Wann kommst Du denn eigentlich gehen nach Hause, lieber Mann?“ — Mann: „Ich weiß es wirklich nicht, meine Liebe, ich war so verlegen, weil es so spät war, daß ich der Uhr nicht ins Gewicht zu legen wagte.“

(Alles Mögliche.) Köchin: „Bei meinem Schatz geht Alles wie im Flug — ich komme kaum zur Besinnung! Vorgehen lernen wir uns kennen, gehen haben wir uns verlobt und heute ist er mir schon — hundert Mark schuldig!“

(Heimgesunden.) „Mein Herr, Sie scheinen nicht zu wissen, was ich gehört! Ich habe zu Hause Krüger's „Umgang mit Menschen“ — ich muß Ihnen das Buch auf acht Tage leihen.“ — „Sehr gut! Können Sie es denn so lange entbehren?“

(Streng nach Vorschrift.) „Nähehin, weshalb streichst Du mir denn mit den schwedischen Streichhölzern immer an meiner Wade herum? Du triegst ja doch kein Feuer!“ — „Doch, Lane Marie, — hier sieht ja: Die Hölzer zünden an der Keibliche der Schwadler!“

(Darum.) „Fräulein bilden sich für die Oper aus?“ — „Vorläufig, meine Mama hat aber gesagt, wenn ich inzwischen auf eine andere Weise zu einem Mann komme, so wär's ihr lieber.“

(Professor.) „Hören Sie, Treiber, wo kommt denn eigentlich die Büchse dem Hofsofener den Kopf ab?“ — „Bismarck.“ — „Vermutlich an Gasse, Herr Professor.“

(Witzling.) „Guten Meiner, der ich gerade durchsprang!“ — „Halten Sie ein, Weiber, — toben hat's Feierabend geschlagen!“

(Gharade.) „Als Element stellt sich das Eifer vor und mächtig ragt das Andere empor Was in dem Ganzen aber wird genannt, ist Stadt, im deutschen Osten die Bauern.“

(Sogorip.) „Mit 6 ein Dichter wohnt in Paris. Mit 6 ein Hund im wälschen Land. Mit 6 liegt im Hannoverland.“

Aus voriger Nummer: Auflösung des Rätsels: Ein — Horn. Auflösung des Rätsels: Leba — Gel — Well — All. Auflösung des Rätsels: Radelglo.

Verantwortliche Redaktion: Drud und Verlag der Aktiengesellschaft „Adenia“ (H. Vogel, Direktor) in Karlsruhe. Expedition des „Gebirgsboten“ in Glatz.

Sonntagsblatt

Musikerte Unterhaltungsbeilage zum „Gebirgsboten“.

Nr. 15.

Samstag, den 12. April.

1903.

Ostergruß.

Was ist der Ostergloden Lüten. Das ist der Ostergloden Klang. Wer wird nicht jubelnd so es beuten. Holt es so festlich rings entlang. In lauschendem Gebet das Herz erschlägt: Du schöner Ostertag, o sei begrüßt!

Das sind der Osterjonne Strahlen. Das ist der Osterblüten Duft. Der wie aus tausend Opferthalen Emporsteigt in die Sonnenluft. Allüberall es sproßt und keimt und spricht: Du lichter Frühlingstag, o sei begrüßt!

Das ist des Ostermorgens Weide. Das ist des Osterlufes Macht. Daß er das Herz von Leid befreie Und aufwache aus Nachtgemacht. Der du nach langer Rast nun hell erblüht, Du Alldeleber, o sei mir begrüßt!

Karlsruhe Oststadt. Amalie Gorbard.

Ein Abenteuer in Italien.

Frei nach dem Englischen von Clara Rhein. (Fortsetzung.)

Wir waren nun einen Monat in Neapel gewesen, hatten den Bejubel erklommen und unsere Augen an dem herrlichen Panorama geweiht, das sich uns darbot; wir waren über die tiefen, blauen Gewässer seiner lieblichen Bucht dahingeglitten, und meine Nanny hatte sich mit Stützen neapolitanischer Szenarien angefüllt.

Mein Onkel kehrte nach der Heimat; seine Geduld ging täglich mehr zu Ende. Nur zögernd verließ der lächelnde Ausdruck sein freundliches Angesicht; dabei verlor er sichtlich an Körperfülle. Auch sein Rachen klang nicht mehr so fest und behäbig, seine Stimme klang verflücht, als ob ein dichter Nebel sich in seinem Rasse angeammelt und bleibend festgesetzt hätte.

Da seine offenen und verdeckten Anspielungen auf eine baldige Abreise bei mir kein Gehör fanden, so ließ er schließlich seine Koffer packen und erklärte einfach seine Absicht, im Laufe der nächsten vierundzwanzig Stunden das schöne Neapel zu verlassen. Ich machte ihm Vorstellungen, ich bat, ich flehte — alles vergebens. Inlet erklärte ich mich bereit, mit ihm abzureisen, wenn er am nächsten Tage noch einen Ausflug nach Caperta mit mir unternehmen wollte.

„Nach Caperta? Wo, um des Himmelswillen, liegt Caperta?“ fragte er murrend.

„Nur wenige Meilen von hier, Onkel; es befindet sich eine prächtige Ruine dorthin, die ich gerne skizzieren möchte.“ Nach einer halbständigen türrischen Debatte gab mein Onkel endlich nach und ich ging als Sieger aus dem Kampfe hervor. Aber als wir der Signora von unserem projektierten Ausflug sprachen, protestierte sie mit großem Eifer dagegen.

„Wie!“ rief die lebhafteste Dame, „Sie wollten sich in jene einsamen Berge wagen, in welchen Banditen haufen! Das kann unmöglich Ihr Ernst sein. Der Weg nach Caperta führt nicht an dem Schlupfwinkel des verwegenen Briganten Guido Gonzaga vorüber. Es wäre mehr als töricht von Ihnen, sich in eine solche Gefahr zu begeben.“

Ich sah, daß mein Onkel die Ansicht der Dame teilte, aber ich blieb unerschütterlich bei meinem Entschluß und erklärte prahlerisch, nichts würde mir größeres Vergnügen bereiten, als die Aussicht, den Kopf des berühmten Räubers als Trophäe mit zurückzubringen.

Am folgenden Morgen fuhr in aller Frühe vor unserer Türe eine Kalesche vor, wie der Kutscher seinen großen vieredigen Bretterkasten nannte. Mit kläglich Wiener machte Onkel Binzenz einen kühnen Versuch, durch die enge Türöffnung in das Innere des Vehikels zu gelangen, aber er blieb fest auf halbem Wege stecken, und es bedurfte unserer vereinten Kräfte, um jene torpente Figur wieder frei zu bekommen. Endlich gelang es uns, und nach einigen geschickten Manövern waren wir so glücklich, meinen Onkel über die enge Türöffnung zu schieben, wo er dann schweißtriefend, ein Bild geistlicher Ergebung, niederließ. Ich folgte ihm rasch und nahm ihm gegenüber Platz.

Der Kutscher schloß die Türe zu, sprang auf seinen Sitz und das aufzufällige Gefährte setzte sich in Bewegung, von zwei Mantillieren gezogen, die vom Augenblick der Abfahrt an über die einzuwickelnde Gangaart verschiedene Meinung sein mußten. Offenbar planten die unglückseligen Tiere eine Katastrophe und der Kutscher verbrachte die erste halbe Stunde damit, glücklich auf sie einzureden. Als sie jedoch keine Notiz von seinen Worten nahmen, verfuhr er es mit ein paar scharfen Peitschenhieben, und nun ging es etwas lustiger vorwärts. Endlich war die Hälfte der Fahrt zurückgelegt; Caperta war nur noch drei Meilen von uns entfernt. Da brachte uns eine plötzliche Wiegung des Weges vor einen steilen Abhang, und ehe wirs uns verahnen, führten die Mantilliere hinunter, die Kalesche in rasender Eile hinter sich herziehend. Die entsetzten Aufseher des Kutshers, die sich vergebens bemühte, die Türe aufzuklappen, schienen diese zu immer größerer Schnelligkeit anzupornen. Jetzt bog der Weg ein wenig zur Rechten ab und dieser Umstand beirregte das Gesicht des Bretterkutschens.

Mit einem lauten Krach, der in den Bergen widerhallte, wurde er an eine Wasse umherliegender Felsstücke geschleudert und in tauend Stöße zertrümmert. Mein Onkel floh über die Mantilliere hinüber und fiel gerade in einen dichten Ginsterstrauch; ich selbst fand mich etwas bequemer in dem hohen Gras eines freundlichen Singsal quartier.

Sobald ich mich von meiner Verletzung etwas erholt hatte, eilte ich meinem Onkel zu Hilfe und befreite ihn aus seiner stadeligen Lage. Er verfuhr zu lachen, als ich ihm auf die Hüfte half, aber der Versuch mißglückte kläglich.

Onkel Binzenz und ich schüttelten einander herzlich die Hand und beglückwünschten uns, daß wir mit hellen Gliedern davongekommen.



„Na, Karlchen,“ rief mein Onkel, in ein lustiges Lachen ausbrechend, „eine solche Luftfahrt machte ich nicht mehr, seitdem mein alter Schimmel einmal die Keesheit hatte, mit mir über einen hohen Baum zu wollen und mich kopfüßig in ein frischgepflanztes Akerfeld schlenderte.“

Wir wandten uns nun dem Küttcher zu, der mit betrübter Miene die beiden Maultiere aus dem zerrümmerten Wagen ausspannte.

„D, meine schöne Kalesche!“ rief er traurig; „in ganz Neapel war nicht ihresgleichen zu finden.“

„Da mögen Sie recht haben, vielleicht auf der ganzen Erde nicht,“ bemerkte ich ernsthaft, und half dann meinem Onkel in der Suche nach seinem Hut unter den Trümmern des Wagens. Wir fanden ihn bald, aber die unglückselige Kopfbedeckung hatte die Form eines Pfannkuchens angenommen und konnte ihrem ursprünglichen Zwecke nicht mehr dienen. Mit einem Blick wahrhaft philosphischer Ergebenheit auf die stägliche Mißgeschick zog mein Onkel sein seidenes Taschentuch hervor und befestigte es um sein schweißtriefendes Haupt.

Dann bezahnten wir den jammernden Küttcher und machten uns Arm in Arm auf den Weg nach Caperta. Nachdem wir eine Meile zurückgelegt, erreichten wir eine Sochebene, und nun breitete sich eine Szene von feltener panoramischer Schönheit vor unsern Augen aus. Ein Auf der Begeisterung entrang sich meinen Lippen und ich zog eilig mein Skizzenbuch hervor. Gutmütig versuchte Onkel Vinzenz in mein Entzücken einzustimmen, aber es gelang ihm durchaus nicht. Die Schweißtropfen rannen über seine vollen Wangen, während er in nervöser Unruhe sich umherbewegte; aber ich skizzierte eifrig weiter, ohne der Verzweiflung meines Onkels oder der reich entleitenden Zeit zu achten. Ich weiß nicht, wie lange ich bei der Arbeit war, aber meine Skizze war kaum zur Hälfte beendet, als mein Onkel sich neben mir ins Grab sinken ließ und in die Worte ausbrach:

„Hätte ich doch lieber hundert Hühneraugen an den Füßen gehabt, als daß mir diese unsinnige Reiseidee kam! Sieh, Karlchen, für Dich mag dies alles quälend sein, aber ich möchte diese Berge weit lieber auf der Leinwand bewundern, als mitten unter ihnen sitzen. Laß uns endlich nach Caperta gehen oder nach

Neapel zurückkehren. Die Sonne ist bereits am Untergehen und die Nacht wird uns überraschen; vielleicht müssen wir gar in dieser Wildnis schlafen. Und da ist jener Salsabschneider, jener Rago oder Rago, wie sie ihn nennen — wenn der Hand an uns legt, werden wir Waldhaus nie wiedersehen.“

Nach während er sprach, hörte ich ein leises Geräusch am Rande der Schlucht, neben welcher ich saß, und gewarde, aufblickend, den Lauf einer Antje nur wenige Zoll von meinem Kopfe entfernt. Im nächsten Augenblick sprang ein kleiner, unterlester Mann aus dem Gestrüpp gerade vor mich hin, setzte mir seine geladene Pistole auf die Brust und schaute mich mit wilden, unheimlichen Augen an.

„Sprich von dem Bösen und er ist nicht fern,“ murmelte ich innerlich vor mich hin.

Ich hörte das Jähneklappern meines armen Onkels, aber auch ich war vor Schrecken wie gelähmt und unfähig, ein Wort hervorzubringen. Der Fremde trug das malerische Kostüm eines Bergbewohners, die feste rote Wade mit den Silbermünzen, den hohen kegelförmigen Hut und kurze Beinkleider. Ein langer, schwarzer Bart verdeckte den untern Teil seines Gesichtes, aber die gewaltige Stirne, das ausdrucksvolle Auge verriet hohe geistige Fähigkeit, während der ganze Körperbau, die breite Brust und große Muskelstärke deuteten.

Ein eifriger Schauder durchlief mich, als der Fremde jetzt hinter mich trat und über meine Schulter hinweg mein Bild in Augenschein nahm.

„Herliche Perspektiv,“ bemerkte er; „aber schwer wiederzugeben.“

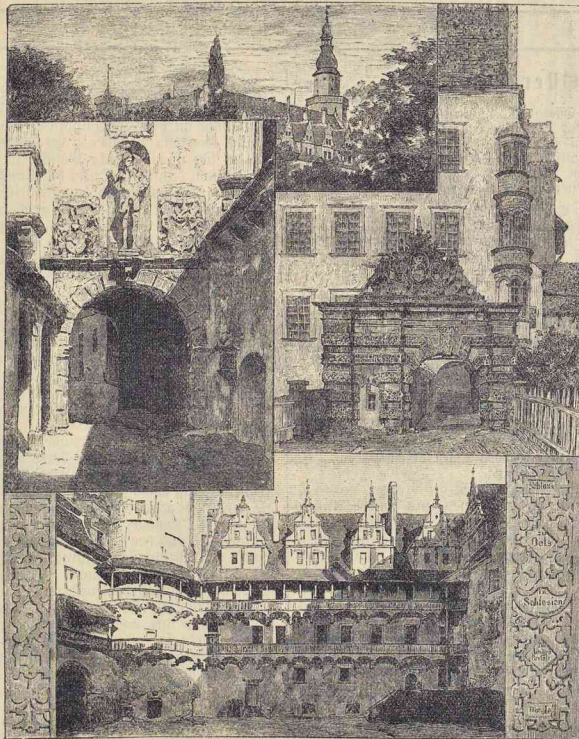
„Sehr schwer,“

sehr schwer,“ stammelte Onkel Vinzenz, gefällig bestimmend, aber mit entgegengesetztem Blick.

„Dreht etwas an meiner Skizze?“ fragte ich höflich.

„Nur die Wärme fehlt ihr, sonst ist sie ganz forrest,“ versetzte der Fremde. „Das ist nicht unser glühender Himmel, der diesem Lande ewige Wärme verleiht — unsere Sonne ist verdämmerndlich, sie leuchtet nicht nur — sie wärmt, sie glüht. Das Leben, die Wärme, Signor, die sind es, die Frem Bilden fehlen.“

„Na,“ stotterte Onkel Vinzenz schauernd, „es ist sehr kalt.“ Der Fremde setzte sich nieder, nahm mein Skizzenbuch auf die Kniee und schickte sich an, das Bild nach seiner eigenen



Schloß Dels in Schlesien.

Idee umzuändern, dabei fortwährend in fließendem Ton über die Werke und Verdienste aller und moderner Meister redend. Ich beobachtete ihn mit Interesse und lauschte seinen Worten mit unerböhlichem Erstaunen.

„Wer und was mochte dieser Mann wohl sein?“ fragte ich mich innerlich. Sein Kleid war das eines Bergbewohners, aber seine Venerfungen über Malerei verrieten den gewiegten Kenner. Ein Bandit? Halb glaubte und halb fürchtete ich es. Die verdächtige Pflanze? Und doch war es kaum denkbar, daß ein Bandit sich dazu bequemen würde, gleichsam Zeichenunterricht zu erteilen.

Während er eifrig mit dem Vollenenden meiner Skizze beschäftigt war, winkte mir mein Onkel schweigend bei Seite. Wir entfernten uns einige Schritte von dem Fremden und der geängstigte Herr von Waldhaus flüsternte mir bebend zu: „Machen wir uns eilig auf die Fersen, Karlchen. Mein Wort darauf, er ist der verwünschte Räuber.“

„Wie, Guido Gonzago!“ rief ich aus. „Hättest Du nur recht in Deiner Annahme, lieber Onkel. Er wäre eine prächtige Figur für den Vordergrund meines Bildes.“

(Fortsetzung folgt.)

### Schloß Dels in Schlesien.

(Mit Abbildung.)

(Nachdruck verboten.)

Das alte Schloß zu Dels (preussischer Regierungsbezirk Breslau), welches unsere Abbildung vorführt, ist durch den Tod des letzten Herzogs von Braunschweig (1884) an den deutschen Kronprinzen gefallen. Das 1558 erbaute Schloß macht den Eindruck einer vernachlässigten alten Schönheit. Die großen, prachtvollen Mäure des alten Hauses enthalten eine wertvolle Bibliothek, eine recht interessante Gemäldesammlung; Garten und Park bringen anmutvolle Abwechslung in die alte Architektur, die infolge der Wälle und Gräben, von denen das Schloß umgeben ist, den Eindruck einer mittelalterlichen Feste macht. Der verstorbenen Herzog Wilhelm von Braunschweig ließ sein Schloß Dels ganz unberücksichtigt zu Gunsten seines Lieblingsaufenthalts Siedlenort.

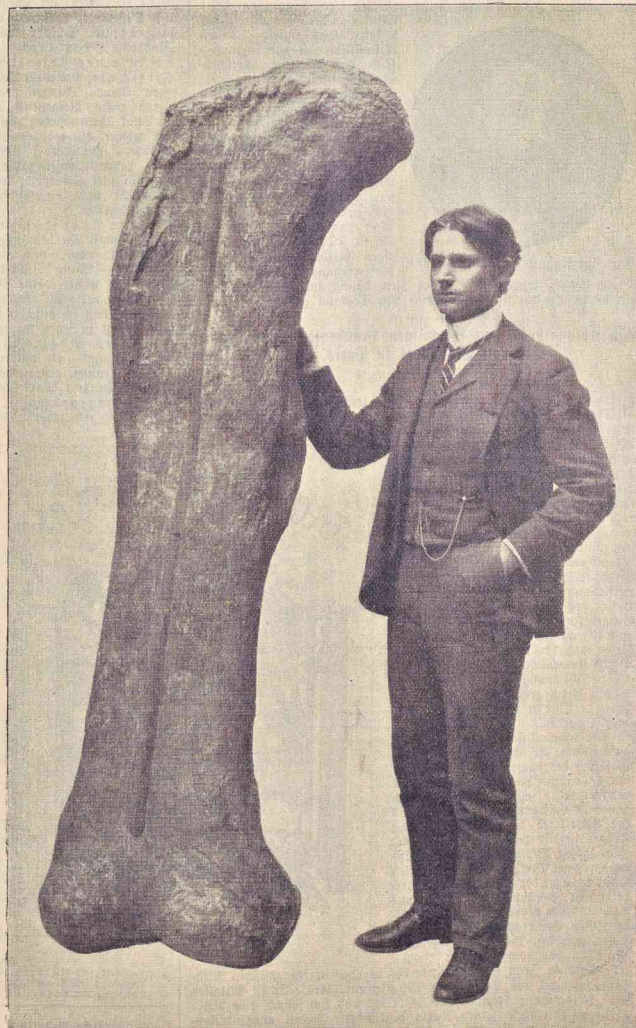
### Der versteinerte Oberschenkelknochen eines riesigen Pflanzenfressers (Camarasaurus) im Field-Columbian-Museum zu Chicago.

(Mit Abbildung.)

(Nachdruck verboten.)

Seitdem Meister Josephus die deutsche Literatur und das Rommerbuch mit seinen unerschlichen Saurierfängen bereichert hat, weiß auch der jüngste Nachwuchs schon etwas von der Klassifikation mit ihrer „ganzen Saurier“. Ein griesliches Knochenchen aus diesen vorhistorischen Zeiten beherbergt seit kurzem das Field-

Columbian-Museum in Chicago; es ist etwa 2 Meter lang und gehört dem Skelet einer Camarasaurus genannten Eidechse an, von deren niedlicher Gesamterfcheinung sich der phantastische Begleiter danach eine Vorstellung machen kann. Tatsächlich ist dieser Oberschenkelknochen der größte unweltliche Knochen überhaupt, der bisher gefunden wurde.



Der versteinerte Oberschenkelknochen eines riesigen Pflanzenfressers (Camarasaurus) im Field-Columbian-Museum zu Chicago.



# Abermalige Bittel

Im Laufe der Jahre habe ich mich überzeugt, daß nichts so sehr geeignet ist, die zur Hebung der Berliner Kirchennot erforderlichen Mittel zu beschaffen, als der Weg des Inserierens in der katholischen Presse. Man kann sagen, es wäre vielleicht noch kein Kirchenbau hier zustande gekommen, wenn man die Presse nicht zu Hilfe genommen hätte. Und so wende ich mich denn, da mir doch die Errichtung einer **Kirche zu Ehren des allerheiligsten Altarsakraments** auf dem für 171 Tausend Mark erworbenen Grundstücke in der **Thornestr. 36** am Herzen liegt, und ich auf keine andere Weise die erforderlichen Mittel gewinnen kann, an die bewährte Güte der katholischen Glaubensgenossen und bitte durch die Presse ebenso herzlich als dringend:

## Helft mir zu diesem Bau!

Die St. Pius-Gemeinde bei etwa 32 Tausend Seelen muß geteilt werden! Hatten wir doch im Jahre 1902 nicht weniger denn 939 Tausen, 269 Trauungen, 477 Beerdigungen, circa 24,000 Kommunionen und 376 Neukommunikanten. Die Gemeinde umfaßt den ganzen Nordosten Berlins, wo gerade in den letzten Jahren ganze Straßenzüge neu aufgebaut sind. Witten in diesem aufstrebenden Stadtteile liegt obiger Dauplatz, von wo man bis nach St. Pius 20—25 Minuten Weges hat. Es ist klar, daß gar mancher bei dieser Entfernung fernbleibt vom Gottesdienste, namentlich gilt dies von den Kindern. Wir Geistlichen lernen die Leute nicht kennen, und so ist die Pastoration dieser abgelegenen Teile eine mangelhafte. Daher ist es meine feste Ueberzeugung: Hier muß bald eine Gott geweihte Stätte errichtet werden. Dem in Brotsgestalt verborgenen Heilande soll sie gewidmet sein und Corpus Christi-Kirche heißen. Katholische Glaubensgenossen! Heute feiern wir die Erinnerung an die Einsetzung des allerheiligsten Altarsakraments, des höchsten Gutes. O helft mir, dort bald unserem Heilande eine Wohnstätte errichten, wo die zahlreichen Katholiken ihre religiösen Pflichten erfüllen können und bewahrt bleiben vor religiöser Gleichgiltigkeit und dem folgenden Abfalle!

Berlin, am Gründonnerstage 1903.

Wilhelm Frank,

Erzpriester u. Pfarrer bei St. Pius, Pallisadenstraße 73.

Druck von J. Schimikel, (Oberschlesische Volkszeitung) Ratibor.



1918 - 1919

altertümliche Seite nach. Der vorher



Prämiert  
im In- und Auslande

# PERDYNAMIN

Prämiert  
im In- und Auslande

ein äusserst wohlschmeckendes  
Hämoglobin-Präparat,  
ein Kräftigungs- und Stärkungsmittel  
für Erwachsene und Kinder.

## Gebrauchs-Anweisung

für

### „PERDYNAMIN“

Erwachsene nehmen das Präparat  $\frac{1}{2}$  Stunde vor den Mahlzeiten, entweder rein oder vermischt mit Wein, Thee oder Selterwasser, je 1 Cognacgläschen voll.

An Appetitlosigkeit Leidende nehmen pro Tag 1—2 Esslöffel unverdünnt. Kindern verabfolgt man 2 Mal täglich 1—2 Kinderlöffel rein oder in lauwarmer Milch.

Die Flasche muss stets gut verkorkt an einem dunklen, trockenen Ort aufbewahrt werden.

Nahrhaft.

Nerven-  
stärkend.

Blutbildend.

Appetit-  
anregend.

Vollkommen  
verdaulich.

Frei von  
Glycerin.

### Warnung.

Infolge vielfach vorgekommener Fälschungen achte man auf nebenstehende Schutzmarke, die sich auf jedem Etikett und jedem Carton befindet, und weise Nachahmungen zurück.



Unter den zur Behandlung aller Formen der Blutarmut gebräuchlichen, medicamentösen Mitteln nehmen die Eisenpräparate schon seit langer Zeit den ersten Rang ein.

Mit diesen Worten leitet einer unserer erfahrensten Kliniker, Professor **Strümpell**, in seinem bekannten Lehrbuch für innere Krankheiten die Behandlung dieses Krankheitsbildes ein. Trotz aller Bemühungen, die Wirkung des Eisens in Misskredit zu bringen, bleibt der alte Erfahrungssatz, dass dasselbe das beste Mittel gegen Blutarmut ist, in ungeschwächter Kraft. Man mag sich die Wirkungsweise des Eisens erklären, wie man will; für den Praktiker genügt, dass der Eisenverlust des Blutes im Verlauf einer Eisenkur ausgeglichen wird.

Nach übereinstimmenden Versuchen wird das Eisen zum Aufbau des Haemoglobins verwendet, indem das rote Blutkörperchen, dessen notwendigster Bestandteil das Eisen ist, letzteres zum Haemoglobin umbildet. In dem Organismus ist die Tendenz vorhanden, ein Eisengleichgewicht sich zu erhalten, einen etwaigen Verlust von Eisen durch eine gesteigerte Zufuhr zu ersetzen, ja sogar durch Aufspeicherung eines Reservefonds in Leber, Milz und Knochenmark zu schaffen. Wie lange dieses Reserveeisen im Körper zurückgehalten werden kann, wissen wir nicht; jedenfalls erfolgt die Ausscheidung dieses Reserve-Eisens nur langsam.

Bei der grossen Bedeutung der Eisentherapie wird das Publikum begreifen, dass sich die Chemie die neuesten Erfahrungen auf diesem Gebiete zu Nutze macht, um Mängel, die den bisherigen Eisenpräparaten anhaften, auszumerken, damit dem Eisen auch für die Zukunft die erste Stelle in der Behandlung der

Blutarmut gesichert wird. Wenn wir mit einem neueren Eisenpräparat in diesem Berichte vor dem Publikum treten und es für dieses Präparat zu erwärmen suchen, so geschieht es in der festen Ueberzeugung, dass unser neueres Mittel die schwer empfundenen Mängel der bisherigen nicht besitzt. Die bisherigen Eisenpräparate mochten die Kranken nicht für längere Zeit nehmen, und doch ist dies bei der Behandlung der Blutarmut dringend nötig. Bis heute erfährt es der Arzt nicht selten, dass der Kranke wegen des widerlichen, tintenartigen Eisengeschmackes der Medizin diese verweigert; oft weist er sie auch zurück, weil die Zähne gelb werden und durch Bildung von Schwefeleisen der Schmelz die Zähne angegriffen wird; in anderen Fällen klagen Kranke, dass die Magenbeschwerden, an denen sie schon leiden, beim Gebrauch des bisherigen Eisenpräparates zunehmen. Kurz, aus der Erfahrung heraus, dass das Publikum in den bisherigen Eisenpräparaten noch keins besitzt, das die berechtigten Klagen der Kranken beseitigt, hat es die seit Jahrzehnten bestehende und mit der Darstellung von Arzneimitteln völlig vertraute Firma **H. Barkowski in Berlin O. 27** es sich zur Aufgabe gestellt, in ihrem Eisenpräparat alle erwähnten Mängel zu beseitigen, und übergibt sie dasselbe dem Publikum in der festen Ueberzeugung, dass es in dem **Perdynamin** ein Eisenpräparat zur Verfügung hat, welches weder die Zähne angreift, noch für lange Zeit ungenügend genommen wird, noch Magenbeschwerden irgend welcher Art hervorruft. Es dürfte dem **Perdynamin** noch zu gute gerechnet werden, dass es sich als sehr appetitanregend erweist, ein Stärkungs- und Kräftigungsmittel darstellt, welches das Hühnereweiss überflügelt und sehr angenehm



schmeckt. **Perdynamin** ist ein organisches Eiseneiweißpräparat, und braucht bei ihm nicht erst die Abneigung des Menschen, aus Tierlud gestellte Präparate zu geniessen, überwunden zu werden. Die Furcht, dass in ihm Fäulnisprodukte, Bacillen etc. vorhanden sein könnten, ist bei dem **Perdynamin** ausgeschlossen und werden bei der Darstellung auch in hygienischer Beziehung die modernsten Einrichtungen benutzt. Zu allen diesen Vorzügen gesellt sich noch die leichte und völlige Resorbierbarkeit und der verhältnismässig billige Preis des **Perdynamin** hinzu. Einen nicht zu unterschätzenden Vorzug bietet das **Perdynamin** dem Publikum dadurch, dass es dasselbe bei Erwachsenen und Kindern oft zu gleicher Zeit bei beiden, in derselben Familie verabreicht werden kann, und braucht nur die Dosis, 1 Thee, resp. 1 Esslöffel, 2-3 × täglich zu bestimmen. Besonders vorteilhaft für die Verabreichung sind die halben Originalpackungen, und so dürfte das **Perdynamin** selbst bis in die ärmsten Bevölkerungsschichten Eingang finden. Wegen dieser grossen Vorzüge hat auch das **Perdynamin** in seinen ersten Jahren schon bei den grössten Klinikern, sowie bei den Ärzten auf dem flachen Lande lobende Anerkennung gefunden und übergeben wir es nach seiner bisherigen Wirkung und nach seinem unbestrittenen Erfolg der gesamten Welt als ein neues, unübertroffenes Eiseneiweißpräparat zur Nachprüfung.

**Perdynamin** hat neben seinen neueren Vorzügen vor allem die den bisherigen Eisenpräparaten anhaftenden Mängel, die die ganze Eisenherapie in Misscredit zu bringen drohten, beseitigt. Der Arzt wird in allen Fällen das **Perdynamin** mit gutem Erfolge verordnen, gleichgültig, ob er Hemmungen im Nervensystem oder Störungen in den Unterleibsorganen durch neue Blutbildung beseitigen will.

Das **Perdynamin** ist von den vereideten Gerichtschemikern **Dr. Lebbin** und **Dr. Breslau**, Berlin, begutachtet, und fanden beide es vollständig verdaulich und resorbierbar.

### Analyse.

#### Allgemeine Zusammensetzung.

Bei 105° flüchtige Stoffe	65,733 %/o
Feste Bestandteile	34,267 %/o
organ. Bestandteile	33,653 %/o
Mineral-Bestandteile	0,614 %/o
Gesamt-Stickstoff	1,461 %/o
Schwefel	0,048 %/o
Phosphor	0,031 %/o

#### Nähere Zusammensetzung der organischen Substanz.

Eiweiss-Stickstoff	1,441 %/o
Nicht-Eiweiss-Stickstoff	0,020 %/o
Gesamt-Eiweiss-Stoffe	9,133 %/o
Durch Mittel-Salze abscheidbare Eiweiss-Stoffe	9,007 %/o
Haemoglobin	7,833 %/o
Stickstofffreie, dem Blut entstammende Extraktivstoffe	0,671 %/o
Stickstofffreie, nicht dem Blute entstammende Extraktivstoffe	23,549 %/o

#### Nähere Zusammensetzung der Mineralstoffe.

Gesamt-Mineral-Stoffe	0,614 %/o
Chlornatrium	0,052 %/o
Eisen-Oxid	0,047 %/o
Metallisches Eisen	0,033 %/o
Phosphorsäure-Anhydrid	0,071 %/o
Schwefelsäure-Anhydrid	0,021 %/o

Das **Perdynamin** ist vollständig verdaulich und resorbierbar, sowohl bei Trypsin- als Pepsinverdauung. Das Eisen ist, vollständig an Eiweiss gebunden, in Form von Haemoglobin vorhanden. Die durch Mittelsalze von Eiweissstoffen befreite Lösung lässt keinerlei Eisen mehr erkennen.

Hiernach erachten wir das **Perdynamin** nicht nur als ein wohlschmeckendes, leicht zu nehmendes Eisenpräparat, dessen Eisen vom Körper vollständig aufgenommen wird, sondern auch als ein Nährmittel, dessen Nährfähigkeit doppelt so gross ist, als die der Hühnerreier. **Dr. Lebbin** und **Dr. Breslau**.

### Vorzüge des PERDYNAMIN.

- Perdynamin** ist glycerinfrei.
- Perdynamin** ist eine sehr wohlschmeckende, dunkle Flüssigkeit, die selbst verwöhnte Patienten nach langem Gebrauch gern nehmen.
- Perdynamin** ist vollständig verdaulich und resorbierbar.
- Perdynamin** schädigt nicht die Zähne.
- Perdynamin** verursacht keine Magenbeschwerden.
- Perdynamin** kann Kindern und Erwachsenen verabreicht werden.
- Perdynamin** hat einen hohen Eisengehalt.
- Perdynamin** hat einen hohen Phosphorgehalt.
- Perdynamin** hat einen grossen Nährwert durch den Eiweissgehalt.
- Perdynamin** hat keine unangenehmen Nebenwirkungen. **Perdynamin** kostet  $\frac{1}{2}$  Originalpackung 2,50 Mark und ist im In- und Auslande prämiert worden.

### Einige ärztliche Gutachten über Perdynamin.

Herr Geh. Rat Prof. Dr. H. Fischer, Direktor des Krankenhauses in Rummelsburg bei Berlin schreibt u. a. Ich habe das mir gütigst zur Verfügung gestellte **Perdynamin** bei den Patienten und Kindern in Rummelsburg bei Berlin, der unter dem Protectorat Ihrer Majestät der Kaiserin stehenden Wohlthätigkeits-Anstalten mit gutem Erfolge gebraucht und kann das Mittel aufrichtig empfehlen.

Herr Dr. Wendt, Grantee, schreibt:

Ich verordne **Perdynamin** vielfach mit gutem Erfolge.

Herr Dr. Meltzer, Kgl. Anstaltsbezirksarzt in Gross-Hennersdorf b. Herrnhut i. Sa. schreibt:

Mit den mir geschickten Probe-Präparaten bin ich ausserordentlich zufrieden gewesen. Ich bitte mir umgehend auf meine Rechnung 14 Flaschen **Perdynamin** zu senden.

Herr Dr. Richter in Naunhof schreibt u. a.:

Für **Perdynamin**, welches sehr gut zu wirken scheint, besten Dank. Senden Sie bitte weitere 3 Flaschen an etc. etc.

Herr Dr. A. Gottschalk, Strelino i. Posen schreibt:

Die mir zugesandten Flaschen Ihres **Perdynamin** habe ich Unbemihten meiner Praxis zugutekommen lassen; in besseren Kreisen habe ich es mehrfach verschrieben und Dank gerettet, denn Ihr **Perdynamin** hat gute Dienste geleistet. Ich erbitte weitere Sendung etc.

Herr Dr. Reinhard Rohnstein, Spandau, schreibt:

Ich habe **Perdynamin** in meiner Praxis vielfach verordnet und bin mit der Wirkung desselben auf die Hebung des Kräftezustandes und auf die Zunahme des Körpergewichtes sehr zufrieden. **Perdynamin** wird stets gern genommen.

Herr Dr. med. Berger, Leipzig-R., schreibt:

Würden Sie die Güte haben, mir nochmals einige Proben Ihres vortrefflichen Präparates **Perdynamin** gefl. zuzusenden zu wollen.

Herr Dr. med. Mrosak, Dresden-A., schreibt:

Da ich mit dem mir zugesandten **Perdynamin** in einem Fall starker Blutarmut (Herzfehler nach Gelenkrheumatismus) recht gute Erfolge habe etc.

Herr Dr. Meyer, Dinklage, schreibt:

Mit Ihrem **Perdynamin** habe bei Bleichsucht und Kräfteverfall sehr gute Erfolge erzielt. **Perdynamin** wird gern genommen und wirkt äusserst appetitanregend. Ersuche Sie mir weitere Sendung zukommen zu lassen.

Herr Dr. med. Weirauch, Birkenhain O.-Schl., schreibt:

Mit dem mir gesandten **Perdynamin** habe ich bei meiner stark bleichsüchtigen Frau angefangen einen Versuch zu machen, der mich zur weiteren Darreichung des Mittels ermutigt, zumal es das erste Präparat ist, das infolge seines Geschmackes gern genommen wird.

Herr Dr. G. in Wien schreibt:

Ich gebrauche das „**Perdynamin**“ bei einem 12 jähr. blutarmen Mädchen mit ausgezeichnetem Erfolge. Das Flimmern vor den Augen, die Mattigkeit u. Appetitlosigkeit sind bereits geschwunden; das Mädchen fühlt sich ausserordentlich wohl u. das Essen schmeckt schon vorzüglich. Das Medikament ist aber auch sehr wohlschmeckend und höchst angenehm zum Einnehmen! Einen weiteren Bericht lasse ich folgen.

Herr Dr. med. Rott, Königl. Bezirksarzt, Marktheidenfeld a. M., teilt uns mit:

Der mit **Perdynamin** erzielte günstige Erfolg regt mich zu weiterer Anwendung an und veranlasst mich, Sie um gefl. Uebersendung eines entsprechenden Quantum zu ersuchen. Der nächste Fall, bei welchem das Mittel in Gebrauch genommen werden soll, wird einen ganz besonderen Prüfstellen abgeben.

Aus der Kinderheilstätte in Halle a. S. geht uns folgendes Schreiben zu:

Durch Hrn. Prof. Poits Vermittelung ging uns ein Carton Ihres ausgezeichneten **Perdynamin** zu. Wir haben es fast aufgebraucht und bitten hierdurch um nochmalige direkte Zusendung eines Cartons **Perdynamin** gegen Nachnahme. Die Kinder nehmen das Eisenpräparat des guten Geschmackes wegen sehr gerne. Schwester Marie.

Herr Dr. med. Lewin, Berlin, schreibt:

Sie sandten mir einige Flaschen **Perdynamin**. Da ich mit dem Erfolge sehr zufrieden bin, so habe ich es in geeigneten Fällen bereits in der Privatpraxis verordnet. Da ich momentan in der Armenpraxis infolge einer schweren Nierenentzündung nach Scharlach sehr heruntergekommenes Kind habe, das viel Blut durch die Nieren verlor, so möchte ich diesem gerne mit Ihrem Eisenpräparat zu Hilfe kommen. Senden Sie mir zu diesem Zwecke noch einige Flaschen. Es liegt mir daran, den Erfolg auch in diesem Falle zu erproben.

Herr Dr. med. F. Wallenstein, Berlin, schreibt:

Mit dem mir übersandten **Perdynamin** habe ich in Fällen von schwerer Blutarmut und Bleichsucht sehr gute Erfolge erzielt. Die betr. Patienten nehmen es wegen seines angenehmen Geschmackes



sehr gern. Der Appetit, welcher vorher sehr gering war, hob sich in allen Fällen merklich, die allgemeine Müdigkeit machte einem erfreulichen Wohlbefinden Platz. Ich bitte um Ubersendung weiterer 10 Flaschen **Perdynamin**.

Herr Dr. med. **Max Buttermilch**, Berlin, im Reichsmedizinisch-Anzeiger 1901 No. 13.

Ich hatte Gelegenheit, das **Perdynamin** bei Reconvaleszenten, in Fällen von Bleichsucht und Blutarmut, sowie bei einigen in der Ernährung herabgekommenen Patienten zu versuchen. Die Dosen, die ich verordnete, gingen nicht über ein Esslöffel hinaus, den ich 4-6 mal am Tage gab. Bei einer Patientin, Frau Schw., die durch starke Blutungen infolge Endometriitis sehr schwach und Blutarm geworden war, verabreichte ich nach dem Curettement, da Appetit und Verdauung sehr gelitten hatten, täglich 6 Esslöffel **Perdynamin**. Pat. hat sich seitdem sehr erholt und nimmt auch jetzt - nach 5 Wochen noch - das Mittel gern und mit Erfolg. Bei jungen Mädchen, die an Bleichsucht leiden, gebe ich das **Perdynamin** gern, dem ich nicht nur wegen seines Eisens, sondern auch wegen des Eiweißgehaltes, und seines vorzüglichen Geschmacks einen recht befriedigenden Erfolg nicht absprechen kann. In einem Falle liess mich allerdings das dieses Mittel im Stich. Es handelt sich um einen mit Migräne komplizierten Fall von Bleichsucht. Der Appetit blieb dauernd schlecht, auch wollte die starke Müdigkeit und Arbeitslust bei der Darreichung von **Perdynamin** ebenso wenig weichen, wie bei allen anderen Mitteln, die ich bei der Patientin versuchte. Schuld an dem Misserfolge jeder Therapie scheinen die schweren Anfälle von Husten, starker Blutarmut und Appetitmangels in meine Behandlung kam und an Katarrhis und Infirmität oph. dext. leidet, gab ich ein Esslöffel **Perdynamin** täglich und hatte den Erfolg, dass der Appetit sich hob und Patient an Körpergewicht zunahm. Es scheint danach wohl angezeigt, bei schwächlichen Individuen, namentlich in Fällen von Bleichsucht, Blutarmut und in der Reconvaleszenz das **Perdynamin** anzuwenden, zumal wenn andere Eisenpräparate etwa wegen Magenbeschwerden nicht vertragen werden.

Herr Dr. med. **Heinrich** in Soldau O.-Pr., schreibt:

Bitte um Ubersendung von etwa 2-3 Flaschen **Perdynamin**. Ich habe bisher sehr gute Erfolge erzielt.

Herr Dr. med. **Zimmermann**, Berlin schreibt:

Ich bin in der Lage, Ihnen mitteilen zu können, dass ich mit Ihrem **Perdynamin** bei schwächlichen und nervösen Kindern gute Erfolge erzielt habe.

Herr Dr. med. **Levy** in Breslau schreibt:

Für die Sendung **Perdynamin** bestens dankend, teile ich Ihnen gerne mit, dass ich mit meinem Erfolge sehr zufrieden bin. Für eine weitere Sendung für unbemittelte Kinder wäre ich Ihnen sehr dankbar.

Am 17. 4. 1092 schreibt derselbe Herr weiter:

Zu meiner Freude kann ich Ihnen mitteilen, dass ich sowohl in meiner Kinderpraxis, als auch bei Erwachsenen, mit **Perdynamin** recht erfreuliche Resultate erzielt habe. Bei Bleichsucht und bei in der Ernährung zurückgebliebenen Kindern, leistete es mir gute Dienste; es stärkt den Appetit, und wird sehr gern genommen.

Herr Dr. med. **Jacoby** in Breslau schreibt:

Ich theile Ihnen mit, dass ich die mir von Ihnen eingesandten 6 Flaschen **Perdynamin** mit gutem Erfolge bei bleichsüchtigen jungen Mädchen angewandt habe.

Herr Dr. med. **Langenheim** in Nürnberg-Mögeldorf schreibt:

Ich ersuche Sie, mir noch 6 Flaschen **Perdynamin** zu senden. Ich war bisher sehr zufrieden mit dem Erfolg.

Ich hatte 2 Flaschen **Perdynamin** bekommen, die mir bei einem an hochgradiger Blutarmut leidenden Patienten vorzügliche Dienste geleistet haben. Ich bitte um Ubersendung von 3 Flaschen gegen Nachnahme. Die appetitanregende Wirkung des **Perdynamin** ist frappant.

Herr Dr. med. **Masius** in Potsdam schreibt:

Ersuche um eine Sendung von 3 Flaschen **Perdynamin**.

Herr Dr. med. **Wattendorf** in Kelberg schreibt:

Mit den bisherigen Erfolgen war ich recht zufrieden.

Herr Dr. med. **Adrian** in Hermsdorf S.-A. schreibt:

Ew. Wohlgeboren ersuche ich um gütige, umgehende Zusendung 2 weiterer Flaschen **Perdynamin**. Ihr Mittel hat sich vorzüglich bewährt bei Bleichsucht, Blutarmut und Kräfteverfall. Am 7. Januar 1902 ferner: Auch die mit der anderen Sendung erhaltenen Erfolge waren sehr gute.

Herr Dr. med. **Danzer** in Planegg bei München schreibt:

Besten Dank für die mir übersandten Proben von **Perdynamin**. Ich wandte dieselben bei einem hochgradig bleichsüchtigen Mädchen an, dessen Haemoglobin-Gehalt 40% betrug. Im Verlaufe von 3 Wochen betrug unter Gebrauch Ihres **Perdynamin** der Haemoglobin-Gehalt 80% und ist noch fortwährend im Steigen begriffen. Besonders gelobt wurde der gute Geschmack Ihres **Perdynamin**.

Herr Dr. med. **S.** in Altona schreibt:

Das **Perdynamin** habe ich erhalten. Das Mittel wird gerne genommen. Der Erfolg ist im allgemeinen bei der Kürze der Beobachtungsdauer ein guter. Weitere Sendungen erwünscht.

Ferner schreibt Dr. S. am 17. 4. 1902:

Ihr **Perdynamin** wird gern genommen und hat tatsächlich gute Erfolge, selbst da, wo andere Eisenpräparate von Ruf nur wenig wirksam waren.

Herr Dr. med. **Kypke-Burchard** in Zehdenick schreibt:

Bitte mir noch mehrere Flaschen Ihres **Perdynamin** überlassen zu wollen. Ich bin mit demselben ausserordentlich zufrieden. Es wird wegen seiner leichten Bekömmlichkeit und guten Geschmacks besonders gerne von Kindern genommen.

Herr Dr. med. **Tütscher** in Liebenwalde:

Nach meinen bisherigen, mit Ihrem geschätzten Präparat gemachten Erfahrungen kann ich Ihnen gerne bestätigen, dass die Verabreichung von **Perdynamin** bei Bleichsucht junger Mädchen von eklatanter Wirkung war.

Herr Dr. med. **Paltow**, Düsseldorf schreibt:

Gestatten Sie, dass ich Ihnen für die mir gütigst überlassenen Probenquanten Ihres vorzüglichen **Perdynamin** meinen besten Dank ausspreche. Ich habe dieselben alle einem Versuch in 3 verschiedenen Fällen unterzogen und zwar 2 mal bei hochgradiger Blutarmut (Kind von 12 Jahren, junger Mann von 22 Jahren) und 1 mal bei abgelaufener Influenza-Pneumonie-Rekonvaleszenzstadium. In allen 3 Fällen hob der Appetit sich um ein Bedeutendes, ebenso nahmen die Kräfte zusehends zu, das Allgemeinbefinden besserte sich, ein Zeichen, dass die dem Präparat vorangehende, seine Wirksamkeit rühmende Anzeige sich voll und ganz bewahrheitete. In erster Linie wurde namentlich der Wohlgeschmack des Präparates gerühmt, ein Umstand, von dem sich Unterzeichneter persönlich überzeuge und der das **Perdynamin** auch bei Kindern doppelt wertvoll in seiner Anwendung erscheinen lässt. Ich hoffe zuversichtlich und wünsche, dass auch andere Kollegen mit dem Präparat dieselben guten Erfolge erzielen werden und werde nicht versäumen, die hiesigen Apotheken zu veranlassen, dasselbe zum Allgemeingebrauch zu führen. Ich danke Ihnen bestens für die Bereicherung meiner Erfahrung auf diesem Gebiete und ersuche um Zusendung weiterer 5 Fl. gegen Nachnahme.

Herr Dr. med. v. **Ubisch** in Zossen schreibt:

Meine bisher mit **Perdynamin** in zwei Fällen von Bleichsucht gemachten Versuche haben mich sehr befriedigt.

Herr Dr. **Kauenhowen** in Weixdorf bei Dresden schreibt:

Schon längst hatte ich mir vorgenommen, Ihnen die Mitteilung zukommen zu lassen, dass **Perdynamin** von meinen Patienten wegen seines angenehmen Geschmacks dem meisten Eisenpräparaten vorgezogen wird; ich verordne es bei Bleichsucht, Blutarmut, und versuche es augenblicklich bei einer Schwäche.

Herr Dr. med. **Brasch**, Berlin S. schreibt:

Würden Sie mir noch etwas **Perdynamin**, das nach meinen bisherigen Erfahrungen nicht übel zu sein scheint, zur Verfügung stellen?

Herr Prof. Dr. **W. Küster**, Tübingen schreibt:

Ich danke Ihnen verbindlichst für die freundliche Ubersendung Ihres **Perdynamin**, und werde nicht verfehlen, darauf aufmerksam zu machen.

Herr Dr. med. **Zimmermann** in Brandenburg a. H. schreibt:

Ich war mit Ihrem **Perdynamin** sehr zufrieden und habe es schon mehrfach verordnet.

Herr Dr. med. **A. Rohrhirsch** in Weyhers b. Cassel schreibt:

Ich habe Ihr **Perdynamin** schon mit bestem Erfolge verordnet, und bitte Sie um einige Flaschen für bleichsüchtige Kinder.

Herr Dr. **Gröber** in Wehingen (Würtbg.) schreibt:

Die mir s. Zt. gütigst überlassenen Proben **Perdynamin** haben mir in 2 Fällen hochgradiger Bleichsucht gute Resultate ergeben.

Herr Dr. **Halfter** in Habelschwerdt schreibt:

Ich verordne Ihr **Perdynamin** sehr häufig, da es in einer Anzahl Fällen sehr rasch wirkt.

Herr Dr. **Duvinage**, Berlin S.W. schreibt:

Bitte noch um eine Probe **Perdynamin**, das sich sehr empfehlen kann.

Herr Dr. med. **E. Durlach** in Gandersheim schreibt:

Das mir neulich übersandte **Perdynamin** hat mir in einem Fall schwerer Neurasthenie sehr gute Dienste geleistet.

Herr Dr. med. **E. Daacke** in Altenbruch (Bez. Stade) schreibt:

Ich kann Ihnen nur meine grosse Zufriedenheit mit **Perdynamin** aussprechen. Die Wirkung war eine vorzügliche. Bei Kindern war der Erfolg überraschend gut.

Herr Dr. med. **Schäfer**, Köln a. Rh. teilt uns mit:

Ich kann heute schon konstatieren, dass meine Patientinnen Ihr **Perdynamin** gut vertragen, ganz im Gegensatz zu anderen Präparaten.

glaubensmüder und unwilliger Schritten entgegenzutreten und dem einen andern behor. Wegen einer Mißbilligung eines dautlicher Inno...



Herr Dr. med. **Beckern**, Möckern-Leipzig, schreibt:

Ich habe Ihr **Perdynamin** bei Bleichstüchtigen und bei Reconvaleszenten nach acuten fieberhaften Erkrankungen mit bestem Erfolge angewandt. Ich werde das **Perdynamin** fernerhin besonders bevorzugt, zumal dasselbe bei seiner guten Wirkung noch den unschätzbaren Vortheil sehr angenehmen Geschmacks besitzt.

Herr Dr. med. **F. Wirtz**, Oberwinter (Rolandseck), schreibt: Ich habe Ihr **Perdynamin** in 2 Fällen meiner Arimenpraxis angewendet, mit blutarmen-bleichstüchtigen Processen, mit anscheinend auffallend günstigem Erfolge.

Herr Dr. med. **Halfter**, Habelschwerdt, sagt u. A.: Ihr **Perdynamin** habe ich zu meiner grössten Zufriedenheit in meiner Privatpraxis verordnet, dasselbe hat seine Wirkung stets erfüllt.

Herr Dr. med. **Metzges** in Mainz schreibt: Ich habe Ihr **Perdynamin** zu meiner grossen Zufriedenheit bei einem meiner Kinder angewandt.

Herr Dr. med. **Hentschel** in Schönlanke: Da Ihr **Perdynamin** bei meiner Tochter so gute Dienste geleistet hat, so würde ich Ihnen sehr dankbar sein, wenn Sie mir eine weitere Sendung zugehen liessen.

Herr Dr. med. **A. Wagner**, Stuttgart, schreibt: Ich benutze Ihr **Perdynamin** seit einem halben Jahre fast ausschliesslich.

Herr Dr. **L. Pinette** in Königsberg i. Pr. schreibt: Hierdurch die ergebene Mitteilung, dass ich mit den Erfolgen, die ich bei Anwendung Ihres **Perdynamin** insbesondere bei Blutarmut erzielt habe, recht zufrieden war; auch wende ich Ihr **Perdynamin** jetzt mit Vorliebe als Kräftigungsmittel an.

Herr Dr. med. **Pöhlning** in Hundern schreibt: Nachdem Sie die Güte gehabt, mir vor ca. 6 Wochen Proben Ihres **Perdynamin** zu senden, habe ich dasselbe hier in die Apotheke eingeführt, und mit so gutem Resultate gebraucht, wie ich es noch von keinem anderen Eisenmittel gesehen habe. Der Geschmack — der unangenehme Eisengeschmack fehlt vollständig — ist einfach grossartig.

Herr Dr. med. **Wendt** in Grasse schreibt u. A.: **Perdynamin** scheint mir vorzüglich.

Herr Dr. med. **Richard Mond** in Hamburg schreibt: Ich bestätige Ihnen gern, dass ich von dem **Perdynamin** in der Praxis häufigen Gebrauch mache. **Perdynamin** wird gern genommen, die unangenehmen Nebenwirkungen der Eisenpräparate werden weniger empfunden, als bei ähnlichen Präparaten.

Herr Dr. **Reiss**, Bahnarzt in Laufach schreibt: **Perdynamin** hat mich sehr befriedigt und verordne ich öfters Ihr Präparat mit grossem Erfolge.

Herr Dr. **A. Isaac** in Leipzig-Stötteritz u. A.

Ich habe mit dem mir gesandten **Perdynamin** recht befriedigende Resultate erzielt.

Herr Dr. **J. Solch**, Bahnarzt in Lauingen schreibt: **Perdynamin** habe ich teilweise in meiner Familie mit günstigem Erfolge gebraucht.

Herr Dr. **Neumann**, München, Stieglmayerplatz, schreibt: Ihr **Perdynamin** wird von mir jetzt in allen Fällen von Blutarmut, Bleichsucht, Reconvalescenz und Kräfteverfall verordnet, und bin ich damit mehr noch zufrieden als mit dem s. Zt. von mir in München eingeführten und empfohlenen Sanatogen.

Hauptsächlich ist der gute Geschmack das hervorstechendste und wertvollste an **Perdynamin** und der Grund, warum es gern genommen und brillant vertragen wird. Da ich gegenwärtig einen Fall von perniciosöser progressiver Blutarmut mit Leucocystox in Behandlung habe, und mit Ihrem **Perdynamin** glatte gute Erfolge erzielt zu haben, bitte ich um weitere Zusendung von 5 Flaschen **Perdynamin**.

Herr Knappschaftsarzt Dr. **B.** in H. schreibt: Ihr **Perdynamin** bewährt sich gut.

Herr Dr. **E. Hailer** in Strembing schreibt: Die Erfahrungen, die ich mit **Perdynamin** machte, waren recht befriedigend. Bei Bleichsucht sowie insbesondere bei Reconvalescenten und Wöchnerinnen habe ich vorzügliche Erfolge gesehen. Das Präparat wird auch von Kindern gern genommen.

Herr Dr. **Bergenthal** in Mittenberg schreibt: Mit grossem Vergnügen bestätige ich Ihnen, dass **Perdynamin** gern genommen wird und dass es mir sehr vorzügliche Dienste bei Bleichsucht und schwerem Magenatarrh leistete.

Herr Dr. med. **Stöckert** in Spandau schreibt: **Perdynamin** ist von mir vielfach bei schwächlichen Kindern und bei blutarmen Patienten, ferner bei Reconvalescenten angewandt worden. Der Erfolg war in allen Fällen ein sehr guter, ich konnte in jedem Falle eine Besserung des Appetites und des Allgemeinbefindens feststellen. **Perdynamin** wurde auch bei langdauernder Anwendung stets gerne genommen.

Herr Dr. med. **Werner** in Bad Ems schreibt: Ich theile Ihnen mit, dass ich Ihr **Perdynamin** für ein ganz ausgezeichnetes Arzneimittel halte, und es mit Vorliebe verordnen werde.

Herr Dr. **Esser** in Eggenstein schreibt: Ich danke Ihnen für die gefl. Zusendung von **Perdynamin** und kann Ihnen berichten, dass ich in einem Falle von nervösem Magenatarrh, wo ich fast ratlos war, sowie in einem Falle nach schwerer Operation mit schwerem Blutverlust, ganz ausgezeichnete Erfolge mit **Perdynamin** erzielt habe.

## Erhältlich in allen Apotheken!

1/1 Flasche 2,50 Mk. (3,50 Kronen).

Alleiniger Fabrikant:

**H. Barkowski, Berlin, Alexanderstrasse 22.**

General-Depôt für Oesterreich-Ungarn:

**Chemisch-diätet. Laboratorium des emer. Apothekers  
Camillo Raupenstrauch, Wien II/1, Castellezgasse 25.**